Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg. | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3841

Nummer 234 — **Donnerstag, den 6. Oktober 1927** — **39. Jahrgang**

Pariser Treibereien gegen deutsche Dollaranleihen

Blutige Niederwerfung des Aufstandes in Mexiko. — Das Junkersflugzeug D 1230 notgelandet.

Rücktritt des memelländischen Direktoriums.

Eine Folge des Ausfalles der Wahlen.

Wie aus Memel berichtet wird, ist das Direktorium Schwellnus zurückgetreten. Der Rücktritt ist als Konsequenz des Ausfalles der Wahlen zum memelländischen Landtag und auch als Folge der Berliner Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras zu bezeichnen.

Bekanntlich wurde das Landesdirektorium Schwellnus im Januar dieses Jahres durch den litauischen Gouverneur ernannt und dem Landtag aufgezwungen. Als der Landtag Anstalten traf, um das Direktorium Schwellnus, das als großlitauisches Direktorium bezeichnet werden muß, zu stürzen, wurde der Landtag aufgelöst. Die nach mancherlei Irrungen und Wirrungen Ende August durchgeführten Neuwahlen zum memelländischen Landtag ergaben dann bekanntlich einen überwältigenden Sieg des Autonomiegedankens und bedeuteten damit die schärfste Verurteilung der Politik des großlitauischen Direktoriums, das sich eine große Reihe von Verstößen gegen das Memelstatut hat zuschulden kommen lassen. Trotzdem wird man guttun, den Rücktritt dieses der Bevölkerung aufgezwungenen großlitauischen Direktoriums nicht zu überschätzen, sondern abzuwarten, ob Litauen tatsächlich die von Woldemaras in Berlin und in Genf gegebenen Versprechungen innehält, nach denen die Regierungsbildung auf parlamentarischer Grundlage erfolgen soll. Darüber werden vermutlich schon die nächsten Tage Klarheit bringen, da inzwischen der neue Landtag des Memellandes zusammengetreten ist und mithin die Frage der Regierungsbildung in den Vordergrund gerückt ist.

Als wenig erfreuliches Vorzeichen muß es aber gelten, daß bisher die litauische Zensur alle Nachrichten über die Besprechungen zwischen Stresemann und Woldemaras gestrichen hat, so daß in Litauen nicht einmal die von Woldemaras selbst ausgegebenen Mitteilungen über diese Besprechungen veröffentlicht werden konnten. So weisen auch die deutschsprachigen Blätter im Memelgebiet wieder zahlreiche „Füller" auf, da die Zensurlücken vorschriftsmäßig ausgefüllt werden müssen. Die Tatsache, daß selbst die Aeußerungen des Ministerpräsidenten der Zensur unterliegen, sind charakteristisch für die Verhältnisse in Litauen wie auch für die Abhängigkeit des litauischen Ministerpräsidenten von der herrschenden Offiziersclique.

Der Aufstand in Mexiko niedergeworfen.

Auch General Gomez hingerichtet.

Der Aufruhr in Mexiko ist dank dem energischen, rücksichtslosen Vorgehen der Regierung und der Regierungstruppen binnen 24 Stunden niedergeschlagen worden. Alle Meldungen aus Mexiko stimmen darin überein, daß die Regierung Calles die Lage beherrsche. Wie der Aufständischenführer General Serrano wurde auch General Gomez, der in der Stadt Perote im Staate Veracruz von den Regierungstruppen belagert worden war, gefangengenommen und hingerichtet. Das Bureau des Präsidenten Calles gibt bekannt, daß drei weitere aufständische Generale gefangengenommen und hingerichtet wurden. Wie Generalstabschef General Alvarez erklärte, standen gestern nur noch zwei Gruppen von Aufständischen unter Waffen. Beide werden von Bundestruppen verfolgt.

Die Regierung gab den Befehl, die Güter der Aufständischen überall zu beschlagnahmen und sie zur Bestreitung der durch die Niederwerfung des Aufruhrs verursachten Unkosten zu verkaufen. Es ist, wie Reuter weldet, angesichts der scharfen Zensur schwer, die Stimmung der Bevölkerung zu ergründen, jedoch soll die öffentliche Meinung der Regierung günstig sein. General Obregon, der bekanntlich auf seiten der Regierung steht, meldete, daß zahlreiche Aufständische nach der Hauptstadt zurückkehren und sich der Regierung bedingungslos ergeben.

*

Die Unruhen in Mexiko waren die übliche Einleitung zur Präsidentenwahl, die zwar erst in neun Monaten erfolgt, trotzdem aber jetzt schon die Gegner des Präsidenten Calles und des ihm befreundeten Präsidentschaftskandidaten Obregon auf die Beine gebracht hat. Nachdem die Generäle Serrano und Gomez ausgeschieden sind, besitzt Obregon, der Amtsvorgänger Calles, zweifellos die meisten Aussichten.

Sie lassen sich Zeit.

Denkbar langsamstes Tempo im Besatzungsabbau.

Der von den Locarnomächten zugestandene Abbau der Besatzungstruppen hat zwar, wie wir gestern berichteten, begonnen, geht aber nur sehr langsam vor sich. Neuerdings heißt es, daß die Zurückziehung der Truppen bis Ende des Jahres vollzogen sein wird. Zunächst sollen die Gemeinden, die keine Kasernen haben, von der Besatzungslast möglichst befreit werden. Auch einige Badeorte sollen, wie das schon mit Kreuznach geschehen ist, besonders berücksichtigt werden. Ferner dürfte eine Anzahl von Bürgerquartieren durch den Abtransport höherer Stäbe frei werden.

Der Streit um die Preußenanleihe.

Noch immer keine Entscheidung.

F. Paris, 6. September. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Im „Matin" sucht Stephan Lauzanne, der für gewöhnlich seine Informationen direkt vom Finanzminister erhält, nach den Gründen, die die amerikanische Regierung veranlaßt haben, gegen die preußische Anleihe von 30 Millionen Dollar Einspruch zu erheben, nachdem sie in den letzten Jahren die amerikanischen Banken ermächtigte, Deutschland gegen eine Milliarde Dollar zu leihen. Lauzanne nennt dreierlei Motive, die bei dem Veto der Washingtoner Regierung mitgespielt haben: 1. die Rede Hindenburgs und die deutschnationalen Manifestationen, die einen schlechten Eindruck in Amerika hinterlassen hätten; 2. die Erklärungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht anläßlich der Konferenz der Emissionsinstitute; 3. die Klagen Parker Gilberts in bezug auf die Durchführung des Dawesplanes. Dieser letztere Punkt dürfte nach den Informationen Lauzannes den Ausschlag gegeben haben. Man könne nicht verkennen, daß seit einigen Monaten zwischen dem Generalagenten für die Reparationszahlungen und den deutschen Finanzbehörden Unstimmigkeiten bestehen. Wiederholt habe Parker energische Warnungen erhoben, und gerade in den letzten Tagen sei ein neuer Konflikt zwischen ihm und der deutschen Regierung entstanden. Er habe sich widersetzt, daß letztere die Eisenbahnaktien, die als Pfand für den Dawesplan bestimmt sind, zu Kriegsschädenersatzleistungen an deutsche Angehörige verwende. Zwischen Parker und Mellon beständen die engsten Beziehungen. Parker sei gleichzeitig der rechte Arm des Staatssekretärs für die Finanzen und des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, der ihn für seine hohe Funktion ernannt habe. Wer sich mit Parker entzweie, gerate auch in Mißhelligkeiten mit Mellon und dem General Dawes, ja sogar mit der ganzen Washingtoner Regierung, die den größten Wert darauf lege, daß der Dawesplan ohne jede Störung durchgeführt werde. Wir nähern uns gerade einem wichtigen Datum, an dem der Dawesplan in vollem Umfange zur Anwendung kommt. Jetzt werden die großen Annuitäten fällig. Die Warnung aus Washington an die Adresse der preußischen Regierung ist eine Warnung an ganz Deutschland, sich genau an die Verpflichtungen zu halten, die unter der Aegide Amerikas unterzeichnet wurden und über deren Durchführung Amerika die Kontrolle führt.

*

Die vorstehende Darstellung des „Matin" beweist ebenfalls wieder, daß der Pariser Boulevardpresse jeder Gegenstand recht ist, um ihn zum Angriff gegen Deutschland zu verwenden. Deshalb ist darin auch Richtiges und Falsches nach bewährter Methode gemischt. Ueber die wirklichen Gründe der Verzögerung bei der Emission der Preußenanleihe herrscht noch immer keine Klarheit. Man weiß nicht einmal sicher, ob die Hauptquelle der Schwierigkeiten in Washington oder in Berlin zu suchen ist. Erst gestern wieder ist eine amerikanische Darstellung durch die Handelspresse gegangen, die Herrn Schacht als den Vater der Hindernisse bezeichnet und behauptet, die Federal Reserve-Bank und das Staatsdepartement stützten sich in ihrer Gegnerschaft gegen die preußische und ähnliche Anleihen auf die von Dr. Schacht veranlaßte Politik. Die Reichsbank wiederum erklärt diese Behauptung für völlig unzutreffend. Es handelte sich bei dem jetzigen Streit um die Preußenanleihe, wie sie schon wiederholt hervorgehoben habe, in der Hauptsache um die Interpretierung des Artikels 248 des Versailler Vertrages im Anleiheprospekt, wonach alle Vermögenswerte und Einnahmequellen Deutschlands und der deutschen Bundesstaaten an erster Stelle für die Bezahlung der Reparationen und aller anderen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage haften. An der Darstellung des „Matin" ist also nur soviel richtig, daß die Reparationen und der Dawesplan bei dem Streit um die Preußenanleihe eine Rolle spielen und demgemäß natürlich auch Parker Gilbert. Uebertrieben aber ist es ohne Frage, wenn der „Matin" daraus einen schweren Konflikt zwischen dem Reparationsagenten und den maßgebenden deutschen Stellen herzuleiten sucht, und ganz töricht ist der Versuch, die Tannenbergrede Hindenburgs damit in Verbindung zu bringen. Hier kommt der nationalistische Pferdefuß der Darstellung des Pariser Boulevardblattes deutlich zum Vorschein. Außerdem offenbart sich in dieser Darstellung doch gar zu deutlich das Bestreben, für das augenblicklich durch den Zollstreit recht getrübte Verhältnis zwischen Amerika und Frankreich einen Trost in der Uebertreibung der gegenwärtigen Schwierigkeiten bei den deutschen Anleiheverhandlungen zu finden. Man wird diesen neuen Hetzversuch des „Matin" also dementsprechend einzuschätzen haben. Die Sorge um den Dawesplan kann Stephan Lauzanne, hinter dem man wohl Herrn Poincaré zu suchen hat, getrost den Amerikanern selber überlassen. P.

D. 1230 notgelandet.

Auf der Höhe von Santa Cruz aufs Meer niedergegangen. — SOS.-Rufe. — Kriegsschiffe auf der Suche.

WTB. London, 6. Oktober. Hier liegt eine Nachricht vor, daß das Junkers-Flugzeug D. 1230 auf der Höhe von Santa Cruz ins Meer gefallen sei. Auf SOS-Rufe hin ist ein Kriegsschiff abgeschickt worden, um das Flugzeug aufzunehmen. Zwischen Cap Mondego und Santa Cruz wird eifrig nach dem Flugzeug geforscht.

WTB. Paris, 6. Oktober. „Petit Parisien" meldet aus Lissabon: Infolge einer Panne auf der Höhe von Cap Rocca sah sich das Junkers-Flugzeug D. 1230 gezwungen, bei Santa Cruz zu landen. Nachdem es Hilferufe abgesandt hatte, schickte die Regierung sofort Hilfe ab.

*

Ein Funkspruch über D. 1230.

WTB. Berlin, 6. Oktober. Bei den Veranstaltern des Ozeanfluges ist heute vormittag ein Funkspruch über die D. 1230 eingegangen, dessen Entzifferung infolge starker Verstümmelung große Schwierigkeiten machte. An Hand der bisherigen Pressemeldungen ist es aber schließlich gelungen, festzustellen, daß die Meldung des „Petit Parisien" wohl stimmen dürfte, wonach die Maschine auf der Höhe von Cap Rocca aufs Meer gekommen ist. Danach würden also die von anderer Seite verbreiteten Ortsangaben, wonach das Flugzeug auf einem kleinen Fluß oder gar auf dem Land notgelandet sei, falsch sein. Ein Lissaboner Vertrauensmann der Veranstalter des Fluges ist an Bord eines Kriegsschiffes nach der Landungsstelle unterwegs. **Ein näherer Bericht wird erwartet.**

Die Nachricht von dem Absturz des Flugzeuges D. 1230 kommt um so überraschender, als die letzten Meldungen der Hamburger Wetterwarte an den spanisch-portugiesischen Küsten heiteres, sichtiges Wetter feststellten. — Gestern um 11.30 Uhr wurde D. 1230 über dem Atlantischen Ozean unter 46° 23' nördlicher Breite und 6° 50' westlicher Länge gesichtet. Es flog in Richtung auf Kap Finisterre.

Nach den oben wiedergegebenen Meldungen scheint auch der neueste und in diesem Jahre wohl letzte Versuch einer Ozeanüberquerung von Ost nach West leider ein vorzeitiges Ende gefunden zu haben. Wieder einmal ist damit bewiesen, daß auch die sorgfältigste Vorbereitung und die vorsichtigste Ausführung eines solchen Unternehmens vorläufig noch keine Garantie für sein Gelingen bietet; immer noch ist „das Glück" dabei der Hauptfaktor, und erst die angestrengte Winterarbeit wird — hoffentlich — diesen unerwünschten Faktor ausschalten.

*

Die Junkerswerke und der Flug.

Wie aus Dessau verlautet, stehen die Junkers-Werke, die den Flug beim Reichsverkehrsministerium angemeldet haben, trotzdem in keiner Weise hinter dem neuen Ozeanflugunternehmen. Sie haben es weder technisch noch organisatorisch, noch finanziell in irgendeiner Beziehung vorbereitet, noch stehen sie irgendwie in Verbindung mit ihm. Die Maschine, mit der der Flug ausgeführt wird, ist in andere Hände übergegangen und damit vollständig dem Einfluß der Junkers-Werke entzogen. Auch was das Nachrichtenwesen anbetrifft, werden die Junkers-Werke über den Flug und seinen Verlauf nicht anders unterrichtet, wie andere Stellen und wie die Presse auch. Das an dem Flug beteiligte Junkers-Personal ist für diesen Zweck beurlaubt worden.

Der Kampf um Peking.

Die Rolle Japans und Rußlands.

fr. London, 6. Oktober. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Während noch vor wenigen Wochen der Norden Chinas so ruhig zu sein schien, daß Japan einen Teil seiner Truppen nach der Heimat zurückrufen konnte, ziehen sich jetzt die Kriegswolken über Peking immer dichter zusammen. In Japan wird daher die Neuentsendung von Truppen in die gefährdeten Gebiete der Mandschurei und Nordchinas ernsthaft erwogen. Diese Soldaten hätten weniger die Aufgabe, dem in Japan nicht mehr gerade beliebten Tschantsolin zur Unterstützung zu dienen, als vielmehr die japanischen Niederlassungen in der Mandschurei und den nördlichen chinesischen Provinzen vor dem Eindringen der Soldaten aller Heere zu schützen. Ueber die Vorgeschichte des neuen Krieges im Norden meldet der chinesische Berichtstatter der „Westminster Gazette" folgendes: Im September habe eine Konferenz zwischen dem christlichen General Feng, dem Gouverneur der Schansi-Provinz und dem Kantongeneral Tangsentschih stattgefunden zum Zwecke der Zusammenarbeit gegen den Diktator von Mukden. Aber auch Rußland habe seine Hände bei dieser Konferenz im Spiel gehabt. Es stehe natürlich außer Zweifel, daß Rußland dem Vorrücken der vereinigten Generale mit Befriedigung gefolgt sei. Bei einem Vorstoß Tschangtsolins werde man sicherlich allerhand Einzelheiten über Rußlands Rolle in diesem Spiel erfahren. Jedenfalls scheine es bei den Nationalisten mit den Russenverfolgungen der letzten Wochen zunächst einmal vorbei zu sein. Wie die „Morning Post" mitteilt, hat die Hankau-Nanking-Regierung alle ihre Behörden angewiesen, die diplomatischen Vertreter der Sowjetunion genau so zu behandeln wie die diplomatischen Vertreter anderer Staaten. Die Truppen der drei vereinigten Generale stehen 160 Meilen vor der Stadt Peking. Den Schansitruppen soll es gelungen sein, die Eisenbahn, die das Heer Tschangtsolins mit der Mandschurei verbindet, zu zerstören. Andererseits soll es aber noch eine große Hauptlinie geben, auf der die Truppen Tschangtsolins jederzeit nach der Mandschurei zurückgezogen werden könnten. Diese letztere Möglichkeit scheint auch die allerwahrscheinlichste für den Ausgang dieses Krieges zu sein. Nach allen Berichten gewinnt man den Eindruck, daß die Truppen der vereinigten Generale ungleich kampfesmutiger in den Krieg gehen als Tschangtsolins Soldaten. Es ist auch nicht anzunehmen, daß ein so vorsichtiger Diplomat wie der General Feng sich in ein Unternehmen eingelassen hätte, von dessen gutem Ausgang er nicht überzeugt gewesen wäre.

Lloyd Georges Rolle beim Friedensschluß.

Enthüllungen des englischen Marschalls Wilson.

F. Paris, 6. Oktober. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die gestern in London erschienenen Erinnerungen des englischen Marschalls Sir Henrik Wilson, der bei den Friedensverhandlungen hervorragenden Anteil nahm, werden in einigen Pariser Blättern mit größtem Interesse erörtert. Man weist insbesondere darauf hin, daß in seinen Memoiren zum ersten Male mit voller Deutlichkeit festgestellt wird, daß es die britische Delegation unter der Führung Lloyd Georges war, die zu einem Gerichtsverfahren gegen Wilhelm II. drängte und selbst die Todesstrafe gegen den Kaiser forderte. Aus den Memoiren werden folgende zwei Stellen, die sich auf diesen erwähnten Punkt beziehen, zitiert. Am Waffenstillstandstage 1918 dinierte der Marschall bei Lloyd George in der Downingstreet. Es waren anwesend: Winston Churchill und Lord Birkenhead. Lloyd George teilte mit, daß er die Erschießung des Kaisers verlange. Birkenhead war mit Lloyd George einer Meinung, während Churchill sich gegen ein solches Verfahren aussprach. Am 28. November 1918 fand ein Kabinettsrat statt, in dem die Frage erörtert wurde, ob der Kaiser gerichtet werden solle oder nicht. Lord Birkenhead erklärte, daß die Kronjuristen sich einstimmig zugunsten eines Prozesses ausgesprochen hätten und fügte hinzu, daß vom Standpunkt der Oeffentlichkeit aus ein gegen den Hohenzollern gerichteter Prozeß nebst schwerster Bestrafung sehr günstig beurteilt werden müsse. Man müßte öffentlich erklären, „daß das beste Mittel gegen die Wunden eines so grausamen Krieges wäre, den Hauptschuldigen der gerechten Strafe auszuliefern." Das Kabinett sprach sich einstimmig für die von Lord Birkenhead gemachten Erklärungen aus. Marschall Wilson schloß sich ebenfalls Birkenhead an. Am 27. Dezember 1918 fand eine Besprechung der interalliierten Kabinette statt. Lloyd George, Lord Balfour, Bonar Law, Clémenceau, Marschall Foch und Marschall Wilson unterzeichneten eine Erklärung, in der sie sich darauf einigten, den Kaiser aburteilen zu lassen. Im „Matin" wird noch eine Stelle aus den Memoiren hervorgehoben, die aus dem Mai 1919 stammt. Sie lautet: „Bei einer Besprechung der englischen Diplomaten in der Friedenskonferenz erklärte Lloyd George, daß er die Errichtung eines sogenannten Völkerbunds und die Völkerbundssatzung selbst als ein groteskes und lächerliches Dokument betrachte.

*

Auf die Rolle Lloyd Georges beim Versailler Diktat ist erst kürzlich von uns in einem längeren Aufsatz mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0001

der Ueberschrift „Lloyd Georges Mohrenwäsche“ hingewiesen worden. Es ist gewiß erfreulich, daß der Führer der englischen Liberalen inzwischen zur Einsicht der Verkehrtheit seiner damaligen Handlungsweise gekommen ist und für diese seine neue Ueberzeugung auch mutig eintritt. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß er eine Hauptschuld an dem Versailler Gewaltfrieden trägt. Die Enthüllungen General Wilsons, die übrigens nur teilweise neu sind, haben heute nur noch historischen Wert. Aber es ist bezeichnend, daß die Pariser Presse auch daraus wieder Wasser auf ihre Mühlen zu leiten sucht, indem sie nämlich aus der damaligen Haltung Lloyd Georges neue Bekräftigungen für ihre These von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege herzuleiten sucht, ihren Lesern aber verschweigt, daß der englische Führer inzwischen seine Meinung ganz wesentlich geändert hat. Ist es doch Lloyd George gewesen, der das Wort von dem Kriege sprach, „in den wir alle hineingestolpert sind“, und die französischen Nationalisten haben zurzeit keinen schärferen Gegner in ihrer Haltung gegenüber Deutschland, als den damaligen Leiter der britischen Politik.

Uebrigens kommt gerade jetzt sehr wichtiges neues Material zur Kriegsschuldfrage an die Oeffentlichkeit. Es handelt sich um das in einem Freiburger Verlag erscheinende Quellenwerk eines Schweizer Offiziers Albert Heider, dessen erster Band soeben herausgekommen ist und den Titel trägt: „Ein Handstreich auf Basel nach Joffres Kriegsplan“. Das Blatt gründet sich auf die vor kurzem erschienene französische Urkundensammlung über den Weltkrieg, von der bis jetzt zwei Bände vorliegen. An Hand der amtlichen französischen Dokumente führt Heider den Beweis, daß nach dem Plane des französischen Generalstabes der äußerste rechte Flügel des französischen Heeres einen Handstreich auf den nördlichsten Zipfel der Schweiz an der Baseler Ecke unternehmen sollte, offenbar um in die linke Flanke der Deutschen zu kommen und die Rheinübergänge bei Lörrach zu gewinnen. Aus Heiders Darstellung erfährt man, daß unmittelbar nach Kriegsbeginn der Handstreich auf Basel durch den französischen Generalstab abgepfiffen wurde, und zwar mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die in den ersten Augusttagen zwischen Brüssel und London schwebenden Verhandlungen, die der englischen Kriegserklärung vorausgingen. England wollte sein Eintreten in den Krieg mit der Verletzung der belgischen Neutralität begründen. In der Tat hat ja dann auch dieser gegen Deutschland gerichtete Vorwurf in der Kriegsschulddebatte eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Bekanntlich wurde von deutscher Seite der Einmarsch in Belgien als vorbeugende Maßnahme gegen die dokumentarisch feststehende Absicht der Franzosen gerechtfertigt, im Einvernehmen mit den Belgiern der deutschen rechten Flanke in den Rücken zu fallen.

Der Kampf um die Deckung der Besoldungsreform.

Der Widerstand Bayerns.

B. **Berlin, 6. Oktober.** Die Beratungen des Kabinetts über die verschiedenen Wirtschafts- und Finanzprobleme haben eine Unterbrechung erfahren, da man die Rückkehr des Reichsarbeitsministers Brauns von einer dringenden Dienstreise abwarten will. Man wird die Besprechungen indes in den nächsten Tagen, und zwar unter Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten Schacht, fortsetzen. Die Berichterstattung Dr. Stresemanns über Genf dürfte unter diesen Umständen abermals, vermutlich auf Anfang nächster Woche, verschoben werden.

In Ausführung des am Montag in der Zusammenkunft der Ländervertreter beim Reichskanzler gefaßten Beschlusses auf Einberufung einer ständigen Konferenz über das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern ist der „Voss. Ztg.“ zufolge bereits ein Rundschreiben versandt worden. In ihm wird um die Uebernahme von Referaten und Gegenreferaten ersucht. Ueber die bisherigen Verhandlungen, namentlich zur Besoldungsreform, werden allerhand Einzelheiten erwartet, in denen Richtiges mit Falschem vermengt ist. Als Ganzes können diese Stimmungsberichte, die ja auf Mutmaßungen und Kombinationen beruhen, auf Authentizität schon um deswillen keinen Anspruch erheben, weil der Meinungsaustausch vertraulich ist und die Dinge sich zudem noch völlig in Fluß befinden.

Es sind im Verlauf der Debatte natürlich vielleicht Anregungen aufgetaucht zu dem Zweck, wenigstens über die momentanen Verlegenheiten hinwegzukommen. Auf welcher Basis man sich aber schließlich zusammenfinden wird, ist vorerst durchaus noch ungewiß. Die stärkste Opposition bei dem Kampfe um die Deckungsfrage geht, wie ja bekannt ist, von Bayern aus. Die übrigen Länder, insbesondere auch Preußen und Sachsen, bekunden offenbar Neigung zum Entgegenkommen. Während Bayern sämtliche aus der Neuordnung der Besoldung erwachsenden Lasten abgewälzt sehen will, ist die Mehrzahl der Länder bereit, die Mehraufwendungen bis zu einem gewissen Grade zu übernehmen. So heißt es beispielsweise, daß Preußen von den auf etwa 180 Millionen Mark zu beziffernden Kosten für die Erhöhung der Beamtengehälter zunächst die ganze Summe, später nahezu zwei Drittel aufbringen will. Es ist klar, daß es außerordentlich schwer hält, bei der sehr verschiedenartigen Einstellung der Länder hier einen Generalnenner zu finden.

Der Wohnungsbau in Berlin.

Das Bewoag-Bauangebot angenommen.

In der gestrigen Sitzung des Berliner Magistrats ist, wie der „Lokal-Anzeiger“ hört, endlich die Entscheidung über das Bewoag-Bauangebot gefallen. Es wurde nach nochmaliger sehr eingehender Beratung und nach einigen weiteren Verbesserungen angenommen. Dem endgültigen Vertragsabschluß dürfte damit nichts mehr im Wege stehen. Es ist also Aussicht vorhanden, daß der Bau der 8000 Wohnungen nun endlich in Angriff genommen wird.

Um die Nachfolge Maltzans.

Reinhold und von Schubert als Favoriten.

B. **Berlin, 6. Oktober.** Der Demokratische Zeitungsdienst will erfahren haben, daß bei dem früheren demokratischen Finanzminister Dr. Reinhold, der vor wenigen Tagen aus den Vereinigten Staaten von Amerika wieder in Deutschland eingetroffen ist, angefragt worden sei, ob er bereit wäre, als Nachfolger des Freiherrn v. Maltzan den Botschafterposten in Washington zu übernehmen. Wie wir von absolut zuverlässiger Seite hören, ist jedenfalls vom Auswärtigen Amt eine derartige Anfrage an Reinhold nicht ergangen. Es handelt sich also auch hier wie bei allen bisherigen Kandidatenbenennungen offenbar nur um einen Versuchsballon. Daß Dr. Reinhold, nachdem die Angriffe Köhlers gegen ihn durch die praktische Entwicklung der Dinge sich selbst widerlegt haben, politisch noch eine Rolle spielen wird, steht außer Zweifel. Ob aber bei der gegenwärtigen Regierungskonstellation seine Entsendung auf den amerikanischen Botschafterposten, vielleicht die wichtigste der zu vergebenden diplomatischen Stellen, ernstlich in Betracht kommt, erscheint doch fraglich. Von deutschnationaler Seite würden sicherlich gegen eine solche Berufung die stärksten Einwände geltend gemacht werden.

Dr. Reinhold selbst bestätigt auf eine Anfrage, daß ihm der Posten bisher nicht angetragen worden sei. In diplomatischen Kreisen wird als aussichtsreichster Anwärter auf die Washingtoner Vakanz der Staatssekretär v. Schubert betrachtet.

Kurze Nachrichten.

Die im Verein der Brauereien Berlins und Umgegend organisierten Arbeitgeber haben der gesamten streikenden Belegschaft die Kündigungsbriefe zugestellt.

*

Am 4. Oktober ist für den Telegraphenverkehr mit der Türkei eine unmittelbare Funkverbindungen zwischen Berlin und Stambul dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

*

Der Chef der Heeresleitung, General Heye, tritt, wie wir hören, heute seine Studienreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika an. In seiner Begleitung befindet sich außer seinem Adjutanten und seinem Sohn der amerikanische Militärattaché in Berlin. Die Ausreise erfolgt auf dem Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie.

Letzte Telegramme.

In Lissabon gelandet.

Norderney, 6. Oktober. Nach Mitteilungen der Flugleitung Norderney ist das Flugzeug „D. 1230“ in Lissabon gelandet.

D 1230 und Besatzung wohlauf.

WTB. **Berlin, 6. Oktober. Bei den Junkerswerken ist folgendes Telegramm eingelaufen: „Lissabon, 6. Oktober, 1.10 Uhr. Loose berichtet: Landung nur wegen Nebels. Maschine und Besatzung wohlauf. Hoffen, am 6. früh Lissabon erreichen zu können.**

Frankfurt a. Main, 6. Oktober. Nach Privatmeldungen der „Frankf. Ztg.“ ist die Landung des Junkers-Flugzeuges 30 Kilometer von Lissabon entfernt ohne jeden Zwischenfall glatt vor sich gegangen. Die Landung erfolgte nicht aus irgendwelchen Störungserscheinungen an der Maschine, sondern aus wohlerwogenen Gründen. Als man sich Lissabon näherte, begann es bereits zu dunkeln, und der verantwortliche Führer des Flugzeuges, Starke, beschloß, niederzugehen, sobald sich eine passende Gelegenheit bieten würde. Im Laufe des heutigen Vormittages wird D 1230 nach Lissabon fliegen und wahrscheinlich morgen zum Weiterflug nach den Azoren starten. (S. Seite 1.)

*

Der Handelsvertrag mit Jugoslawien unterzeichnet.

B. **Berlin,** 6. Oktober. Heute mittag ist in Berlin der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag unterzeichnet worden. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind schon seit 5 Jahren durch einen Vertrag geregelt gewesen, der aber jetzt in seinen Grundzügen erweitert worden ist und besonders bezüglich der Meistbegünstigung zu einer weiteren Einräumung gegenseitiger Vorteile geführt hat.

Zollerhöhungen für französische Einfuhrwaren in Amerika.

Washington, 6. Oktober. Die Zollbeamten sind angewiesen worden, die Zölle für französische Einfuhrwaren zu erhöhen, und zwar im gleichen Maße, wie für die entsprechenden amerikanischen Produkte die Zölle von Frankreich seit dem 6. September erhöht worden sind. Die Regierung betont, daß dieser Schritt keine Vergeltungsmaßnahme, sondern nur eine dem allgemeinen Brauch entsprechende Ausgleichung darstelle.

„Radio-Locarno.“

WTB. **Washington,** 6. Oktober. In der gestrigen Plenarsitzung der Radiokonferenz wurde die französische Sprache als offizielle Konferenzsprache bestimmt, wobei auf Wunsch der amerikanischen Delegation diesmal ausnahmsweise auch die englische Sprache zugelassen werden soll. Bei der Verteilung der Vorsitze für die Ausschüsse wurde Deutschland einstimmig der Vorsitz im dritten Ausschuß übertragen, der u. a. die Vorschriften ausarbeiten soll für den Dienst zwischen beweglichen Funkstationen (Seeschiffahrt, Luftschiffahrt und Eisenbahn) sowie zwischen diesen und den festen Stationen. Es handelt sich um einen der wichtigsten Ausschüsse. Auf der Konferenz besteht sichtlich das Bestreben nach fairer Zusammenarbeit, mit dem Ziel — wie ein Mitglied der Delegation eines Deutschland benachbarten Landes gesprächsweise erklärte —, diese Konferenz zu einem „Radio-Locarno“ zu machen. (Siehe S. 3.)

Panik in der Magdeburger Synagoge.

(WTB.) **Magdeburg,** 6. Oktober. Gestern abend entstand in der hiesigen Synagoge in der Wohnung des Rabbiners ein Feuer, während im Betraum Hunderte von Menschen versammelt waren. Es brach eine Panik aus, doch konnte ein größeres Unglück durch rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr verhindert werden. Der Sachschaden ist sehr erheblich.

Ludendorff bei der Tannenbergfeier.

Eine Darstellung der „Germania“.

B. **Berlin,** 6. September. Das eigentümliche Verhalten des Generals Ludendorff bei der Tannenbergfeier hat zu mancherei kritischen Betrachtungen Anlaß gegeben. In der völkischen Presse wird der Vorgang so geschildert, als habe Herr Ludendorff demonstrativ die Tribüne verlassen, als der Reichskanzler Marx diese betrat. Nun geht der „Germania“ aus Ostpreußen eine Darstellung zu, nach der sich die Dinge ganz anders abgespielt haben. Danach hat Ludendorff die Tribüne nicht freiwillig zum Protest gegen Marx verlassen, er ist vielmehr zum Verlassen des Podiums veranlaßt worden. Der Gewährsmann der „Germania“ schildert den Hergang wie folgt: „Ludendorff hatte sich schon lange vor Beginn des Vorbeimarsches der Kriegervereine und Wehrverbände von den anderen Generalen abgesondert und das Paradepodium geraume Zeit vor dem Eintreffen der übrigen prominenten Festteilnehmer betreten. Dort stand er mindestens zehn Minuten lang in einsamer Pose. Dann kam der Reichskanzler, die beiden anderen Reichsminister (Geßler und v. Keudell), der Oberpräsident Siehr und andere Zivilpersonen bei dem Podium an. Ein dort weilender Ordner in Uniform trat an die Herren heran und wies auf die Tribüne, augenscheinlich um sie zu veranlassen, gleich hinaufzugehen. Das taten sie jedoch nicht, sondern blieben am Fuße des Podiums stehen. Nach einer Weile trat die erste Gruppe der alten Generale, darunter Mackensen, aus dem Denkmal heraus und schritt dem Paradapodium zu. Da ging ein Ordner in Zivil an Ludendorff heran und sprach auf ihn ein. Anscheinend vergeblich. Der Ordner entfernte sich, um kurz darauf, als Hindenburg sich näherte, nochmals mit Ludendorff zu verhandeln. Während Hindenburg mit den anderen Generalen die Tribüne betrat, kam der Ordner ein drittes Mal zu Ludendorff, zog sich wieder zurück, wurde jedoch zurückgerufen. Bei dieser letzten Unterredung mit dem Ordner machte Ludendorff mit der rechten Hand mehrere so stark kennzeichnende Gesten, daß man seine Wut über das ihm von dem Ordner Angetragene gar nicht verkennen konnte. Währenddessen betrat Hindenburg die Tribüne, grüßte Ludendorff kurz durch das Senken des Marschallstabes und kehrte ihm den Rücken. Das gleiche tat Mackensen. Während dann die übrigen Generale auf die Tribüne kamen, trat Ludendorff in mehreren Etappen den Rückzug vom Podium an und nahm schließlich neben der Treppe Aufstellung.“

Trifft diese Darstellung zu, dann hat also die Festleitung, um durch die Begegnung Ludendorffs mit den Ministern Unzuträglichkeiten zu vermeiden, ihn offenbar ersucht, die Tribüne zu verlassen.

Das Reichsbanner am Hindenburgtag.

Das Verhalten des Reichsbanners bei der Hindenburgfeier hat sowohl in demokratischen wie in Zentrumskreisen scharfen Protest ausgelöst. Wie groß der Unmut dieser Kreise über das Gebaren der Bundesleitung ist, zeigt eine Zuschrift, die der „Germania“ von „besonderer Seite“ zugeht und in der der Beschluß, der Feier fernzubleiben, in dürren Worten als eine unglaubliche Torheit bezeichnet wird, und zwar aus innenpolitischen wie außenpolitischen Gründen. „Wie war denn“, heißt es in dieser Zuschrift, „das Bild im westlichen Berlin, namentlich der Hauptfeststraßen, am Hindenburgtag? Man sah, wenn man die Wahrheit sagen will, an den Häusern dort überwiegend schwarzweißrote Fahnen und bei dem Spalier keine einzige schwarzrotgoldene. Das konnte durch das Reichsbanner verhindert werden, und nach Ansicht der maßgebenden Zentrumsleute hätte das Reichsbanner dies schon wegen der Wirkung auf das Ausland verhindern müssen.“ Eine ähnliche Wirkung werde das Fernbleiben des Reichsbanners aber auch in innerpolitischer Richtung nach sich ziehen: „Viele Tausende haben von der Einstellung der Reichshauptstadt und ihrer Bewohner zu der neuen Reichsfahne und damit auch zur neuen Staatsform einen ganz falschen Begriff bekommen, und wenn diese Tausende in ihre Dörfer und Städte zurückgekehrt sind, so werden nicht wenige davon, ähnlich den Ausländern, vor ihren Heimatgenossen berichten, daß sie von der Republik und ihren Farben in Berlin nicht viel gesehen haben. Und diese Kunde wird sicher manchen bewegen, seine Ansicht zu dem neuen Staat einer Nachprüfung zu unterziehen und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Auswirkung hier und da bei den nächsten Wahlen zeigen wird.“ Wie man also, resümiert die Zeitschrift, auch das Verhalten des Reichsbanners betrachtet, es war ein politischer Fehler allerersten Ranges. Es war aber auch eine Ungerechtigkeit gegenübere der verehrten Person des Reichspräsidenten. Das Zentrum aber müsse verlangen, daß das Reichsbanner, wenn es eine überparteiliche Organisation sein will, künftig andere Wege geht, die dem Staatswohl mehr entsprechen als das Verhalten am Hindenburgtag. — Diese Kritik entspricht durchaus dem von uns von vornherein eingenommenen Standpunkt.

Polnisch-litauischer Schulkonflikt.

Verhaftung polnischer Lehrer in Litauen.

Die litauischen Behörden verhafteten 28 Schullehrer polnischer Nationalität, weil sie die Schulkinder statt in litauischer in polnischer Sprache unterrichteten, und internierten sie in Warnia. In einem in Wilna eingegangenen Schreiben fordern die Lehrer, die auch über schlechte Behandlung klagen, den polnischen Staat auf, nicht zu gestatten, daß man in Litauen Polen wegen ihres Polentums verfolge.

Dieser Brief hat unter der polnischen Bevölkerung Wilnas starke Erregung hervorgerufen und die polnische Regierung ist unverzüglich zu Vergeltungsmaßnahmen geschritten. Sie hat im Wilnaer Land insgesamt 48 litauische Schulen und ein litauisches Lehrerseminar schließen lassen. Ueberdies wurden 20 litauische Politiker, darunter zehn Priester, festgenommen.

Ermordung eines südslawischen Generals.

Bulgarische Komitatschi die Täter?

Nach einer Meldung aus Strip (Südserbien) wurde dort der Brigadegeneral Kovacevic von zwei unbekannten Personen durch drei Revolverschüsse getötet. In Begleitung des Generals befand sich ein Lehrer, der unverletzt blieb. Er gab an, daß er die Attentäter, die sofort flüchteten, wegen der Dunkelheit nicht erkennen konnte. Truppen umzingelten sofort die Stadt, um das Entweichen der Attentäter zu verhindern.

Die jugoslawische Regierung vermutet in den Tätern bulgarische Komitatschi. Es ist daher zu erwarten, daß die Regierung Schritte in Sofia gegen die Aktionen des bulgarisch-mazedonischen Komitees unternehmen wird.

Der vom Schlichtungsausschuß in Dresden am 28. September für die ostsächsische Textilindustrie gefällte Schiedsspruch ist von Arbeitgeberseite angenommen, von Arbeitnehmerseite abgelehnt worden. Von Arbeitgeberseite ist nunmehr die Verbindlichkeitserklärung beantragt worden.

Adolf von Hildebrand.

Zum 80. Geburtstage des Künstlers am 6. Oktober 1927.

Von

Prof. Dr. C. Fries.

Wie Atempausen im seichten Weltgeschehen, wie Andachten in der Niederung der Begebenheiten wirkt der Aufblick zu großen Naturen und ragenden Künstlern. Zu solchem Aufblick stimmt der heutige Tag, an dem Adolf Hildebrand — den kein Mensch adeln kann — vor 80 Jahren geboren wurde. Mit dem Münchener Kunstleben ist er eng verwachsen, und den Schatz- und Tempelhüter wertvollster Ueberlieferungen verehren wir in ihm.

Marburger von Geburt, kam er früh nach der Schweiz, wohin der Vater, der Nationalökonom Bruno Hildebrand, 1848 entwichen war. Ein Blick in die Skulpturensammlung der Universität Bern wirkte zündend auf den zeichnerisch hochbegabten Knaben. Der Vater wurde an die Universität Jena berufen, und hier lernte der Knabe den Modellierton kennen und begann damit im Hause frei zu hantieren. Kindliche Aktstudien wurden schnell hergestellt. Der Vater war gerecht genug, die Begabung des Jungen anzuerkennen, und gewährte ihm die Künstlerlaufbahn; er schickte ihn auf die Kunstschule in Nürnberg; aber hier gab es nur spärliche Ernten für den Autodidakten, dessen Talent bald erkannt wurde. Darauf kam er nach München zu Kaspar Zumbusch, dessen Denkmal für König Max II. von Bayern viel besprochen wurde. Zumbusch wollte sich damals für dieses Werk in Italien vorbereiten und forderte Hildebrand auf, mitzukommen. 1867 waren beide in Rom. Hildebrand empfing mächtigste Anregungen, zumal Hans von Marées ihm dort näherkam. Dieser tiefe, ernste Künstler war für den zehn Jahre Jüngeren, teilweise Gesünderen, van unendlicher Bedeutung. Gegen 1870 wollte Hildebrand in Berlin bei Reinhold Begas arbeiten; dieser nahm aber keine Schüler auf. So ging er zu Rudolf Siemering, aber auch nur für kurze Zeit. Dann zog er sich in eigene Werkstätten an der Peripherie von Berlin zu selbständigem Schaffen zurück. Marmorbüsten, ein Hirtenknabe, eine Büste des Philologen Theodor Heyse u. a. gerieten vortrefflich. Sie fanden öffentliche Anerkennung in Wien. 1874 geht Hildebrand nach Florenz und unterliegt dem Einfluß dieser gewaltigen Atmosphäre, wo Renaissance und Antike gleichzeitig auf ihn wirkten. Im ehemaligen Kloster San Francesco di Paola schlug er seine Werkstatt auf. Marées und Dr. Fiedler wohnten zusammen in dem uralten Bau, drei Junggesellen! Die rechte Harmonie wollte sich jedoch nicht einstellen, zumal Marées ging zu sehr seine eigenen Wege; er zog sich auch bald nach Rom zurück. Hildebrand heiratete 1875, ebenso der Dritte im Bunde, aber Hildebrand blieb in Florenz.

Elf Jahre lebte er im Verborgenen; es waren seine eigentlichen Lernjahre. Donatello, Michel Angelo, Mino da Fiesole u. a. waren seine Gesellschaft. Porträtstatuen, ein Adam, ein nackter Mann usw., gehörten zu den Erzeugnissen dieser Epoche; letztgenanntes Werk wurde von der Berliner Nationalgalerie angekauft. Hildebrand zeigte bei aller idealistischen Anlehnung an die Antike doch den Zug zur modernen Individualisierung, den man damals nur noch bei Meunier fand. Schön und reich gegliedert ist die Aschenurne für den befreundeten Gelehrten Karl Hillebrandt. Eine Berliner Ausstellung, 1884 von Fritz Gurlitt veranstaltet, erregte großes Aufsehen. Dem Wesen des Reliefs wurden nun eingehende Studien gewidmet, und eine Reihe von anmutigen Genreszenen zeigte den guten Erfolg dieser Versenkung. Die „Badenden“, die „Bogenschützen“, die „Frühlingsgöttin“ bewiesen seine Meisterung auch dieser schweren Technik. An dem Wettbewerb um das Berliner Nationaldenkmal nahm Hildebrand mit einem ausgesprochen architektonischen Entwurf teil, der aber einer nicht rein sachlichen Kritik zum Opfer fiel; es blieb bei dem waffenstarrenden Pathos und der geschraubten Deklamation jener Zeit, die tiefere Kunstwerke übertönte.

Am zwingendsten zeigt sich Hildebrands Kunst doch wohl im Porträt, und man kann die Fülle seiner geheimnisvoll überzeugenden Kunst hier am rückhaltlosesten begrüßen, wenn er etwa Arnold Böcklin mit fast erschreckender „Lebigkeit“ wiedergibt. Auch das breit ausladende Brahmsdenkmal für Meiningen mit dem wunderbar getroffenen Künstlerkopf verdient jedes Lob. Die schlichte Vornehmheit in dem Hamburger Denkmal Hans von Bülows nimmt uns gefangen. Seine Gestaltung von Typen, wie Otto Ludwig, Helmholtz, Pettenkofer, Wilhelm Bode, sind über jedes Lob erhaben und nötigen uns freudige Anerkennung ab. Der Name des Ritters Adolf von Hildebrand hat in der deutschen Kunstgeschichte einen guten Klang und wird der Ehre deutscher Kultur größeren Vorschub leisten, als alle absichtlichen Verherrlichungen.

Nacht unter Büffeln.

Von

Colin Roß.

Colin Roß' mit Spannung erwarteter Afrikafilm „Die erwachende Sphinx“, der bereits in anderen Städten mit großem Erfolg gezeigt wurde, wird vom morgigen Freitag an hier im U.-T. an der Alten Promenade laufen. Ein Film besonderer Art, der den dunklen Erdteil in ganz neuem Lichte zeigt, der wie wenig andere Abenteuerliches, Landschaftliches, Zoologisches, Soziologisches, Politisches und Volkswirtschaftliches in sich vereinigt. Die folgende Skizze vermag eine Vorstellung davon zu vermitteln, welche Schwierigkeiten oft damit verbunden waren, die einzelnen Szenen und Bilder in den Kurbelkasten zu bringen.

Wir hatten uns viel von Namurenga versprochen; noch direkt vor dem Dorf stießen wir auf frische Elefantenfährte. — Allein, als wir jetzt den Jumben verhörten, bestritt der überhaupt die Existenz von Elefanten. Früher, ja da hätte es hier Elefanten gegeben, aber jetzt, nein, jetzt seien alle fortgegangen.

Es war ganz offensichtlich, daß er absichtlich log, um uns baldmöglichst wieder loszuwerden, und während wir noch überlegten, wie wir ihn am besten überführen könnten, sahen wir zwischen den Hütten eine Frau mit einer Last Fleisch, und hinter ihr kam noch eine und noch eine ins Dorf. Jetzt half dem Jumben kein Leugnen mehr, und er mußte angstschlotternd gestehen, daß erst diesen Morgen ein Eingeborenenjäger unmittelbar am Dorfe einen Bullen geschossen.

Der Jumbe hatte Grund zu zittern: denn mein Begleiter, „der Elefantentöter“, beschimpfte ihn in einer Weise, daß ich fürchtete, es würde nichts mehr von ihm übrig bleiben. Allein da half nun alles nichts. Die Gegend war für uns verdorben. Wo so ein schwarzer Jäger sein Unwesen treibt, ist für einen weißen nichts mehr zu wollen; denn der Eingeborene schießt ja alles, was ihm vor den Lauf kommt, Bullen und Kühe, Elefanten mit und ohne Zähnen. Er verkauft ja nicht nur das Elfenbein, sondern auch das Fleisch, oder vielmehr das Elfenbein muß er in der Regel an seinen Herrn abliefern, und der Fleischverkauf ist sein Privatgeschäft.

Seit etwa Jahresfrist ist der Elefantenabschuß in diesen Teilen des portugiesischen Ostafrika ganz freigegeben. Daraufhin haben zahlreiche Beamte und Farmer einen Teil ihrer eingeborenen Arbeiter und Boys bewaffnet und auf die Elefantenjagd geschickt. Ihnen selber fehlt die Zeit, Lust und wohl auch die Courage dazu, aber auf den Gewinn möchten sie nicht verzichten. Auf diese Weise werden in Portugiesisch Ostafrika die großen Dickhäuter bald ausgerottet oder vertrieben sein.

Von diesem neuen System der eingeborenen Jäger hatten wir nichts gewußt, zum mindesten nicht, daß es in den letzten Monaten derart überhand genommen. In jedem Fall machte es uns einen bösen Strich durch die Rechnung, so daß wir beschlossen, zunächst von weiterer Elefantenjagd Abstand zu nehmen und unser Heil mit Büffeln zu versuchen.

Die Leute von Murillo hatten uns von einem See unweit des Musi erzählt, an dem es von Büffeln wimmeln sollte. Wir beschlossen also, zunächst einmal unser Lager an den Musi zu verlegen.

Schon der Marsch dorthin war vielversprechend. Wir waren sehr früh aufgebrochen, und der „Elefantentöter“, der das Wild roch wie ein Jagdhund, raunte mir leise zu, wir müßten mitten unter Büffeln sein. Tatsächlich zeichneten sich auch immer wieder deutliche Fährten auf dem weichen Boden des schmalen Pfades ab, der in schlangenhaften Windungen durch das Schilf führte.

Wir marschierten mit äußerster Vorsicht, außerdem hatten wir günstigen Wind. Und so kam es, daß wir auf zwanzig Schritt auf einen Büffelbullen stießen.

Da stand der mächtige schwarze Kerl, den Kopf mit dem gewaltigen Gehörn überrascht in die Höhe ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0002

Fliegerunfälle.

Levine schwer abgestürzt.

Der amerikanische Transozeanflieger Levine ist in der Nähe von Rom bei einem Fluge, den er in Begleitung seines Piloten Hinchliffe und des Herzogs Alois von Bourbon unternommen hatte, bei dem Orte Torricola infolge plötzlichen Versagens des Motors abgestürzt. Während die Insassen des Apparates unverletzt blieben, ist das Flugzeug „Miß Columbia“ sehr schwer beschädigt worden.

*

Schweres Flugzeugunglück in Schwaben.

Das Verkehrsflugzeug D. 447, das von München nach Stuttgart unterwegs war und außer dem Piloten mit drei Fluggästen besetzt war, geriet in einen dichten Nebel, so daß der Flugzeugführer die Orientierung verlor und von der fahrplanmäßigen Fluglinie ab über die Genkinger Gegend kam. Wegen des Nebels ging der Pilot zur Notlandung nieder. Er vermochte aber das Gelände nicht zu übersehen und stieß in schneller Fahrt an eine etwa 18 Meter hohe Buche. Die Maschine wurde schwer beschädigt. Durch die Gewalt des Sturzes wurden die Passagiere an die Kabinenwand geschleudert und sämtlich schwer verletzt. Der Bordmonteur erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und mehrere Verwundungen am Kopf. Man hofft, die Verletzten am Leben zu erhalten. Der Flugzeugführer kam mit leichten Verletzungen davon.

*

Die Deutsche Lufthansa erklärt zu dem Unglück, daß es sich um eine verhältnismäßig glatte Notlandung gehandelt habe, bei der nur einer von den Insassen einen Beinbruch erlitt. Die übrigen Fluggäste hätten ihre Reise fortsetzen können. Von einer schweren Verletzung aller Reisenden will sie nichts wissen.

*

Schlee und Brock wieder in Neuyork.

Neuyork, 5. Oktober. Die Weltflieger Schlee und Brock sind gestern nachmittag an Bord ihrer Maschine in Detroit eingetroffen und haben somit die Weltreise beendet, die sechs Wochen gedauert hat. Allerdings haben sie bekanntlich die Strecke Tokio—San Franzisko mit einem Dampfer zurückgelegt.

Kleine Chronik.

Beginn der internationalen Radiokonferenz

Die internationale Radiokonferenz wurde, wie gestern bereits kurz gemeldet, in Washington feierlich eröffnet. Präsident Coolidge begrüßte die Versammlung und betonte, daß die Radiofragen eine internationale Zusammenarbeit verlangten. Die Vereinigten Staaten seien sonst geneigt, alle Fragen nach nationalen Gesichtspunkten zu beurteilen, und sie erkennen den anderen Staaten das gleiche Recht zu, doch die Radioprobleme könnten nur durch gegenseitiges Uebereinkommen befriedigend geregelt werden. Auf Vorschlag Hollands wurde Hoover zum Präsidenten der Versammlung gewählt. Hoover erörterte in längerer Rede die Aufgaben der Konferenz, besonders die Frage der Regierungsaufsicht und der Privatunternehmungen. Soweit die Reden nicht bereits in französischer Uebersetzung vorlagen, wurden sie französisch verdolmetscht, was anzudeuten scheint, daß ein Kompromiß in der Sprachenfrage erreicht ist. Von den Verhandlungen, die hinter den Kulissen geführt wurden, verlautet, daß Deutschland günstige Aussichten hat, die Stimmenzahl zugebilligt zu erhalten, die seiner Bedeutung im Radiowesen entspricht.

Verkürzung des Meters.

Im Quai d'Orsay zu Paris tagte kürzlich die alle sieben Jahre zusammentretende Meterkonferenz, auf der 31 Nationen vertreten sind, gegenüber 17 bei der letzten Zusammenkunft. Es wurde festgestellt, daß infolge der Einschrumpfung des Erdballs das Meter sich um ein Zehntel-Millionstel-Millimeter verkürzt habe.

Bergwerkseinsturz in Kanada.

In dem Bergwerk der „Mond Nickel Company“ bei Worthington in Ontario erfolgte am Dienstag ein größerer Einsturz, durch den auch die Erdoberfläche in Mitleidenschaft gezogen wurde. Mehrere hundert Meter Eisenbahnstrecke der Canadian Pacific und ein Bahnhofsgebäude wurden zerstört. Die Bergleute konnten rechtzeitig gewarnt werden. Es ist niemand getötet oder verletzt worden.

Die Senkung der Erdoberfläche erstreckt sich jetzt auf ungefähr 50 Quadratmeter; doch vergrößert sich diese Fläche schnell. Die Tiefe der Senkung beträgt annähernd 300 Meter. Die Kraftstation und andere Gebäude, mehrere Eisenbahnwagen sowie Teile der Eisenbahnstrecke sind bereits in die Tiefe gesunken. Die Station der Canadian-Pacific-Eisenbahn befindet sich am Rande des Abgrundes, in den sie jeden Augenblick hineinzustürzen droht. Ein Haus, in dem ein Bergmann mit Frau und Kind im Schlafe lag, sank über 10 Meter weit hinab, doch gelang es den Insassen, unverletzt aus den Trümmern herauszuklettern und die Erdoberfläche wieder zu erreichen. Die Eisenbahnbehörden sind der Meinung, daß mindestens ein Monat vergehen wird, bevor die Bahnverbindung wiederhergestellt werden kann.

Der Leipziger „Einbrecherkönig“ gefangen.

Der berüchtigte Wohnungseinbrecher, der in den letzten Monaten sein Unwesen in Leipzig trieb, wurde von der dortigen Kriminalpolizei festgenommen und der Täterschaft einer großen Anzahl von Einbrüchen überführt. Mit besonderer Vorliebe hatte der Festgenommene die Vororte Leipzigs heimgesucht. Mit unglaublicher Dreistigkeit und Unerschrockenheit trat er in den späten Abenstunden auf. Es handelt sich um einen 25jährigen Mann, der wegen Einbruchsdiebstahls bereits vorbestraft ist. Wo er auf seinen Streifzügen in der Nacht ein offenes Fenster fand, stieg er ein. Mit verblüffender Kletterkunst brachte er es fertig, an den Fassaden der Grundstücke emporzuklettern. Nach seinen Angaben gab es für ihn keine Hindernisse. In einem Falle ist er an der Außenwand eines Grundstücks bis aufs Dach geklettert. Die Schuhe mit den Zähnen festhaltend, ging er barfuß oder in Strümpfen an seine „Arbeit“. Kam es vor, daß er ausreißen und seine Schuhe in Stich lassen mußte, kehrte er bald wieder an den Tatort zurück, um seine Schuhe abzuholen. Bisher konnten dem Kletterer 13 Einbrüche nachgewiesen werden, zu denen er auch geständig ist.

Irrfahrten eines Defraudanten.

Der flüchtige Berliner Gerichtsvollzieher und Nachlaßpfleger Paul Ruppolt, der seit Anfang August von den Kriminalbehörden vergeblich gesucht wurde, ist in der Nacht zum Mittwoch plötzlich nach Berlin gekommen und hat sich vormittags selbst der Kriminalpolizei zur Verfügung gestellt. Wie gemeldet, hat Ruppolt nicht nur bares Geld und Wertpapiere veruntreut, sondern auch die ihm zur Pflege anvertrauten Nachlässe direkt bestohlen. Silberzeug, Schmucksachen aller Art, in einem Falle eine wertvolle Münzensammlung, Möbelstücke hatte er entwendet. — Ruppolt war, als die Entdeckung bevorstand, mit seiner Familie nach Binz gefahren. Von dort reiste er mit seiner Frau, unter Zurücklassung der Kinder, nach Paris und suchte für sich ein geeignetes Quartier. Das Ehepaar kehrte dann nach Binz zurück. Als in Binz die Schreiben eintrafen, die ihn aufforderten, sofort in Berlin über seine Tätigkeit Rechenschaft abzulegen, fuhr er wieder nach Paris. Aber er besaß kein Geld mehr und hatte keine Gelegenheit, sich neues zu verdienen oder anderweitig zu verschaffen. So entschloß er sich, sich selbst zu stellen.

Nobile über die Erforschung der Arktis.

Der italienische Luftschiffkonstrukteur und Polarforscher General Nobile hielt in der Berliner Technischen Hochschule einen Vortrag über „Das Luftschiff im Dienste einer ständigen geophysikalischen Ueberwachung der Arktis“, dem auch der italienische Botschafter, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und der Parlamente und Dr. Eckener beiwohnten. Nobile wies darauf hin, daß Luftschiffahrt und Flugwesen in der Arktisforschung eine gewaltige Umwälzung gebracht hätten. Heute erreiche man im Flugzeug von Spitzbergen in 16 Stunden das Ziel, zu dessen Erreichung Nansen mit dem Schiff über drei Jahre gebraucht habe. Auf einem Luftschiff könnten bessere wissenschaftliche Beobachtungen gemacht werden als auf einem Flugzeug, weil das Luftschiff auf einer gewissen Höhe in der Luft stillstehen, einen größeren Aktionsradius erzielen und größere Nutzlast tragen könne. Nobile schilderte dann die Erfahrungen auf seinem Polarflug im Mai 1926. Die künftigen Expeditionen müßten sich besonders der Erforschung der Arktis widmen. Von Spitzbergen ließe sich eine ganze Serie von Flügen ausführen, doch müßten geeignetere Stützpunkte als bisher geschaffen werden. General Nobile schloß mit dem Wunsche, daß das neue Zeppelinluftschiff von 105 000 Kubikmeter Inhalt bei der projektierten Nordpolfahrt die bisher erzielten Resultate wesentlich verbessern werde.

Jedem Dienstmann ein Motorrad.

Die Wiener Dienstmänner können sich dem Zuge der Zeit nicht verschließen und beabsichtigen, demnächst durchweg mit Motordreirädern zu arbeiten. Die Gemeindeverwaltung von Wien will einen größeren Kredit zum Ankauf der Motorräder bewilligen. Die Dienstmänner haben innerhalb ihrer Genossenschaft eine besondere Arbeitsgemeinschaft gebildet, die mit dem Gemeindekredit den Ankauf durchführt und die Motorräder an die einzelnen Dienstmänner weitergibt.

Aus aller Welt.

Dresden, 5. Oktober. Auf dem Erzgebirgskamm ist in der vergangenen Nacht stellenweise leichter Frost aufgetreten. Vom Fichtelberg wurden heute morgen 2 Grad Kälte gemeldet. Die Niederschläge fallen heute als Schnee.

*

Olmütz, 6. Oktober. Heute früh wurde auf dem Gefängnishof des Olmützer Divisionsgerichtes der Räuber und mehrfache Mörder Martin Lecian hingerichtet.

*

Kiel, 5. Oktober. Die Zollfahndungsstellen Kiel und Lübeck konnten in der Lübecker Bucht einem neuen Spritschmuggel auf die Spur kommen. Die Persönlichkeiten der Schmuggler waren den Behörden seit langem bekannt. 3000 Liter Sprit wurden beschlagnahmt.

*

Luxemburg, 5. Oktober. Bei Rodingen nahm sich ein Arbeiter das Leben, indem er eine Dynamitpatrone anzündete und sie mit der linken Hand fest an den Hinterkopf hielt. Es erfolgte ein fürchterlicher Knall, Finger- und Schädelknochen flogen bis zu dreißig Meter weit.

*

London, 6. Oktober. „Times“ meldet aus Sao Paulo: Die Polizei hat eine Fabrik zur Fälschung von Banknoten entdeckt und fünf Deutsche verhaftet. Es wurden Einrichtungen zur Herstellung von 150 000 Kontos brasilianischer Banknoten gefunden.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Ehem. Städt. Oberrealschüler.** Am Freitag, 7. Okt., Monatsversammlung im „Kaiserhof“.

* **Wohltätigkeitsverein Post- und Telegraphenbeamte.** Monatsversammlung Freitag, 7. Okt., 8½ Uhr abends, im „Schwarzen Bär“.

* **Verein ehem. Artilleristen, Halle.** Freitag, 7. Okt., zur Monatsversammlung Vortrag Kam. Oberpostrat Krämer. Erscheinen Pflicht.

Von Hindenburgs Geburtstagstisch.

Ein Tisch mit Geschenken der Regierungen von Thüringen, Württemberg, Lübeck und der Provinz Hannover. Die zahlreichen aus dem In- und Auslande eingetroffenen Geschenke zum 80. Geburtstage Hindenburgs sind in mehreren Zimmern des Präsidentenhauses aufgebaut.

Die Wagenverteilung bei der Reichsbahn.

Eine unbekannte Organisation.

Von der Reichsbahndirektion Halle wird uns geschrieben:

Jeden Mittag erfolgt durch das Hauptwagenamt und die Wagenbureaus der Reichsbahn die Verteilung der von den Verladern angeforderten Güterwagen. Von den einzelnen Güterabfertigungen — es gibt deren rund 9000 im Bereich der Reichsbahn — wird vormittags der Bestand und der Bedarf an Wagen der verschiedenen Gattungen an die Wagenbureaus gemeldet; diese stellen die Zahlen für ihren Bezirk zusammen und melden die Summen an das Hauptwagenamt beim Reichsbahn-Zentralamt in Berlin weiter. Das Hauptwagenamt gleicht auf Grund der Meldungen der Wagenbureaus die Güterwagenbestände zwischen den Bezirken aus. Nach Ausführung der Ausgleichsverfügung des Hauptwagenamts verteilen die Wagenbureaus die Wagen innerhalb ihres Bezirks, so daß mittags alle Dispositionen getroffen sind. Nun beginnen zwischen den Bezirken die Wagen zu rollen, damit sie am nächsten Morgen „laderecht“ an der verlangten Ladestelle stehen können.

Das klingt alles recht einfach man muß sich nur einmal einen Begriff von dem Umfang dieses Geschäfts machen. Im Jahre 1926 betrug die geringste Zahl der im arbeitstäglichen Durchschnitt einer Woche gestellten Wagen 96 738, die Höchstzahl belief sich auf 169 676 Wagen. Diese Zahlen lassen erkennen, um wie ungeheure Mengen Wagen es sich bei der Wagenverteilung handelt.

Hierzu kommt, daß der Höchstbedarf nur kurze Zeit anhält und außerordentlich stark gegen den Durchschnittssatz ist. Es würde 10 Wochen lang der Güterwagenpark im Jahre voll ausgenutzt bleiben, während 42 Wochen im Durchschnitt etwa 70 000 Wagen herumstehen. 70 000 Güterwagen machen bei einem Durchschnittswert von 4300 Mark etwa 300 Millionen Mark Auslagekapital für die Reichsbahn aus. Das wäre eine außerordentlich starke finanzielle Belastung der Reichsbahn. Was tun dagegen?

Die Reichsbahn von sich aus beschleunigt den Wagenumlauf auf das äußerste und besonders in den verkehrsstarken Zeiten des Kartoffel- und Rübentransportes im Herbst werden alle betrieblichen Möglichkeiten erschöpft. 2,7tägiger Umlauf der gedeckten Wagen und 4tägiger Umlauf der viel weiter laufenden offenen Wagen sind schon das äußerste, was praktisch möglich ist.

Die Wirtschaft muß jedoch auch durch ihre Maßnahmen helfen, der Schwierigkeiten in der Wagengestellung, die naturgemäß bei stärkerem Verkehr im Herbst auftreten, Herr zu werden. Transporte, die nicht unbedingt zu der starken Güterverkehrszeit im Oktober und November ausgeführt werden müssen, sollten vernünftigerweise auf andere Monate des Jahres verlegt werden. Dabei spielt das Eindecken mit Düngemitteln, Kohle, Holz u. a. eine große Rolle.

Kurszettel der Hausfrau.

Die Marktkleinhandelspreise in Halle vom 6. Oktober.

Auf dem heutigen hallischen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Obst und Gemüse:			
Eß-Aepfel	1 Pfd.	0.10—0.35	ℳ
Fall-u. Mus-Aepf.	Pf	0.06—0.20	
Eß-Birnen	1 Pfd	0.10—0.30	
Kochbirnen	1 Pfd	0.08-0.15	
Bananen	1 Stck	0,10—0.15	„
Preißelbeer	1 Pfd	0,45—0.50	„
Hagebutten	1 Pfd	0.20—0.30	
Pflaumen	1 Pfd	0.15-0.20	
Weintraub	1 Pfd	0,35—0.50	
Tomaten	1 Pfd	0.15—0.20	
Nüsse	1 Pfd	0,50—0.60	„
Grüne Bohn	1 Pfd	0.25—0.30	
WeißeBohnen	1 Pfd	0,30—0.35	
Einlegegurk.	Schock	1,00—2,00	
Senfgurken	1 Mdl	1,20—2,50	„
Salat-Gurk	1 Stck	0,08 0.10	„
Pfeffergurken	1 Pfd	0.40—0.60	
Radieschen	1 Bd.	0.08	„
Weißkohl	1 Pfd	0,06—0,07	„
Rotkohl	1 Pfd	0,10—0.15	„
Wirsingkohl	1 Pfd	0,10—0.12	„
Blumenkohl	1 Kopf	0,15—0,50	„
Rosenkohl	1 Pfd	0,40—0,50	„
Salat	1 Kopf	0,08—0,10	„
Spinat	1 Pfd	0,10—0.12	
Mohrrüben	1 Pfd	0.08-0,10	
Kohlrüben	1 Pfd	0.04—0.06	
Rote Rüben	1 Pfd	0.10-0.15	
Kohlrabi	1 Kopf	0.04—0,06	„
Zwiebeln	1 Pfd	0.10-0.15	
Kürbis	1 Pfd	0.10	„
Sellerie	1 Stck	0.08-0.10	„
Porree	1 Bdl	0,15—0,20	„
Fische:			
Kabliau	1 Pfd.	0.45	„
Schleie	1 Pfd	2.20	
Hechte	1 Pfd.	1.50	
Fr. Aal	1 Pfd	2.50-3 00	„

Fr. Goldbarsch	Pfd.	0,40	ℳ
Weißfisch	1 Pfd	0.40—0.90	„
Gr. Heringe	1 Stck.	0.35	„
Her Norw	1 Stck	0.05-0.06	„
Her Schott	1 Stck	0,10—0.15	„
Bücklinge	1 Pfd	0.60	„
Schellf. ger	1 Pfd	0.60	„
Seelachs, ger	1 Pfd	0.60	„
Aal ger.	1 Pfd	3.50—4.00	„
Karpfen	1 Pfd	1.40	„
Wild und Geflügel:			
Enten	1 Pfd	1.20—1,50	„
Gänse	1 Pfd	1,10—1,50	„
Hühner	1 Pfd	1,00-1,30	„
Rebhühner	1 Stck	1,00—2.50	„
Tauben	1 Stck	0,50—0,70	„
Has ausgschl	1 Pfd	1.30—1,50	„
Rehfleisch	1 Pfd	0,60—2.20	„
Hirschfleisch	1 Pfd	0,50—1.80	„
Kaninch., Stall	1 St.	1.00—1.10	„
Kaninchen, wild,	Stck.	0.90—1.00	„
Enten wild	1 Stck	2.00—2.50	„
Fasanen	1 Stck	2.00—4,50	„
Sonstiges:			
Butter. Molk	1 Stck	1.15—1.25	„
Butter. Bau	1 Stck	1,00—1,10	„
Quark	1 Pfd	0,35	„
Käse	1 Stck	0.10—0,20	„
Pflaumenmus	1 Pfd	0,50	„
Kartoffeln	1 Pfd	4½—0,05	„
Kart., Nieren	1 Pfd	0,07—0,08	„
Eier	1 Stck	0.14—0.16	„
Zitronen	1 Stck	0,08-0,10	„
Meerrettich	1 Stg	0,20—0,40	„
Rettich	1 Stck	0,10—0,15	„
Petersilie	1 Pfd.	0,35	„
Pilze:			
Pfifferlinge	1 Pfd.	0,60	„
Grünlinge	1 Pfd	0.45	„

Ronnefeldt's Tee
ist und bleibt der Beste!

worfen. Diesmal hatte ich meinen Apparatträger vor mir gehen. Im Handumdrehen hatte ich die Kamera gezückt, allein ehe ich das Tier noch richtig im Bildfeld drin hatte, war der Büffel verschwunden, mit einer Behendigkeit und Gewandtheit, die man einem so gewaltigen Tier nie zugetraut hätte.

Wenn nun auch nicht viel auf den Filmstreifen gekommen war, so bedeutete die Begegnung doch eine Bestätigung der Erzählungen der Murilloleute. Als wir daher unweit des Musi auf einen geeigneten Lagerplatz stießen, marschierten wir nicht weiter, sondern schlugen hier unsere Zelte auf.

Der „Büffelsee“ sollte von hier nur eine Viertelstunde entfernt sein. Ich ging daher mit einem Mann von Murillo gleich hin, um festzustellen, ob und wo ich mich für den Abend mit meiner Kamera einbauen könnte. Wie das jedoch so mit Zeitangaben der Eingeborenen ist, es war nicht eine Viertelstunde, sondern fünf Viertelstunden. Und es war auch kein See, sondern ein Sumpf. Aber das war gerade gut; denn es gab nur eine offene Wasserstelle. Und diese war wie für eine Kinoaufnahme gebaut; denn der schmale Zugang, der zu ihr führte, ließ sich vollkommen von einem hochgelegenen Buschwerk überschauen.

Dieses Buschwerk baute ich zu einer geschlossenen Laubhütte aus, die ich am Abend mit Büchse und Kamera bezog. Ich hätte gern einen der Murilloleute mit hinausgenommen, die sich als recht gute Jäger herausgestellt hatten. Allein mit allen Zeichen des Entsetzens wiesen sie eine derartige Zumutung ab. Der Elefantentöter erklärte, auf keinen Fall zuzugeben, daß ich die Nacht allein im Busch verbrachte. So nahm ich Webster mit, einen meiner Chriomoboys, der sich noch als der unerschrockenste erwiesen hatte.

Wir waren rechtzeitig am späten Nachmittag eingerichtet und warteten in unserem Laubversteck der Dinge, die da kommen sollten. Als erstes erschien eine Familie Warzenschweine auf dem Plan. Behaglich grunzend, in aller Harmlosigkeit kam sie herangeschnüffelt. Auf zehn Schritt Entfernung musterte der Keiler ein wenig mißtrauisch mein Laubversteck. allein nachdem sich nichts Verdächtiges rührte, legte sich sein Mißtrauen wieder.

Ich dachte daran, daß unsere Fleischration bereits wieder knapp geworden und so ein Warzenschwein gar nicht schlecht für unsere Küche gewesen wäre. Allein ich wollte mir doch nicht durch einen Schuß die Büffel verjagen, die ich mit Sicherheit erwartete. Ich drehte nicht einmal die Kurbel, um nur ja nicht irgendwelche Unruhe zu erzeugen. Was war auch ein Warzenschwein, wenn ich eine ganze Herde Büffel erwartete.

Die Warzenschweine zogen wieder ab, und ich meinte, es sei bald Zeit für die Büffel; denn das Licht begann rapid abzunehmen. Ich hatte zwar ein sehr lichtstarkes Objektiv eingesetzt, aber in der Dunkelheit konnte man auch damit nichts anfangen.

Die Büffel kamen nicht, aber dafür die Moskitos. Das war nicht anders zu erwarten gewesen, und ich hatte mir ein Netz mitgenommen. Unter diesem wartete ich nun, bis der letzte Rest Tag dahin geschwunden war, dahin geschwunden, ohne daß auch das kleinste Stück Wild ans Wasser gekommen wäre. Es blieb nichts übrig, als sich für die Nacht einzurichten und auf den Morgen zu hoffen.

Da ich natürlich kein Feuer zur Abwehr von Raubwild rings um mein Lager anzünden konnte und der unerwünschte Besuch eines neugierigen Löwen keineswegs ausgeschlossen war, so wollte ich mich wenigstens so gut wie möglich darauf einrichten. Ich packte die jetzt doch unnötig gewordene Kamera in den Kasten und legte an ihrer statt das schußfertige Gewehr auf das Stativ. Dann machte ich es mir, so gut es ging, unter dem Netz bequem.

Ich weiß nicht, wie lange ich geschlafen, als ich von einem ungewissen Schnauben aufwachte. „Die Büffel!“ war mein erster Gedanke. Ich fuhr hoch und lugte so leise wie möglich über mein Gewehr hinweg durch das in das Laub geschnittene Beobachtungsloch.

Nichts zu sehen. Nach einiger Zeit, sobald mein Auge sich an die Dunkelheit gewöhnt, konnte ich zwar die Silhouetten der den Sumpf umgrenzenden Bäume erkennen, die sich in ungewisser Linie vom Nachthimmel abhoben. Der Sumpf jedoch und das Wasserloch waren wie in einen dunklen Abgrund hinabgerutscht.

Aber da hörte ich wieder das Schnauben, ganz deutlich. Ich strengte meine Augen aufs äußerste an, und jetzt meinte ich auch, die Umrisse eines Büffels in dem schwarzen Loch zu erkennen, und noch einen und noch einen, eine ganze Herde. Oder war es eine Fata Morgana, eine Spiegelung meiner Gedanken und Wünsche, die mir meine überanstrengten Augen projizierten? Aber das Schnauben war doch keine Täuschung. Und nun hörte ich deutlich ein plantschendes, plätscherndes Geräusch. Tiere waren im Wasserloch, große Tiere, wahrscheinlich sogar Büffel. Allein selbst wenn ich es genau gewußt, hätte es mir doch nichts genützt. Ich mußte auf den Morgen und das Licht warten.

Ich hockte in dem Ausguck reichlich unbequem. Die Glieder wurden mir steif, und ich wartete sehnsüchtig auf den Morgen. Von Zeit zu Zeit lauschte ich ängstlich, ob die Büffel wohl noch da wären und atmete erleichtert auf, sobald ich das vertraute Schnauben vernahm.

Ganz, ganz langsam wurde es heller, als locke eine unsichtbare Hand die Konturen aus der Finsternis heraus. Noch eine kleine Weile und ich würde erkennen, und noch ein wenig später und ich würde filmen können. Wenn die Tiere da in und um den Sumpf nur noch ein Weilchen warten wollten, nur ein kleines Weilchen.

Ich bückte mich und holte vorsichtig meine Kamera aus dem Kasten. Da hörte ich noch mal das Schnauben. Gott sei Dank. sie waren noch da! Fieberhaft begann ich meinen Apparat zu montieren. Sobald ich fertig, suchte ich durch die Linse den Sumpf ab. Langsam wurde es lichter, schließlich ganz hell. allein nichts war zu sehen. Nein, es war leider keine Täuschung, der Sumpf und das Wasser war leer. Während ich die Kamera montierte, mußten sich die Büffel oder was es immer war, sich aus dem Staube gemacht haben.

Die Nachtwache war vergeblich gewesen. Das machte schließlich nichts. Aergerlich war schon, daß mich bei meiner Rückkehr im Lager der Elefantenjäger mit der Nachricht von einer Büffeldublette überraschte, die ihm gestern abend in nächster Nähe unseres Lagerplatzes gelungen.

Ja, mit Büffeln habe ich augenscheinlich kein Glück!

* **Stadttheater.** Als erste Uraufführung bringt die Oper am Freitag, dem 14. Oktober, Curt Beilschmidts „Tugendwächter“ heraus. Das neue Werk wird mit Lortzings „Opernprobe“ gegeben.

* **Einführung des Generaldirektors der Staatlichen Museen.** Dienstag mittag fand im Raphael-Saal des Kaiser-Friedrich-Museums die feierliche Einführung des neuen Generaldirektors der Staatlichen Museen, Professor Dr. Waetzoldt, durch den Kultusminister Dr. Becker statt. Die wissenschaftlichen Beamten der Museen — an ihrer Spitze Exzellenz von Bode — waren vollzählig vertreten. Der Minister widmete zunächst dem scheidenden Generaldirektor Ritter von Falke Worte wärmster Anerkennung. Darauf führte er Geheimrat Waetzoldt in das neue Amt ein, wobei er der bisherigen Tätigkeit des neuen Generaldirektors als Kunstreferent des Ministeriums, als Universitätslehrer in Halle und Berlin gedachte. Das Ministerium entlasse Geheimrat Waetzoldt nur ungern, freue sich aber, seine Mitarbeit in der wiedergewonnenen Form einer Personalunion zwischen Generaldirektor und Museumsreferent zu behalten. Er wünschte Waetzoldt in dem neuen Amte gleiche Erfolge, wie er sie im Ministerium durch seine ruhige, ausgleichende und sachkundige Art errungen habe. In seiner Erwiderung führte Geheimrat Waetzoldt u. a. aus, das Amt des Generaldirektors, so wie es nach dem Willen der Staatsregierung von ihm geführt werden solle, stelle den Chef der Verwaltung außerhalb der einzelnen Sammlungen und weise ihm die Aufgabe zu, mit ungeteilten Kräften dem Ganzen zu dienen und zwischen den Sonderinteressen der verschiedenen Museen ausgleichend zu wirken. Diese Aufgabe ganz zu erfüllen, sei aber nur möglich auf der Grundlage wechselseitigen Vertrauens und bei gemeinsamem besten Willen. Er erbat zum Schluß die weitere tätige Sympathie des Ministers für die Museen, mit deren Geschick sein Name und der Name aller Mitarbeiter verbunden ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Donnerstag, abds. 8 Uhr
Beethoven
Freitag, abends 8 Uhr
Die Macht des Schicksals

Elektr. Lichtanlagen
werden bill. u. saub. ausgeführt. Off. u. S. 2496 a. d. Exp.*

Elektr. Schalen
von 6,50 Mk. an
mit seidener Schnur
G. Brose, (3
Gr. Sandberg 8.

WALHALLA
Beginn **8** Uhr — Tel. 28385
Zwei Namen allein
wie
Celly de Rheidt
und
Rudolf Mälzer
rechtfertigen den (b0
:: Riesenerfolg ::
des jetzigen Programms
mit den weiteren Attraktionen
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen

Im Logensaal, Albrechtstr. 6
Freitag den 7. Oktober, abends 8 Uhr
Klavier-Abend
von
Gertrud Bamberger
(Berlin) e
Bach: Fantasie c-moll, franz. Suite E-dur, Beethoven: Sonate op. 27 Nr. 1, Schubert: Sonate a moll, Schubert-Frey; Walzer und Ecossaisen, Stücke von Reger und Debussy
Flügel: Steinway & Sons; Vertr. B. Döll.
Karten 3, 2, 1.50 Mk. bei Heinrich Hothan

Kaffeehaus Zimmermann
am Kirchtor b
Freitag, den 7 Oktober 1927
Klassischer Walzer-Abend
der beliebten
Ungarischen Magnaten-Kapelle Pista Banka.

Edison-Theater
Goethestraße 26.
Freitag bis Montag
Harry Liedtke u. Maria Corda
in Madame wünscht keine Kinder.
Die lustige Geschichte einer modernen Ehe in 6 Akten.
Hierzu: Tom Mix in „Cowboy und Zirkuskind"
Ein Zirkusdrama von größter Spannung in 6 Akten.
Sonntag f. Kinder Tom Mix

Kurhaus Bad Wittekind
Freitag, den 7. 10. 1927 16 Uhr b
Gr. Kaffee-Konzert
bei freiem Eintritt
Sonnabend, den 8. 10. 1927
Großes Schlachtefest.

Hansa-Hotel
Phonola-Konzert! h

Urania
Thaliasaal, Montag 10. Okt., 8¼ Uhr
Der große Mexikofilm
Auf den Spuren der Azteken.
Mitglieder werden noch aufgenommen. Karten für Mitglieder 60 Pf. sonst 1 Mk. bei Hothan, Koch, Bücherstube der Saale-Ztg (A-Z.) und an der Abendkasse.

Restaurant Vaterland
Geiststr. 5 Fernsprecher 23076
Für die kommende Wintersaison sowie für Hochzeiten empfehle ich meinen renovierten
Festsaal.
Für kleinere Geselligkeiten u. Versammlungen stehen entsprechende Vereinszimmer zur Verfügung. (b0

M. Neuberts Restaurant
Beesenerstraße 56 (*
Freitag, den 7. Oktober 27
Schlachtefest
wozu freundlichst einladet D. O.

Restaurant Kronprinz Wilhelm
Halberstadterstraße 8
Sonntag, den 9. Oktober
Groß. Wurstauskegeln
von vormittags 10 Uhr an. Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Ursin.** (b0

MODERNES THEATER
Urteile
der Presse über das Oktober Programm:
„Die frohe Laune, die Blädel u. Blädel bis zum Siedepunkt steigern, hält im **„Modernen"** noch bis zum Gesellschaftstanz an."
(Hall. Nachr. vom 5. Oktob.)
„Das Oktober-Programm ist von einer Reichhaltigkeit und Qualität, wie es erstkl. Kabaretts in **Berlin** und **Leipzig** nicht besser bringen können." (e
(Allg. Zeitung vom 4. Oktob.)
Sonnabend und Sonntag
4 Uhr-Tee!
Vorverkauf: ab 11 Uhr im Theaterbüro.

Vereinszimmer
mit Klavier
noch einige Tage in der Woche
— **frei** —
Restaurant „Talvogt", Hallmarkt. (b0

Wer wirklich delikate hausschlacht. Wurst essen will, **kaufe meine rühml.** bekannten Fleisch- und **Wurstwaren.**
Jeden **Dienstag** und **Freitag**
Gr. Schlachtefest
½9 Uhr (e
Wellfleisch
u. delikat gekochter **Sauerkohl**
½3 Uhr hochfeine fr. **Rot-, Leber-** u. Schwartenwurst Pfund 1.20
Täglich frisches Gehackt., Pfund 1.30
Täglich frische Bratwurst, Pfd. 1.40
Prima dicken Schmeer, Pfund 1.05
Prima geräuch. Speck . Pfund 1.20
Weißes Fett . . 1.30
Prima geräuch. Schlackw., Pfd. 2.20
Pa. **Knack- u. Mettwurst.**
Bernhard Borgis
Domplatz 10
Telefon 21833.
Erste und größte Hallesche Hausschlächterei mit elektr. Betrieb

Messing-
Einmach-Kessel,
empf. (3
Ferd. Haaßengier, Metallwarenfabrik, Barfüßerstr. 9.

Ufa-Theater Leipzigerstraße 88
Morgen Freitag Erstaufführung

Zum Himmel lodernde Riesenbrände und ihre Bekämpfung durch die Feuerwehr sind grandiose und erregende Schauspiele!

Wie zu einer Brand-Katastrophe unabsehbare Menschenmengen sich drängen, wird auch unser Sensationsfilm „Alarm" unabsehbare Massen anlocken.

● „Alarm" zeigt innerhalb einer fesselnden
● Spielhandlung den Aufbruch der Feuer-
● wehr zu einem Riesenbrand, die Lösch-
● aktionen, die Rettung von Menschenleben,
● den Sprung ins Tuch vom 20. Stockwerk etc.

Bilder rollen sich vor den Augen der Zuschauer ab, die das Aeußerste an Spannung bieten.

Nur unter größten Opfern gelang es, die
● Mitwirkung der New-Yorker Feuerwehr
zu gewinnen.

● 52 Motorspritzen
waren mit der Ablöschung des Riesenbrandes beschäftigt, der den Höhepunkt des Films „Alarm" bildet.

Diese Bilder sind etwas Einmaliges
Nie wird ein Film von solcher
Grösse und Gewalt wiederkehren.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade 11a
Dr. Colin Roß
der Globetrotter mit der Kamera zwischen zwei Weltteilen stellt sich uns ab morgen Freitag
persönlich vor **und spricht**
in jeder Vorstellung zu seinem soeben vollendeten neuen Abenteuer-Film

● Mit Colin Roß vom Kap nach Kairo!

Colin Roß, in dem sich männliche Kühnheit, Freude am Unberechenbaren, Abenteuerlichen mit dem Siegerwillen über die Gefahr verbindet, ging durch die Mysterien des Dunklen Erdteiles. Nicht allein, nicht ein streifender, ungebundener Jäger, sondern einer, der mit Frau und Kind in verwunschenes Neuland zog und das afrikanische Dasein, diese Tage, diese Menschen und diese Welt ausschöpfte, wie kaum ein anderer zuvor. Er erlebte das Jagdabenteuer, die Wildheit frei lebender Schwarzer, die Arbeit schwer schaffender, halbzivilisierter Neger — und damit auch das Dumpfe und Drohende der afrikanischen Unterwelt . . .

Denn Afrika ist Neuland, Zukunftsland! Ein neuer Morgen scheint am Horizont jener Völker zu dämmern! — Aus mystischer Naturverbundenheit erwacht Afrika zu unheimlichen Erschütterungen!

Dazu ein lustiges Beiprogramm und die
Ufa-Wochenschau! ●●

Infolge außergewöhnlicher Vorbereitungen beginnen unsere Vorstellungen morgen Freitag 6 Uhr und 8.15 Uhr. An den übrigen Werktagen und Sonntag 4.00 6.10 8.15 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preiss. b

Die prächtig ausgestattete Jubiläums-Nummer ist erschienen und für 30 Pfg. bei jedem Buch- und Zeitschriftenhändler oder bei der Geschäftsstelle HALLE a. S., MARTINSTRASSE 9, zu haben. Aus diesem Anlaß findet am 10. Okt. 1927 eine Kaffeestunde im »Neumarktschützenhaus« statt. 15 u. 20 Uhr
Guido Hackebeil A.-G., Halle a. S.

Eine wahre Freude
ist das Nähen, Stopfen u. Sticken auf der guten

Naumann
Nähmaschine
Bequeme **Teilzahlung**
Wochenrate von 3 Mark an.
H. Schöning
roße Steinstraße 69. Telefon 22027 (h

Reinigen
sämtlicher (e
Oefen
W. Schreckenberg
Torstr. 56. Fernruf 24754.

Privat-Auto
fabrikneu, 6-Sitzer, zu jeder Zeit.
Tel. 25881
Bergmann, Lindenstraße 2. (b

Malerarbeiten sow. Tapezier.
a Rolle 45 Pf., f. d. aus Teubner, (b0
Marthast. 24, T. 23375.

Die schönsten und dabei preiswertesten
Kinderwagen
Klappwagen
Stubenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle und Tische
Schutzgitter
Selbstfahrer
Puppen-Wagen
finden Sie im Kinderwagenhaus
Bruno Paris
Domplatz 9
3 Minuten vom Markt.
Auswahl enorm!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Ein Spiegelbild
für die Bedeutung u. Verbreitung einer Tageszeitung sind die „Kleinen Anzeigen". Je mehr Kleine Anzeig., desto größer der Leserkreis. Die „Hallischen Nachrichten" sind das Blatt der „Kleinen Anzeigen".

St. Nikolaus
Nikolaistr. 9-11 — Inh. Otto Große (h
Täglich ab 4 Uhr KÜNSTLER-KONZERT
● Morgen 5 UHR-TEE mit Tanz

Geschäfts-Eröffnung
Allen unseren Freunden, Bekannten und Nachbarn zur Kenntnis, daß wir das Restaurant
„Zum Rannischen Platz"
Steinweg Nummer 29
nach vollständiger Renovierung übernommen haben und am Freitag, den 7. Oktober eröffnen. — Wir werden stets bestrebt sein, das Beste aus Küche und Keller zu bieten und bitten um regen Zuspruch. Zum Ausschank gelangt
STERNBURG-BIER
Hochachtungsvoll
Karl Holzweißig und Frau

Achtung! **Männer**
jeden Alters gebrauchen bei vorzeitig. Schwäche (Impotenz), Schwinden der besten Kräfte, nervös. u. körperl. Erschöpfungszuständen nur: **Neurotest**
das unschädl., überaus wirksame Sexual-Kräftigungsmittel. Es gibt nichts Besseres. Wer Neurotest noch nicht kennt, verlange sofort schriftl. Probe und aufklärende Broschüre m. zahlr. begeisterten Anerkennungen von Ärzten u. Laien gegen 30 Pfg. Rückporto diskret durch Generaldepot: Elefanten-Apotheke, Berlin 66 Leipziger Str. 74
Originalpackung Mk. 5.— in Apotheken zu haben. u. a. Engel Apotheke, Kleinschmieden 4.

Auf
Teilzahlung
bei kleiner Anzahlung und bequemer Ratenzahlung
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
●
Manufakturwaren
Wäsche :: Schuhwaren
Gardinen etc.
●
Möbel jeder Art
●
Waren- u. Möbel-Kredithaus
Carl Rasemann
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 40 1
(Eing. Kaulenberg)
Kredit auch nach auswärts.

Waren mit welchen Sie nicht zufrieden sein sollt. erbitt. i. mein. Interess **zurück**
Neu eingeführt
jeden
Freitag 10 Uhr vorm.
in den Filialen
Leipzigerstraße 52 | Marktplatz 6
Kl. Ulrichstraße 24 b | Reilstraße 133
Ia. frischer zarter (e
Cassler
warm
aus dem Rauch
1 Pfd. 120 Pf.
Je frischer der Cassler, desto besser mundet derselbe ob gebraten oder gekocht.

Schweine-Schnitzel	½ Pfd.	120 ₰
Koteletten, Kamm, Keule		110 ₰
Vorderschinken	1 Pfd.	100 ₰
Blutfrische Leber	1 Pfd.	120 ₰
Frische Nieren	1 Pfund	90 ₰
Kalbfleisch Nierenbraten, Keule ohne Knochen . . .		120 ₰
mit Knochen	1 Pfund	110 ₰
Rouladen	1 Pfund	120 ₰

Versuchen Sie bitte meine Wurstwaren
Reines Schweinegut

Feine Servelatwurst	½ Pfd.	200 ₰
Delikateß-Mettwurst	½ Pfd.	130 ₰
Ia. Kalbsleberwurst	½ Pfd.	120 ₰
Ia. Sülzwurst	1 Pfund	120 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Heute eintreffend
Lebende Hechte, Lebende Karpfen } Pfd. **1.40**
Lebende Schleie und Aale
Gr. Rotzunge - Cabliau
Schellfisch - Zander
Beste Qualitäten, billige Preise.
Alfred Roeder (01
Gr. Ulrichstr. 31 Fernruf 26934

Kartoffeln
hochfeine, gelbfleischige Industrie sowie andere Sorten zum Einkellern für den Winterbedarf empfiehlt frei Haus und ab Lager b5713
Karl Lorbeer, Kartoffelgroßhdlg.
Thomasiusstr. 43. Fernruf 21912.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 6. Oktober 1927.

Städtische Wohlfahrtspflege.

39 von je 1000 Hallensern werden unterstützt.

Eine der wichtigsten kommunalen Aufgaben ist die Wohlfahrtspflege, die den Kommunen, namentlich durch die Folgeerscheinungen des Krieges, große finanzielle Opfer auferlegt. Man schätzte die Zahl der in laufender Fürsorge stehenden Personen im Jahre 1925 auf zwei Millionen, und im gleichen Jahre wurde ein Drittel der Ausgaben der Städte durch die Wohlfahrtspflege in Anspruch genommen.

Ueber den Umfang der öffentlichen Fürsorge der Gemeinden geben die Sondererhebungen Auskunft, die der Verband der deutschen Städtestatistiker für das Jahr 1926 jetzt veröffentlicht. In Berlin sind danach im März 1926 insgesamt 173 564 Personen laufend in offener Fürsorge unterstützt worden. Das sind auf je tausend Einwohner 43,24 laufend Unterstützte. Unter ihnen befanden sich 23 307 Kleinrentner und 70 074 Sozialrentner. In anderen Großstädten war der Prozentsatz der laufend Unterstützten noch erheblich größer als in der Reichshauptstadt. So entfiel auf je tausend Einwohner in Kassel 101,50 Unterstützte, in Köln 95,46 und in Breslau 81,68. In **Halle** wurden 39 je Tausend unterstützt, das heißt 7549 Einwohner, davon Kleinrentner 1455 und Sozialrentner 2637. Die Gesamtaufwendungen für die offene Fürsorge, in die also die Kosten der Fürsorge in Krankenhäusern, Erholungsheimen und anderen Anstalten nicht inbegriffen sind, betrugen im Jahre 1925 in Berlin 10,61 Mark auf den Kopf des Einwohners, in Köln dagegen 24,01 und in Kassel 25,21 Mark.

Die geringste Zahl der Unterstützten, gerechnet auf je tausend Einwohner, weist Hamborn mit 13,93 auf, ihm folgen Münster mit 24,75 und Hannover mit 25,70. In den Rahmen der Wohlfahrtspflege fallen auch die Ausgaben für die Kriegsbeschädigten. Laufend unterstützt wurden hier im März 1926 in Frankfurt a. M. 8726, in Köln 3210, in Düsseldorf 4630 und in Krefeld 2519.

Schon aus diesen Angaben kann man die große Belastung erkennen, die den Gemeinden aus den Aufgaben der Wohlfahrtspflege erwächst. Zu den genannten Aufgaben kommt noch die Kriegshinterbliebenenfürsorge, die Arbeitsbeschaffung für Schwerbeschädigte und Erwerbsbeschränkte, die Fürsorge für die hilfsbedürftigen Minderjährigen, die Wochenfürsorge und die Armenfürsorge. Zur Erfüllung dieser Aufgaben aber sind die Gemeinden nur imstande, wenn ihnen neben der Wiederherstellung der Selbstverwaltung auch die finanzielle Bewegungsfreiheit gegeben wird.

Praktischer Verkehrsunterricht.

Die moderne Pädagogik hat die große Bedeutung der Verkehrsbelehrung erkannt, die besonders in den Großstädten notwendig ist. Die Unfallziffern sprechen hier eine ernste Sprache. Bei dem stark zunehmenden Verkehr ist ein ständiger Verkehrsunterricht, namentlich der Jugend, erforderlich. Die einzelnen Verkehrsmittel haben schon seit längerer Zeit Warnungstafeln usw. in ihren Wagen angebracht — so veröffentlicht die städtische Straßenbahn in Magdeburg in jedem ihrer Wagen ständig die monatlichen Unfallzahlen, die durch vorzeitiges Auf- und Absteigen entstanden sind —, die Erfolge dieser Maßnahmen lassen sich überall erkennen.

Die Stadt Berlin ist nun auf diesem Wege noch einen Schritt weitergegangen. In den Volksschulen wird im Rahmen der Heimatkunde auch praktischer Verkehrsunterricht getrieben. Das geschieht in zwangloser Form, in dem teils in Anlehnung an andere Unterrichtsfächer, teils in freiwilligen Sonderstunden die tieferen Ursachen der meisten Verkehrsunfälle und ihre Verhütung besprochen werden. In wöchentlich einer Stunde werden die Schüler über die verschiedenen Verkehrsmöglichkeiten, über Verkehrssicherheit, Verkehrswirtschaftlichkeit usw. belehrt.

Es ist nun geplant, auch die Eltern zur Teilnahme an diesen Belehrungen zu veranlassen, damit sie sich mit diesem neuen Weg praktischer Jugendpflege bekanntmachen. In klarer Erkenntnis der Wichtigkeit dieses Unterrichts hat die Stadt Berlin in einer Gemeindeschule ein Musterzimmer für Verkehrsunterricht eingerichtet. Hier ist wertvolles Anschauungsmaterial, das von den Verkehrsgesellschaften gestiftet worden ist, in zweckmäßigster Weise angebracht.

---

* **Vom Pferdemarkt.** Der Pferdemarkt findet nicht, wie irrtümlich im gestrigen Anzeigenteil bekanntgegeben, auf dem Gelände der alten Gasanstalt, sondern auf dem Roßplatze statt.

Freimarkenheftchen. Freimarkenheftchen mit zehn Marken zu 8 Pf. und acht Marken zu 15 Pf. werden in etwa 2 Wochen ausgegeben, aber erst verkauft, wenn die Heftchen mit Marken zu 5 und 10 Pf. sämtlich abgesetzt sind. Den Käufern der alten Heftchen soll empfohlen werden, Marken zu 3 Pf. zuzukaufen.

* **Verkehrsstockung in der Delitzscher Straße.** Am Mittwoch gegen 15.15 Uhr hatte sich in der Delitzscher Straße, wo zurzeit Aufgrabungsarbeiten vorgenommen werden, ein Lastkraftwagen, der Pflastersteine angefahren hatte, in einem Sandhaufen festgefahren. Es entstand eine Verkehrsstörung der Straßenbahn von etwa 10 Minuten. Infolge der entstandenen starken Anhäufung der Straßenbahnzüge konnte der Verkehr erst nach und nach wieder in Gang gebracht werden.

* **„Frische Brötchen für Frühaufsteher."** Vom Polizeipräsidium wird uns geschrieben: Aus einer Meldung „Frische Brötchen für Frühaufsteher" ging hervor, daß ein Kölner Bäckermeister einen Strafbefehl erhalten hatte, weil er vor 7 Uhr morgens frische Brötchen an seine Kunden, bevor sie zur Arbeit gingen, geliefert hatte. Gegen den Strafbefehl erhob der Bäckermeister Einspruch und erzielte in erster und zweiter Instanz einen Freispruch. Nunmehr legte der Oberstaatsanwalt Berufung ein; das Oberlandesgericht Köln erklärte sich jedoch für unzuständig, so daß sich jetzt das Kammergericht in Berlin mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Dieses verwarf nach mehrstündiger Verhandlung die Revision des Oberstaatsanwalts, wodurch das freisprechende Urteil nunmehr endgültig Rechtskraft erlangt hat. Durch Nachfrage beim Kammergericht in Berlin wurde folgendes festgestellt: Der 1. Ferienstrafsenat hat die den Bäckermeister freisprechenden Urteile des Amtsgerichts und des Landgerichts in Köln aufgehoben und deren Rechtsansichten mißbilligt, weil sie der ständigen Rechtsprechung des Kammergerichts zuwiderlaufen. Aus einem formellen Grunde, weil über dieselbe Sache bereits rechtskräftig entschieden war, mußte auf Einstellung des Verfahrens — nicht auf Freisprechung — erkannt werden.

* **Vermißt** wird seit dem 29. September der Arbeiter Walter Wiesner, geb. 1. Dezember 1911 zu Halle. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Mitteilungen über den Aufenthalt des Vermißten, insbesondere beim Auffinden unbekannter Leichen, werden an die Kriminaldirektion, Zimmer 139, erbeten.

* **Auszeichnung.** Nach Mitteilung des Finanzamts Halle haben Steuerinspektor Bleckwenn und Obersteuersekretär Mallwitz aus Anlaß ihres 44. bzw. 43jährigen Dienstjubiläums ein Anerkennungs- und Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten erhalten.

Neuabgrenzung der Kirchenkreise.

Die kommunalen und kirchlichen Kreiseinheiten in Halle und Magdeburg. — Verkehrsverhältnisse erschweren die Anlehnung an die politischen Kreise. — Grenzregulierung ist möglich.

Von Superintendent D. **Hellwig**-Halle.

Es handelt sich bei der Zusammenlegung der Kirchenkreise, die Gegenstand langer Verhandlungen war, nicht etwa um einen Zwang, der im Interesse der Sparsamkeit vom Staate auf die Kirche ausgeübt ist, sondern um eine rein innerkirchliche Angelegenheit.

Schon auf der Verfassunggebenden Versammlung ist im Interesse der Schaffung leistungsfähiger, dem Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Verkehrsverhältnissen entsprechender Verbände eine neue Grenzziehung in Aussicht genommen worden. Infolgedessen wurde gemäß eines Erlasses des Evangelischen Oberkirchenrates bereits auf der vorigen Provinzialsynode vom Evangelischen Konsistorium ein Schema vorgelegt, nach dem die bisherigen 95 Kirchenkreise unserer Provinz — die drei Stolbergischen Grafschaften sind nicht mitgezählt — auf etwa 60 zusammengelegt werden sollten. Die Provinzialsynode vom Jahre 1925 hat dieses Schema im allgemeinen gebilligt und für die zukünftige Abgrenzung der Kirchenkreise bestimmte Grundsätze aufgestellt.

Der Provinzialkirchenrat, in Gemeinschaft mit dem Konsistorium, mußte diese Entschließung als einen Auftrag betrachten und nunmehr gemäß den aufgestellten Grundsätzen die Neubegrenzung der Kirchenkreise vorbereiten. Er hat in den meisten seiner Sitzungen während der Jahre 1926 und 1927 an dieser Aufgabe gearbeitet.

Der Provinzialkirchenrat hatte vorgeschlagen, die 95 Kirchenkreise der Provinz zu 75 zusammenzulegen. Aufgehoben sollte dabei weden die Selbständigkeit der Kirchenkreise Oberdorla, Salza, Zeitz II, Pforta, Belgern, Schlieben, Zahna, Lauchstädt, Merseburg Land, ein hallischer Landkreis, Schraplau, Gollma, Arendsee, Klötze, Wolfsburg, Bornstedt, Gröningen, Loburg, Egeln, Buckau.

Der Verfassungsausschuß der Provinzialsynode hat dann, trotz zahlreicher Veränderungen im einzelnen, im ganzen dasselbe Resultat wie der Provinzialkirchenrat erzielt, nur daß zu den aufzuhebenden Kirchenkreisen noch Werben hinzukam.

Bei den Großstädten Magdeburg und Halle verfolgte man die Idee, der kommunalen Einheit eine kirchliche Einheit gegenüberzustellen, um sowohl im Verhältnis zu allen staatlichen und kommunalen Maßnahmen wie in bezug auf innerkirchliche Fragen ein einheitliches Verfahren zu sichern. Im allgemeinen war es bei der dichten Bevölkerung unserer politischen Kreise nicht möglich, die Gemeinden eines politischen Kreises auch zu einem Kirchenkreise zusammenzuschließen, wie das z. B. in Ostpreußen der Fall ist und sich gut bewährt hat. Es mußten zumeist zwei Kirchenkreise in einem politischen Kreise gelassen werden. Wenn es das Bestreben war, zu erreichen, daß die Grenzen der Kirchen- und politischen Kreise nicht mehr ganz so wie bisher völlig durcheinandergehen, so wurde eine reine Durchführung der Abgrenzung vielfach durch mangelhafte Verkehrsverhältnisse durchkreuzt. Bisweilen wurde mit Bewußtsein von der Wahrung der Kreisgrenzen abgegangen, z. B. bei dem Industriekreis im Geiseltal, um dort eine in ganz gleichartigen sozialen Verhältnissen befindliche Industriesynode zu schaffen.

Historische Zusammenhänge konnten nur soweit berücksichtigt werden, als die Gegenwartsinteressen nicht beeinträchtigt wurden. Der Verfassungsausschuß ging davon aus, daß verschiedene Kirchenkreise erst in neuerer Zeit gebildet worden sind, um für die Superintendenten als damalige Kreisschulinspektoren kleine Bezirke zu schaffen, und glaubte schon um dieser feststehenden Tatsachen willen die Grenzen der jetzigen Kirchenkreise nicht als unabänderliche ansehen zu sollen. Einer Vergrößerung der Kirchenkreise wird aber heute durch Bahn- und Autobusverkehr entschieden mehr Möglichkeit gegeben, als sie früher gegeben war. Notwendig wird nun diese Vergrößerung, um eine größere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit für die in der Verfassungsurkunde näher gekennzeichneten neuen Aufgaben der Kirchenkreise schaffen.

Wenn die Vergrößerung der Kirchenkreise auch eine noch höhere Belastung der Superintendenten mit sich bringt, so konnte hierbei doch an das Wort aus dem gemeinschaftlichen Bericht des Provinzialkirchenrates, der Generalsuperintendenten und des Konsistoriums vor der Provinzialsynode erinnert werden: „Die Superintendenten werden es lernen müssen, den größeren Anforderungen des Geschäftsbetriebes durch richtigen Gebrauch der von den Synoden zu stellenden Schreibhilfe und anderer Hilfsmittel zu begegnen, durch die sie von mechanischer Tätigkeit entlastet werden sollen." Die Mittel zu dieser Entlastung aber werden von größeren Verbänden leichter gewährt werden können als von kleinen. Bei der Ueberleitung der bisherigen Verhältnisse in den neuen Zustand können die gegenwärtigen, im Amt befindlichen Superintendenten nicht ohne weiteres in ihren Aufsichtsbefugnissen ganz oder teilweise abgebaut werden. Man würde sonst Gegenwartsinteressen bisweilen schwer beeinträchtigen.

Alles in allem handelt es sich also nicht um größte, tiefste, grundsätzliche Dinge, sondern um Dinge der Zweckmäßigkeit. Aber eine zutreffende Lösung der Frage kann viele Hemmungen für das kirchliche Leben beseitigen, einen gesunden Blutumlauf der einzelnen Synodalverbände herbeiführen und dazu beitragen, daß die Angehörigen eines Synodalverbandes für das Leben und die Aufgaben der Gesamtkirche sich in erheblich höherem Maße aufschließen als bisher. Möglich und wahrscheinlich, daß bei unseren wirtschaftlich noch nicht konsolidierten mitteldeutschen Verhältnissen da und dort noch nicht das letzte Wort gesprochen werden konnte. Etwaige kleinere Grenzregulierungen vorzunehmen, ist dem Provinzialkirchenrat übertragen worden.

Das neue Auto des Jugendamtes.

Beschleunigte Versorgung der Kinderhorte.

Das hallische Jugendamt läßt in der Zentralküche in der Klosterstraße für die neun hallischen Kinderhorte, die in der ganzen Stadt zerstreut liegen, das Essen bereiten. Bisher wurde das Essen mühsam mit der Straßenbahn an Ort und Stelle befördert, wobei besonders das Umsteigen sehr beschwerlich war. Jetzt hat der Magistrat für das Jugendamt ein großes neues Auto angeschafft, das in kürzester Zeit das Essen sicher und pünktlich den hungrigen Kindermägen zuführt.

Landkreistag für die Provinz Sachsen.

Der Landkreistag für die Provinz Sachsen hält am 8. Oktober eine Mitgliederversammlung in Schierke ab. Von besonderem Interesse sind einige Punkte, die die Zusammenarbeit zwischen Stadt- und Landkreis betreffen. Wir werden nach der Tagung über das Ergebnis berichten.

Halle als Tagungsort.

Der Provinzialverband Sachsen des Verbandes der Hilfsschulen Deutschlands hält am 17. Oktober, 10½ Uhr, in Halle, Hotel Hohenzollernhof, Magdeburger Straße 65, seine zweite Tagung ab. Es wird verhandelt über „Die Hilfsschule des gesamten Unterrichtswesens, und zwar über die Ausbildung des Hilfsschulkindes in der Zeit der allgemeinen Schulpflicht und über die Ausbildung und Fürsorge für die Schwachsinnigen nach beendeter Schulpflicht.

Rationalisierung der Hauswirtschaft.

Die Rationalisierung der Hauswirtschaft ist jetzt in Angriff genommen worden. Bestehen doch in Deutschland gegen 12 Millionen Haushaltungen. Die Rationalisierung ist besonders schwierig wegen der großen sozialen Unterschiede und weil die Verbraucher nur in kleinen Gruppen zusammengeschlossen und schwer zu erfassen sind. Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hat einen hauswirtschaftlichen Ausschuß gegründet. Beteiligt sind die städtischen und landwirtschaftlichen Verbände der Hausfrauen, des Groß- und Einzelhandels, der Konsumvereine, der Industrie, des Handwerks, der hauswirtschaftlichen Schulen und der Gewerkschaften. Ein Arbeitsausschuß mit 7 Mitgliedern soll zunächst geeignete Arbeiten vorschlagen.

Der Arbeitsmarkt im Querschnitt.

Der Arbeitsmarkt hat sich in der vergangenen Woche weiter günstig entwickelt. Der leichte Rückgang infolge der Jahreszeit, besonders beim Bau und den Baustoffen, konnte jedoch die Abnahme der Erwerbslosen nicht aufhalten. Gute Beschäftigung bieten Steine und Erden. Beim Holz ist die Lage weiter günstig. Die Landwirtschaft braucht für die Kartoffel- und Rübenernte sowie die Zuckerfabrik Kräfte. Weiter fortgeschritten ist die Besserung beim Papier, meist auch bei der Bekleidung. Die Belebung nimmt zu beim Metall und den Maschinen, in der chemischen Industrie sowie den Webstoffen. Gelernte Hausangestellte finden nach wie vor leicht Unterkunft. Auch für Ungelernte ist die Vermittlung rege. Unverändert ist die Lage bei den Steinkohlen, nicht einheitlich beim Leder, den Nahrungs- und Genußmitteln.

---

* **Aus dem hallischen Diakonissenhause.** Eine von den Schülerinnen mit großer Freude aufgenommene Neueinrichtung in der Seminararbeit ist die zusammengefaßte Vierwochenpraxis, die die Seminarleitung eingerichtet hat. Zurzeit praktizieren 19 Schülerinnen der Mittelstufe in den verschiedenen Erziehungsanstalten der Provinz Sachsen in verschiedenen Arbeitsgebieten. Diese praktische Tätigkeit fällt mitten hinein in die Seminarausbildung, während sie in Trautenstein und Schleusingen mit der Erholungsfürsorge bekannt werden, lernen sie in Annaburg, Langendorf und im Reichswaisenhaus in Magdeburg die Erziehungsarbeit an elternlosen Kindern kennen. Die Arbeit im Augusta-Viktoria-Stift und im Martinsstift in Erfurt ist insbesondere dazu angetan, ihnen die Augen zu öffnen und erbarmende Liebe zu wecken für die schwer erziehbaren Kinder.

* **Anatomische Sammlung.** Die anatomische und entwicklungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 52, ist am Sonntag, den 9. Oktober, vormittags von 10—1 Uhr, dem allgemeinen Besuch geöffnet. Um 10 Uhr findet eine Führung mit Vorweisung besonderer Präparate statt.

---

* **Silberhochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am 9. Oktober der Friseur Gustav Heinemann mit seiner Ehefrau Marie, geb. Kunze, hier, Oleariusstr. 11. — Postrat Strecker und Ehefrau, Beesener Straße 1, feiern morgen, am 7. Oktober, das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Max Oppermann, hier, Bernburger Straße 15, feierte am 3. Oktober ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum.

Vereinschronik.

* **Preußischer Beamten-Verein.** Mit einem „Musikalischen Unterhaltungsabend" eröffnete der Preußische Beamtenverein zu Halle (Saale), e. V., die Reihe seiner beliebten Winterveranstaltungen. Als Mitwirkende hatte der Verein die Konzertsängerin Frau Elfriede Hirte (Sopran), den Konzertsänger Herrn Ernst Meyer (Tenor), den Cellisten Herrn Ernst Matthiä und Mitglieder des Hallischen Lehrer-Gesangvereins unter Leitung des Bundeschormeisters Herrn Franz Reichert sowie das Görlach-Orchester unter Leitung des Musikdirektors Herrn Rudi Görlach gewonnen. Die Begleitung der gesanglichen Darbietungen lag in den Händen des Herrn Blinden-Oberlehrers Oskar Gloel. Die reichhaltige Vortragsfolge bot neben heiterer auch ernste Kunst in geschickter Auswahl. Werke namhafter Meister und die Wahl der darbietenden Künstler verbürgte von vornherein einen beachtlichen Kunstgenuß. Das leider nicht sehr zahlreich erschienene Publikum zollte den Künstlern wohlverdienten Dank. Ein „Tänzchen" bildete den Schluß dieser ersten Winterveranstaltung des Vereins, von dessen Leitung man sich für die bevorstehenden weiteren Veranstaltungen das Beste versprechen darf.

* **Der Beamtenausschuß der D. N. V. P.** hatte gestern abend seine Mitglieder und Gäste zu einem Vortrag über die kommende Besoldungsreform eingeladen. Der große Saal war überfüllt. An zehn Beispielen wies der 1. Vorsitzende, Bergverw.-Insp. Zausch, nach, daß die auf die Rede des Reichsfinanzministers Köhler in Magdeburg gesetzten Hoffnungen nur zum kleinen Teil in Erfüllung gingen. Viele Beamten würden sich mit einer Gehaltserhöhung von nur 5 Prozent zufriedengeben müssen. Durch Steigerung der Lebensmittelpreise innerhalb der letzten vier Wochen sei die gesamte Erhöhung schon vor der Auszahlung überholt. Die größte Enttäuschung aber würden die Veteranen der Beamtenschaft, die Pensionäre und Hinterbliebenen erleben. M. d. L. Müller (Königsberg) ging sodann in einem 1½stündigem Vortrag auf den Besoldungs-Gesetzentwurf ein. Er bedauerte, daß nicht wenigstens die Beamten in den unteren Gruppen auf Friedensrealgehalt gesetzt werden könnten. Aber Finanzminister Köhler hat von seinem Vorgänger ein abgewirtschaftetes Erbe, leere Kassen, sogar Schulden übernehmen müssen. Die oberen Beamten würden auch nach Durchführung der Reform nur 81 Prozent, und ein Teil der mittleren Beamten, und gerade der Teil, der die wertvollste Arbeit des ganzen Verwaltungsapparats zu leisten hat, nur 77 Prozent ihres Friedensrealgehalts erhalten. Unter keinen Umständen würden die Reichs- und Landtagsabgeordneten der D. N. V. P. sich mit einer Kürzung der Pensionen, die sich auch bis in die unteren Gruppen auswirken würde, einverstanden erklären. Eine rege Aussprache schloß sich dem hochinteressanten Vortrag an.

* **Der Deutsche Ostmarken-Verein, Ortsgruppe Halle,** hielt seine fällige Monatsversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Major a. D. Buchholz, und Erledigung des geschäftlichen Teiles, ergriff Universitätsprofessor Dr. Lezius das Wort zu seinem Vortrag: „Polen und Franzosen." Der Redner führte u. a. aus: Frankreich und Polen, die mit Tod und Leben zusammenhängen, seien die Feinde des Deutschen Reiches. Frankreich sei schon seit dem Zusammenbruch Deutschlands bemüht, die Vorherrschaft über Mitteleuropa mit Hilfe von Polen zu erlangen. Bismarck habe seinerzeit schon gesagt: Komme nach einem Zusammenbruch Deutschlands ein Polenreich zustande, so sei das nur eine Filiale Frankreichs, lebe nur von Frankreichs Gnaden. Erlösche einmal die Macht Frankreichs, so sei das Polenreich gewesen. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

Ein Radfahrwege-Netz für Halle.

45 000 Radler als Träger des Wegesystems. — Gründung eines Hallischen Vereins für Radfahrwege am 18. Oktober.

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß man für Halle eine Organisation anstrebt, deren Aufgabe der Ausbau und die technische Verbesserung des hallischen Radfahrnetzes sein sollte und daß man Halle nach dem Muster der nordischen Städte mit einem zusammenhängenden Radfahrwegenetz überziehen, vor allem aber auch die Umgebung Halles mit Hilfe dieser Radfahrwege im weitesten Umfange erschließen wolle.

Wie wir hören, haben die Vorarbeiten greifbare Form angenommen: Am 18. Oktober wird nunmehr in Halle die Gründung eines Vereins für Radfahrwege erfolgen. Die Organisationsbestrebungen gehen vom Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverband aus, der damit einem lange gehegten Wunsch der hallischen Bevölkerung entspricht.

Im Laufe der Zeit ist das Fahrrad als billiges und notwendiges Verkehrsinstrument ein Wirtschaftsfaktor ersten Ranges geworden. Aber es ist mehr als das. Es gibt zugleich dem Großstädter die Möglichkeit an die Hand, in kürzester Zeit das Steinmeer gegen die Natur zu vertauschen; und damit erweist sich das Fahrrad als ein Kulturfaktor von Rang. Der Fahrradverkehr verdient es, daß man ein aufmerksames Auge auf ihn hat und die ordnende und fördernde Hand an ihn legt.

Man hat die Zahl der hallischen Radfahrer auf 45 000 geschätzt. Wenn es gelingen würde, und das läge durchaus im Interesse aller dieser Radfahrer, die 45 000 zu einer einheitlichen Organisation zusammenzuschließen, wäre ohne weiteres das Fundament gegeben, auf dem in kurzer Zeit ein kunstvolles und organisch miteinander verflochtenes Radfahrwegesystem geschaffen werden könnte. Die Gründung der Organisation am 18. Oktober erfolgt zur guten Stunde. Das städtische Tiefbauamt verfolgt gegenwärtig umfangreiche Straßenbauarbeiten, und je eher die neue Vereinigung ihre Wünsche zum Ausbau der Radfahrwege anmeldet, um so eher können sie innerhalb des Straßenbauprogramms berücksichtigt werden.

Die Entwicklung des Deutschen Städtetages.

Eine Organisation, die 30 Millionen Einwohner vertritt.

Der 1905 gegründete Deutsche Städtetag vertritt heute die öffentlich-rechtlichen Aufgaben einer städtischen Bevölkerung von insgesamt mehr als 30 Millionen Menschen. Er zählt zu seinen ordentlichen Mitgliedern 6 Städte mit mehr als 500 000 Einwohnern, 13 Städte zwischen 500 000 und 250 000 Einwohnern, 26 Städte zwischen 250 000 und 100 000 Einwohnern, 49 Städte zwischen 100 000 und 50 000 Einwohnern, 107 Städte zwischen 50 000 und 25 000 Einwohnern, 76 Städte zwischen 25 000 und 10 000 Einwohnern und drei Städte mit weniger als 10 000 Einwohnern, das sind 281 Städte mit zusammen 25 299 700 Einwohnern. Außerordentliche Mitglieder sind 17 Städte mit weniger als 10 000 Einwohnern. Ferner gehören alle Landes- und Provinzialstädteverbände mit Ausnahme des lippischen Städtetages dem Deutschen Städtetag als Verbandsmitglieder an. Hierdurch sind neben den unmittelbaren Mitgliedsstädten dem Deutschen Städtetag insgesamt noch 918 kleinere Städte mit zusammen 5 409 140 Einwohnern mittelbar angeschlossen.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gefangenenfürsorge in Halle.

Der Film „Die Vorbestraften" hat in vergangener Woche das Interesse des Publikum unserer Stadt beschäftigt. Er will, wie es in dem begleitenden Text heißt, für die Vorbestraften ein milderes Urteil erzielen. Er wirkt jedenfalls in hohem Maße abschreckend. Allein man geht mit der starken Beklemmung aus dem Film fort, daß es scheinbar eben unmöglich ist für einen Vorbestraften, wirklich dauernd wieder in die Höhe zu kommen, daß es wirklich gar keine Möglichkeit irgendeiner Hilfe gibt. Es wird freilich an zwei Stellen die Gefangenen- und Entlassenenfürsorge erwähnt, aber nicht, als könnte wirklich von ihr geholfen werden. Dem muß aber in einer Stadt wie Halle entschieden widersprochen werden. Mag es dem Verfasser des Manuskripts und dem Protektorat des Films darauf angekommen sein oder nicht, will man der großen Menge nicht ein falsches Bild von dem Tatsächlichen geben, so darf man es jedenfalls hier in Halle nicht verschweigen, daß der Gefängnisverein und die Gefängnisgesellschaft nicht nur mit großer Liebe und Aufwendung aller erdenklichen Mittel, sondern auch mit nicht unbedeutendem Erfolge in der Gefangenen- und Entlassenenfürsorge tätig sind. Wenn allein durch die Gerichtshilfe und den Gefängnisverein in Halle innerhalb eines Jahres 186, also beinahe 200 Menschen, die aus dem Gefängnis kamen, Arbeit vermittelt worden ist, so bedeutet das etwas Versöhnendes und Befreiendes für alle, die mit tieferem Anteil den Film gesehen haben. Brachmann, Pastor.

*

„Für Radfahrer gesperrt."

Man will jetzt den als reinen Radfahrweg zwischen Peißnitz- und Schwanenbrücke auf der Peißnitz angelegten Radfahrweg für den Radverkehr sperren. Nicht etwa, weil sich auf dieser Strecke des Weges Mißhelligkeiten herausstellten, sondern weil „Sonntags nachmittags bei sehr starkem Verkehr" sich der Radfahrverkehr auf der Strecke Schwanenbrücke bis Weinberg nicht ganz reibungslos abwickelt. Weil jeder Fußgänger für sich in Anspruch nimmt, den Radfahrweg zu benutzen, obwohl ihm der verbreiterte Fußweg von 4 bis 5 Meter Breite zur Verfügung steht. Wochentags läuft der Verkehr vollkommen reibungslos. Die eine Seite des in Rede stehenden Weges ist als reiner Radfahrweg angelegt. Sogar ein Schild stand eine Zeitlang, das dieses Recht allen Spaziergängern kundtat, aber aus Schönheitsrücksichten hat man den Betonpfahl wieder entfernt und mit ihm das Schild.

Warum verbreitert man den Weg nicht, für den schon das Terrain brach daliegt? Für die anwohnenden Geschäftsleute und für die morgens zur Arbeit Eilenden bedeutet der Umweg über Gut Gimritz eine ungeheure Erschwerung. Es ist ein verkehrshemmendes Verbot. Warum hat man die Interessenten nicht befragt? Ein Radfahrer.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Christlicher Verein Junger Männer, Geiststraße 29.** Eröffnung unseres Basars am Donnerstag, 8. Okt., abends 8 Uhr. Weiter geöffnet Freitag 10—6 und Sonnabend 10—2 Uhr. Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.

* **Liederabend.** Dr. Ludwig Wüllner veranstaltet am Mittwoch, 12. Oktober, seinen Liederabend in der Loge zu den drei Degen zugunsten des Reichsverbandes für Waisenfürsorge (Deutsche Reichsfechtschule).

* **Gertrud Bamberger** hat für ihren Klavierabend am 7. Oktober ein wertvolles Programm mit Werken von Bach, Beethoven, Schubert, Reger und Debussy aufgestellt.

* **Basar.** Im Christlichen Verein Junger Männer wird heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Heim Geiststraße 29, der Basar zugunsten des Vereinswerkes eröffnet. Der Basar ist außerdem geöffnet am Freitag von 10—6 und am Sonnabend von 10—2 Uhr. Nur am Sonntag, 9. Okt., von 2—10 Uhr, wird der Verkauf in der Loge zu den drei Degen stattfinden.

* **Edison-Theater.** Ab morgen läuft im Edison-Theater „Madame wünscht keine Kinder", ferner Tom Mix in „Cowboy und Zirkuskind". (Siehe Anzeige.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0005
DFG

Handel · Wirtschaft · Börse

Devisen und Effekten.

Der Dollar konnte sich im freien Verkehr erholen, 4,1955; das Angebot ist geringer geworden. Gleichzeitig begann der Importhandel sich wieder einzudecken. Das englische Pfund lag etwas schwächer, wobei die unveränderte Londoner Bankrate eine Rolle spielte. London gegen Kabel 4,8678 à 4,8681. Die italienische Lira war stark schwankend. Mailand gegen London war mit 88,15 fester, um sich im Verlauf auf 88,90 abzuschwächen. Madrid gegen London 27,59 à 27,92. Die skandinavischen Devisen waren erholt.

Berliner Devisenkurse vom 6. Oktober.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,791	1,795	Italien	22.96	23,00
Kanada	4,195	4,203	Jugoslawien	7,383	7,397
Japan	1,953	1,957	Kopenhagen	112,35	112,57
Kairo	20,928	20,968	Lissabon	20,68	20,72
Konstantinopel	2,228	2,232	Oslo	110.42	110.64
London	20,405	20,445	Paris	16,445	16,485
Neuyork	4.1915	4.1995	Prag	12,422	12,442
Rio de Janeiro	0,5005	0,5025	Schweiz	80.845	81,005
Uruguay	4,226	4,234	Sofia	3,030	3,036
Amsterdam	168,14	168,48	Spanien	73,03	73,17
Athen	5,544	5,556	Stockholm	112,81	113,03
Brüssel	58,40	58,52	Wien	59,18	59,30
Danzig	81,35	81,15	Budapest	73,35	73,49
Helsingfors	10.565	10,585			

Berliner Börse von heute.

Tendenz: Zunächst schwächer bei stillem Geschäft, im Verlauf auf stärkere Rückkäufe erholt.

tz. **Berlin**, 6. Oktober.

Die Meldungen, daß die geplante Anleihe der hessischen Städte die Genehmigung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen nicht finden werde, sowie die Befürchtung, daß die Reportgeldsätze eine Erhöhung erfahren und so zu einer weiteren Einschränkung des Börsengeschäftes führen könnten, vertrieben am Beginn des heutigen Verkehrs die Ansätze zu einer Beruhigung, die sich gestern am Schlusse bemerkbar gemacht hatten. Da Publikum und Ausland sich weiter abwartend verhielten, war die Tagesspekulation auf sich selbst angewiesen. Die Baissepartei nützte diese Konstellation dazu aus, wieder „nach unten" zu arbeiten, freilich nicht so sehr mit Abgaben als durch Verbreitung ungünstiger Gerüchte. Das Kursniveau senkte sich bei stillem Geschäft durchschnittlich um 1 bis 2 Prozent. Etwas größer war das Angebot am Elektromarkt. Hier gab das Favoritpapier der letzten Zeit, Ges. für elektr. Unternehmungen, um 5 Prozent nach. Schade-Aktien — 10 Mark. Siemens & Halske — 1½ Prozent. Dagegen stiegen Pöge um 6 Prozent, Schuckert um 2 Prozent. Farben setzten um 2 Prozent niedriger ein, Chem. Heyden — 4 Prozent.

Der Montanaktienmarkt war anfänglich fast geschäftslos. Ilse gaben um 3 Prozent nach, weil die Annahme vorherrscht, daß es zu keiner Einigung mit der Bubiag kommen werde. Am Kalimarkt gingen Salzdetfurth um 3 Prozent zurück. Bei den Schiffahrtswerten gingen die Kursermäßigungen nicht über 1 Prozent hinaus. Am Bankaktienmarkt setzten Handelsanteile und Mitteldeutsche um 3 Prozent höher ein. Die anderen Bankaktien waren gut behauptet. Unter den Spezialwerten verloren Ver. Glanzstoff 5 Prozent, Zellstoff Waldhof 2 Prozent. Ostwerke — 4, Schultheiß — 2, Schubert & Salzer — 5 Prozent. Andererseits konnten Julius Berger um 6 Prozent, Schuhfabrik Berneiß um 2½ Prozent anziehen. — Die Neubesitzanleihe lag unverändert.

Als im Verlaufe der Börse aus London Meldungen eintrafen, die erkennen ließen, daß das englische Zentralnoteninstitut von einer Diskonterhöhung Abstand nimmt, wurde die Stimmung freundlicher. Farben und parallel mit ihnen Rheinstahl stiegen um 2½ Proz., Deutsche Erdöl um 2 Proz. Am Elektromarkt entwickelte sich Geschäft in Licht & Kraft auf den Abschluß hin (plus 2 Proz.). Ges. für elektr. Unternehmungen erhöhten sich um 3 Proz., Ver. Glanzstoff um 5 Proz. Die Zertifikate der Kanada-Bahn stiegen um 9 Proz. auf 110 auf Gerüchte von besseren Aussichten in den Freigabewerten.

Nach 1 Uhr schritt die Baissepartei zu weiteren Rückkäufen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Ges. für elektr. Unternehmungen, die bis 314 anzogen. Farben stiegen auf 398. Schultheiß gewannen 5, Ostwerke 3 Proz.

Der Geldmarkt zeigte eine gewisse Erleichterung, doch blieb der Satz für tägliches Geld 7 bis 9 Proz. Die Nachfrage war wesentlich geringer. Monatsgeld 8 bis 9 Proz., Warenwechsel waren mit 6⅞ bis 7¼ Proz. angeboten, ohne Käufer zu finden.

Der Kassaindustrieaktienmarkt war nicht einheitlich. An den Ultimomärkten machte auch in der zweiten Börsenstunde die Erholung einige Fortschritte. Es trafen Kaufaufträge größeren Umfangs aus dem Reiche ein; so besonders für J. G. Farben und Bergmann. Die Schweiz nahm Licht und Kraft aus dem Markte. Darmstädter und Nationalbank stiegen u fm2 Proz. Harpener ebenfalls plus 2, Glanzstoff plus 6 Proz., Bemberg plus 12 Proz.

An der Nachbörse gaben die Kurse unter dem Druck der Geschäftslosigkeit zum Teil wieder nach. Ges. für elektr. Unternehmungen gingen auf 311, J. G. Farben auf 295 Proz. zurück. Die Grundstimmung war aber doch zuversichtlich.

Leipziger Börse von heute.

	6 10	5 10		6. 10.	5. 10.
Adca	142.5	143	Mansfeld	123.5	124
Dresdener Bank	162	160	Norddt. Wolle	149	149
Leipzig Hypothek	131	133	Peniger Masch.	77	77
Altenb. Landkred.	124	124	Pinkau	125	126
Busch-Waggon	98	98	Pittler Werkzeug	185	185
Casseler Jute	282	282	Polyphon	163	163½
Chromo Najork	116	116.50	Prestowerke	156	155
Cröllwitzer Papier	161	161	Rauchwar. Walter	77	77
Dtsche Eisenhand.	82	82	Riquet & Co.	142	142
Eliteiwerke	43	45	Rositzer Zucker	85	85
Eyold & Kießling	76	76	Rudelsb. Zement	102	102
Kamma. Gautzsch	100	99	[illegible] Kahlbg.	130	130
Glauziger Zucker	109.5	111	Schlema Holzstoff	118	118
Halle Zimmerm.	15	15	Schneider Hugo	118	118
Halle Zucker	—	—	Schubert & Salzer	354	352
Hartmann	30	30	Schulz Fritz	92	93
Kästner	—	—	Sondern & Stier	25	25
Kirchner	117.5	116.5	Stöhr & Co.	150.5	150
Knoch Nähmasch.	74.5	74.5	Thür. Gas	141	140,50
Körbisdorf. Zucker	—	—	" Wolle	172.5	173
Landkr. Kulkwitz	111	113	Tränkner & Würk.	55	54
Leipz. Baumwolle	262	263	Wotanwerke	28,75	31
" Riebeck	146.75	147	Preblitz	212	212
" Kammgarn	193,5	193,5	Meuselwitz	90	90
" Mälz.	181	181	Lamea	14.5	14.50
" Piano	145.5	145	Thode Papier	89	91.50
" Wollkämm.	129	129	Biscoie Stapelf.	87,5	87,50
Lindner	75	76	Wolff Buckau	55	56

Vor neuen Preiserhöhungsanträgen des Braunkohlenbergbaues.

Nachdem im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau der Arbeitskampf nunmehr doch ausgebrochen ist (wie wir bereits meldeten, soll auf den Werken zum 17. Oktober gekündigt werden), kann, wie verlautet, angenommen werden, daß neue Anträge auf Bewilligung einer Preiserhöhung vorbereitet werden.

Mansfeldsche Kaliwerke A.-G., Eisleben.

Die Gesellschaft hat vom Oberbergamt die Erlaubnis erhalten, das Salzbergwerk „Sankt Georg" bei Eisleben in zwei selbständige Bergwerke, und zwar „Sankt Georg I" und „Sankt Georg II" aufzuteilen. Das eine ist 48,4 Millionen Quadratmeter groß und liegt im Kreise Eisleben, das andere ist 1,9 Millionen Quadratmeter groß und liegt im Mansfelder Gebirgskreis.

Kämpfe um den Kalitrust.

Denkschriften der Trustfreunde und Trustgegner. — Die Geschichte und Sachlage des Trustkampfes. — Wege zum Ziel.

Die Gegner und Anhänger der Trustidee im Kalibergbau kämpfen augenblicklich besonders scharf gegeneinander. Der schärfste Gegner eines Kalitrustes, die Preußische Bergwerks- und Hütten-A.-G. (Preußag), hat jetzt eine Denkschrift ausgearbeitet. Auch die Trustfreunde (Wintershall, Burbach usw.) bereiten ein ausführliches Memorandum vor. Da auch Interpellationen im Reichstag über die Kalitrust-Frage bevorstehen, erscheint eine unparteiliche Darstellung der Sachlage angebracht.

Die Anfänge des Kalitrustgedankens gehen auf die Rosterg-Gruppe als Leiterin des Wintershallkonzerns zurück. Wintershall erstrebte die Vorherrschaft im Kalisyndikat und glaubte, gestützt auf einen überaus leistungsfähigen Produktionsapparat, durch konkurrenzlose Preise die übrigen Kalikonzerne mehr oder weniger zu schwächen, so daß sie sich schließlich von selbst dazu entschließen mußten, den Intentionen Wintershalls zu folgen und sich dessen Vorherrschaft zu unterwerfen. Diese Pläne des Wintershallkonzerns wurden durch die Begründung der Vereinigten Kaliwerke, in welchen die maßgebende Syndikatsmehrheit verankert wurde, vereitelt. Ins Leben gerufen wurden die Vereinigten Kaliwerke von dem Vorsitzenden des Burbachkonzerns, Dr. G. Korte. Burbach, als größter Gegner Winterhalls, suchte sich und die in den Vereinigten Kaliwerken zusammengeschlossenen Kalikonzerne vor den Uebergriffen Wintershalls zu schützen. Man bekämpfte auch die übertriebene Mammutwerkpolitik Wintershalls, welche sich auch mehr oder weniger als Fehlschlag erwies. Die damals den Vorsitz bei Wintershall führende Rechberg-Gruppe sprach sich gegen die persönliche Vormachtsbestrebung Wintershalls und für eine vernünftige Verteilung des Einflusses auf mehrere Einzelkonzerne unter deren absoluter Selbständigerhaltung aus. Daraus entwickelten sich Differenzen bei Wintershall, die dazu führten, daß sich die Rosterg-Gruppe einen eigenen Pool mit einfacher Mehrheit schaffte und die zur Abgabe des Vorsitzes genötigte Rechberg-Gruppe ihre etwa 40proz. Beteiligung bei Wintershall an den inzwischen mit dem Gumpelkonzern verkoppelten Burbachkonzern abzweigte.

Seit dieser Zeit hat sich die Gesamtsituation gründlich verändert. Während die Gruppe Burbach-Gumpel durch die erworbene etwa 40proz. Beteiligung an dem Wintershallkonzern persönliches Interesse für das Gelingen wirtschaftlicher Pläne Wintershalls gewinnt, glauben die übrigen unter dem Mantel der Vereinigten Kaliwerke zusammengebrachten Konzerne annehmen zu sollen, daß sich diese Entwicklung nicht zu ihrem Besten auswirkt. Insbesondere befremdet diese Konzerne, daß der Vorsitzende des Burbach-Konzerns als früherer ausgesprochener Gegner Wintershalls heute als der eifrigste Verfechter des Kalitrusts, dem sie ablehnend gegenüberstehen, auftritt.

Die Antipathie der neutralen Kalikonzerne gegen den Kalitrust erscheint bei näherer Betrachtung nicht unbegründet; sie findet ihre Quelle in Befürchtungen vor Nachteilen durch die Unselbständigmachung. Wer die Kaliverhältnisse genauer kennt, dem ist klar, daß der Trust für den Wintershallkonzern und seine Beteiligten die meisten Vorteile bringen muß. Wintershall besitzt Großwerke mit Kapazitäten, welche erst dann voll ausgenützt werden können, wenn ihnen genügend Quoten zur Verfügung stehen. Hierin liegt eben Wintershalls Ueberdimensionierungsfehler. Sofern nun der Kalitrust zustande kommen sollte, würde die Produktionspolitik des Trustes dahin führen, daß zur Schaffung der den Großwerken zur Beseitigung des Leerlaufs fehlenden Quoten alle weniger leistungsfähigen Anlagen stillgelegt werden müßten. Von der Stillegung würden dann vorwiegend alle außerhalb der Burbach-Gumpel-Wintershall-Kombination stehenden Kaligruppen betroffen.

Diese Annahme ist vom Standpunkt der Eigenwirtschaft nicht unrichtig, wenn man sich die bisher gemachten Angaben vergegenwärtigt; sie wird jedoch illusorisch, sofern der die Quoten nehmende Teil diese so bewertet, daß der von der Stillegung betroffene Teil keinerlei Nachteile hat. Diese Lösung muß möglich sein, sonst hätte die Konzentration keine Vorteile, sondern Nachteile durch Vermögensabsorbierung. Das kann jedoch nicht der Fall sein, weil sich vom Standpunkt des Trustes — also der Gesamtkaliwirtschaft — Gesamtvorteile dadurch erreichen lassen, daß man auf der einen Seite das Bessere voll ausnützen und auf der anderen Seite das weniger Gute voll ausschalten kann, woraus sich von selbst die Möglichkeit höherer Leistungen für Quoten stillgelegter Anlagen ergibt.

Sofern nun die Leistungen nicht in dem Ausmaße erfolgen, wie es die Schadloshaltung der stillgelegten Betriebe erfordert, hat sich die überlebende Großproduktion zu Lasten der kaligestellten Betriebe bereichert oder, wenn sie die Nachteile ausschließende Quotenentschädigungsgröße nicht leisten kann, sich in in dem volkswirtschaftlich nützlichen Konzentrationsausmaße verkalkuliert.

Beide Fälle lassen sich durch die Wintershallpraxis nachweisen. Für letzteren Fall kann man es den an den Kalkulationsfehlern unbeteiligten Konzernen nicht verargen, wenn sie sich weigern, zur Beseitigung dieser Nachteile Bedingungen einzugehen, welche ihnen keine Voretile, sondern Nachteile bringen. Wenn Wintershall für das Zustandekommen des Kalitrusts einen Vorsprung beansprucht, welcher der produktionswirtschaftlichen Ueberlegenheit dieses Konzerns Rechnung tragen soll, so kann dieser Vorsprung nur insoweit eingeräumt werden, als die anderen Konzerne ohne Nachteil gegenüber einer Beibehaltung ihrer Eigenwirtschaft bleiben, andernfalls ist ihre Trustgegnerschaft mehr als begründet.

Da Wintershall aber derjenige Konzern ist, bei welchem durch Dimensionierungsfehler überschüssige Produktionskräfte größten Ausmaßes anfallen, wäre es dagegen in der Ordnung, wenn der Wintershallkonzern, anstatt besondere Vorteile für sich zu beanspruchen, solche der Gegenseite, welche ihm durch die Quotenhingabe erst ein wirtschaftliches Arbeiten ermöglichen kann, einräumte. Alsdann dürften von sachlichen Gesichtspunkten ausgehende berechtigte Widerstände gegen die nicht nur produktionswirtschaftlich, sondern auch einkaufs- und verwaltungskonzentrisch Gesamtvorteile bietende Trustbildung kaum mehr haltbar sein. Normalerweise dürfte der Trust dann durch die Verbilligungsmöglichkeit der Gestehungskosten auch in der Lage sein, die Verkaufspreise zu reduzieren, so daß mit der Verwirklichung dieses von Wintershall schon lange erstrebten Ziels der gesamten Volkswirtschaft gedient würde.

Diskonterhöhung und Wirtschaft.

Die Kritik der Oeffentlichkeit. — Auswirkungen der Diskonterhöhung auf die Wirtschaft.

Der Diskonterhöhung bzw. ihren Urhebern ist eine scharfe Kritik erwachsen, die sich teilweise auch auf die Banken stützen zu können glaubt. Hier muß man jedoch darauf verweisen, daß die Privatbanken wie die öffentlichen Institute sämtlich auf eine Diskonterhöhung gefaßt waren, nur der Zeitpunkt und teilweise auch die Höhe überraschte. Glaubt man aber wirklich, daß die Anspannung des Geldmarktes nicht so groß sei und nicht eine derartige Diskontsteigerung rechtfertige, warum hat man denn am Tage der Diskonterhöhung sofort den Satz für Privatdiskonte dicht an den neuen Reichsbankdiskont herangerückt? Im übrigen steht, falls sich der deutsche Geldmarkt unerwarteter Weise verreichlicht, einer baldigen Ermäßigung nichts im Wege; in den Vorkriegsjahren wechselte der Diskont innerhalb einer Jahresfrist fast ein dutzendmal.

Gibt es eine Kritik gegenüber dieser scharfen Geldverteuerung, so kann sie sich nur auf die Methode richten, mit der die Wirtschaft bedacht wird. Geheimrat Norden von der Beratungsstelle für Auslandsanleihen warnte schon vor mehr als vier Wochen. Damals schon warf er öffentlich die Frage auf, ob wir überhaupt eine Diskonterhöhung im Herbst vermeiden können. Es wäre eben richtiger gewesen, Ende August, als die beginnenden Schwierigkeiten bei der Rückzahlung der 293 Mill. RM. Abwicklungskredite der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zu übersehen waren, eine ½proz. Erhöhung vorzunehmen und den Komplikationen am Quartalsultimo mit einer nochmaligen ½proz. Erhöhung vorzubeugen. Dann wäre die verhängnisvolle Zusammenballung der verschiedenen ungünstigen Momente, der Einspruch bei der preußischen Dollaranleihe, die Geldverteuerung, die verschlechterten Möglichkeiten des Anleihemarktes des Auslandes überhaupt, vermieden worden.

Sachlich aber ist die Diskontheraufsetzung in jedem Punkte zu recht bestehend, das allgemeine Urteil der ernsthaften Wirtschaftsbeobachtung lautet ebenfalls übereinstimmend dahin. Man bedenke, daß wir den Zahlungsmittelumlaufsrekord von 6,15 Milliarden RM. erreicht haben, daß die Devisenbestände der Reichsbank ein Minimum verzeichnen, daß aus währungspolitischen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten heraus ein Druck auf den Zahlungsmittelumlauf und das Preisniveau notwendig wurde.

Der Erfolg in dieser Hinsicht wird nicht ausbleiben. Zu bedauern ist neben der allgemein eintretenden Mehrbelastung der produktiven Wirtschaft einmal die wahrscheinlich daraus resultierende Verteuerung der Auslandsanleihen und zum anderen die Auswirkungen auf den Pfandbrief- und Hypothekenmarkt sowie schließlich den Baumarkt selbst. Wie sich hier die Dinge gestalten werden, ist noch nicht zu übersehen. Kann man mit dem Beginn des neuen Jahres wieder eine Diskontermäßigung vornehmen, ist die Anspannungsperiode ohne große Gefahr überwunden. Kann man dies aber nicht, so müssen die Hypothekenbanken von ihrem kürzlichen Beschluß, möglichst am 7proz. Pfandbrieftyp festzuhalten, abgehen, die Pfandbrief- und Hypothekenmärkte allgemein ebenso wie die Rentenmärkte eine sichtliche Benachteiligung und Vernachlässigung erfahren. Da aber die oben erwähnte Notwendigkeit des Einschränkens des Zahlungsmittelumlaufs und der Druck auf das Preisniveau in Anbetracht der ziemlich vollen Läger in Deutschland bei weitem der Rücksicht auf den Pfandbrief- und Grundstücksmarkt vorangehen, müssen alle weiteren Folgerungen als notwendige Uebel einer noch längst nicht gesunden Wirtschaft hingenommen werden.

J. G. Farben.

Die Gerüchte über eine Kapitalerhöhung.

Die Londoner „Financial News" sind ermächtigt, zu dementieren, daß die angebliche Kapitalerhöhung der J. G. Farben A.-G. mit der Uebernahme eines Aktienpaketes dieser Gesellschaft durch die Imperial Chemicals in Verbindung steht. Es wird zwar nicht bestritten, daß Verhandlungen zwischen beiden Konzernen erneut bzgl. eines Farben-Abkommens eingeleitet worden sind und daß Vereinbarungen bzgl. einer gemeinsamen Düngemittelpreis- und Produktionspolitik im Bereich der Möglichkeit liegen, jedoch sollen bisher noch keine verbindlichen Abmachungen getroffen worden sein. Ob die Parallelität der Interessen und eine eventuelle Preis- und Produktionsvereinbarung überhaupt zu einer darüber hinausgehenden Finanzverbindung beider Konzerne führen wird, wird als zweifelhaft hingestellt.

In der Ausschußsitzung des Verwaltungsrates der J. G. Farben, die zur Vorbereitung der für den 8. Oktober in dem Leunawerk angesetzten Aufsichtsratssitzung heute stattfindet, soll, wie uns aus Berlin berichtet wird, der Stand der internationalen Chemieverhandlungen besprochen werden. Es scheint sich in der Tat bei diesen Verhandlungen bisher nur um ein Arbeitsabkommen zwischen dem deutschen und dem englischen Farbentrust zu handeln. Trotzdem treten die Gerüchte von dem Bevorstehen einer Kapitalserhöhung der J. G. Farbenindustrie immer bestimmter auf. In Berliner Finanzkreisen will man wissen, daß neue Aktien im Verhältnis von 8 : 1 zum Kurse von 130 Prozent ausgegeben werden dürften, was einem Bezugsrecht von nicht ganz 20 Prozent entsprechen würde.

Die Konjunktur am Arbeitsmarkt.

Anhaltend leichte Besserung im Anfang Oktober.

Der gesamte Arbeitsmarkt im Reich steht, nach den Berichten der Landesarbeitsämter, für Anfang Oktober im Zeichen einer leichten Besserung. Noch geht die Entlastung von der Landwirtschaft aus, die für die Rüben- und Kartoffelernte in starkem Maße Kräfte beansprucht. Die Bautätigkeit ist noch lebhaft, die Nebengewerbe haben daher gut zu tun. Anhaltend günstig ist die Situation in der Eisen- und Stahlverarbeitung, in der Metall- und Maschinenindustrie, in der chemischen und in der Textilindustrie. Uneinheitlich bleibt die Lage im Vervielfältigungsgewerbe, in der Lederindustrie, im Gastwirtsgewerbe und teilweise auch im Bekleidungsgewerbe.

Hallische Börse.

Tendenz: Matt bei geringem Geschäft.

Das Geschäft war heute sehr gering. Bergwerksaktien gingen um einige Prozente herunter im Einklang mit Berlin. Ebenso konnten Ammendorfer ihren Kursstand nicht behaupten und mußten 8 Prozent hergeben. Die übrigen Aktien zeigten nur geringe Veränderungen. Die matte Börse ist auf die Diskonterhöhung zurückzuführen.

Im Freiverkehr notierten: Bühring, Landsberg 20 G., Caesar & Loretz 12 G., Czarnowanzer Glashütte 30 G., Saale Zement 179 G.

Aktien	6. 10.		4. 10.	
Allg. Dtsch. Creditanst.	142,25	G	145,75	G
Hallescher Bankverein	136,75	G	137	b
Gewerbe- und Handelsbank	93	G	93	G
Landkredit	96	G	96	G
Zörbiger Bankverein	77	G	77	G
Kaliwerk Krügershall	140	b B r	142,5	G
Mansfeld A.-G.	125	G	129,25	G
Prehlitzer Braunk.-Akt.-Ges.	212	G	210	G
Riebeck'sche Montanwerke A.-G.	167	G	173,5	G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	180	G	183	b
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	4500	G	4500	G
Ammendorfer Papierfabrik	256	G	264	b B r
Cröllwitzer Papierfabrik	164	G	164	b G r
Cönnerner Malzfabrik	120	G	120	G
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	95	b B r	95	G
Eisenwerk Brünner	25	e b G	28	e b G
Engelhardt-Brauerei	207	G	207	G
Zimmermann & Co.	15	G	15	b G r
Glauziger Zuckerfabrik	106	G	110,5	G
Hall. Malzfabrik	155	G	155	G
Hallesche Maschinenfabrik	165	G	167	G
Hallesche Röhrenwerke	70	b G r	70	G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	58	G	58	G
Moritz Jahr A.-G.	25	G	25	G
Gebr. Jentzsch	79	B	79,5	b B r
Kaiserbad Schmiedeberg	111	b B	111	b B r
Kyffhäuserhütte	64,50	b	64,5	G
Gottfried Lindner	76,50	b	78	b B r
Schraplauer Kalkwerke	75	G	75	G
Stadtmühle Alsleben	92	b G	92,5	b G
G. Vester	60,50	G	60,5	e b G
Wegelin & Hübner	132	B	132	b
Zeitzer Maschinenfabrik	—	—	171	G
Zuckerraffinerie Halle	85	G	87	G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	63	G	65	G

Von den Warenmärkten.

* **Berliner Produktenbericht vom 6. Oktober.** An der Marktlage hat sich im allgemeinen wenig verändert. Die Weizen- und Roggen-Cif-Preise waren von der ersten Hand trotz des schwächeren Schlusses der überseeischen Terminmärkte nicht ermäßigt, die zweite Hand fehlte heute fast völlig. Das Inlandsangebot von Brotgetreide war sehr klein, nur ganz geringe Qualitäten sind reichlicher Angeboten, hier aber vernachlässigt. Am Lieferungsmarkt war Weizen im Zusammenhang mit der schwächeren Haltung Liverpools im Preise rückgängig, während für Roggen die feste Grundstimmung anhielt. Mehl hatte bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. Auch am Hafer- und Gerstemarkt blieb die Situation gegen gestern fast gänzlich unverändert.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 6. Oktober 1927.

(Notierungen in Goldmark.)

Für 1000 Kilo	
Weizen, märk.	252,00–256,00
September	—
Oktober	270,00
Dezember	—
März	275,50
Roggen, märk.	234,00–237,00
September	—
Oktober	246,00
Dezember	245,00
März	249,50
Sommergerste	218–265
Futtergerste	217–224
Wintergerste	—
Hafer, märk.	198,00–212,00
September	—
Oktober	—
Dezember	—
März	—
Mais loko Berlin	192–194
September	—
Oktober	—

Für 100 Kilo	
Weizenmehl	32,25–35,50
Roggenmehl	31,50–33,50
Weizenkleie	14½
Roggenkleie	14½
Raps, 1000 kg	305–315
Leinsaat, 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	50,00–58,00
Kl. Speiseerbsen	30,00–33,00
Futtererbsen	22,00–24,00
Peluschken	21,00–22,00
Ackerbohnen	22,00–24,00
Wicken	22,00–24,00
Blaue Lupinen	15,00–16,00
Gelbe Lupinen	—
Seradella (neue)	—
(alte 1925)	
Rapskuchen	15,80–16,00
Leinkuchen	22,30–22,50
Trockenschnitzel	—
Soja-Schrot	19,70–20,30
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	—
Rübsen	22,60–23,0

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 6. Oktober 1927.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	125¾
(Preise für 1 kg)	
Raffinadekupfer (99–99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	48,00–49,00
Original-Hüttenaluminium (98–99 proz.)	210
in Walzdraht od. Drahtbarren	214
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98–99 proz.)	340–350
Antimon-Regulus	85–90
Rein-Silber in Barren	76,75–77,75

* **Berliner Viehmarkt vom 5. Oktober.** Amtlicher Bericht. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 1: 59–61, 2: 54–57, 3: 49–52, 4: 36–45. Bullen: 1: 60–62, 2: 57–58, 3: 52–54, 4: 46–50. Kühe: 1: 48 bis 51, 2: 37–45, 3: 30–35, 4: 27–25. Färsen: 1: 57–58, 2: 52–54, 3: 45–48. Fresser: 40–50. Kälber: 2: 88–98, 3: 78–90, 4: 60–73. Schafe: Weidemast: 62–66, Stallmast: 1: 68–70, 2: 53–63, 3: 40–48, 4. 28–36. Schweine: 1: 75 bis 76, 2: 73–75, 3: 72–74, 4: 68–71, 5: 63–66, Sauen: 62–64. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig.

Wasserstände.

Kamaik	21	von gestern	Mellnik	50	von gestern
Modrao	—44	"	Leitmeritz	66	"
Lauen	68	"	Aussig	4	"
Düben	19	von heute	Dresden	—138	"
Grochlitz	110	"	Torgau	42	von heute
Trotha O.-P.	248	"	Wittenberg	186	"
U.-P.	190	"	Roßlau	99	"
Bernburg	108	"	Aken	122	"
Calbe O.-P.	155	"	Barby	120	"
U.-P.	66	"	Magdeburg	98	"
Grizehne	73	"	Tangermünde	—	
Brandenbg. O.-P.	201	v. gest.	Wittenberg	188	"
U.-P.	170	"	Lenzen	218	von gestern
Rathenow O.-P.	154	"	Dömitz	142	von heute
U.-P.	119	"	Darchau	130	von gestern
Havelberg	258	"	Boizenburg	136	
Rienburg	10	"	Hohnsdorf	145	von heute
Brandeis	4	"			

Aus dem Geschäftsverkehr.

Haarpflege ist unzweckmäßig durchgeführt, wenn nicht individuell vorgegangen wird. Fettarmes, trockenes oder sprödes Haar pflegt man mit „Javol mit Fett", fettreiches mit „Javol ohne Fett" verbunden mit einer gründlichen Kopfhautmassage. Jedoch darf auch ein regelmäßiges Waschen der Haare und der Kopfhaut mit Javol-Kopfwaschpulver nicht fehlen.

Die **Parfümerie- und Feinseifen-Werke Georg Dralle** in Hamburg und Altona begingen am 1. Oktober d. J. ihr 57jähriges Bestehen. In fast allen Ländern des Erdballs kann man die Dralleschen Erzeugnisse finden. Zwei Marken im besonderen sind es, die den Namen Dralle in alle Welt getragen haben: Dr. Dralles Birkenhaarwasser und „Illusion im Leuchtturm", Blütentropfen ohne Alkohol.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: Walter Britting; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung: Friedrich-Karl Staedter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Petsch; für Kleine Chronik u. d. übrigen redaktionellen Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; für die Anzeigen: Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0006

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

	6. 10.	5. 10.
Wertbest. Anleihen.		
10% Berl. Hyp. Gold 2	106,75	109,75
10% Gotha Gr.C.3-3b	107,60	107,50
8% " " 2	93.75	93,25
8% Mein. Hyp. G. 3	100	100,25
6% " " " 2	79,25	79,25
10% Mitteld Bdkr. G1	—	—
10% Ostpr. ldsch. Gold	—	—
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	100,25	100,25
10% Pr. Centralbd. G.	108,75	109
8% " " "	100	99,90
7% " " "	95	95
6% " " "	93	80
7% Pr. Centrb. G.Kom	92,50	93,50
6% " " "	80	80
8% Pr. Hyp. Goldpfb. 1	100,75	100,75
7% " " " 2	94	94
10% Pr. Pfdrb. GPf36	104,50	104.50
8% " " " 38	101,50	101,50
8% " " " 41	99,50	99,50
6% " " " 35	—	—
10% Prov. Sächs. Ld. G	—	—
8% " " " "	98	98,50
10% Rh. Westf. Bd. G2	104,75	105,10
8% " " " " 4	99,10	100
8% Rgrtb. Goldrb. 1-3	99,25	99,50
8% Sächs Bd. G.H.Pf3	100,50	100,50
5% Pr. Bd. Gp. 11,12	—	—
10% Thür Ld. HpG. P2	103,50	103.50
8% " " " 1u.3	99,25	99,80
10% Westd. Bdkr. G.5	104,50	104,75
8% " " " 3	98.50	—
6% Zuckerkrdbt. G.1-3	88,20	88,10
5% Anhalt. Roggen	—	9,90
5% Badenw. Kohle	13	13
5% El. Mitteld Kass.	4.30	4,30
10% Ldsch. Z.R.-Pfdb.	10,95	11,05
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	7.95	8
5% Mecklenb. Rogg.	—	8,07
5% Preuß. Kali-Anl.	6,26	6,28
5% Pr. Rogg.-Anl	9,05	9,05
5% Roggenrentenbk	8	8
5% Sächs Brk. I.—II.	—	—
5% " III.	—	—
5% " IV.	—	—
5% R.-Pfdbr. L.P.S.	8,01	8,16
6% Thür. ev. Rogg.	8,40	—
5% Wstf. Prv. Kohle	12,15	12,15
Schutzgebietsanleihe	8,70	8 50

	6. 10.	5. 10.
Festverz. Werte.		
Dt. Abl.-Anleihe (einschl. Ausl.-Recht)	55,5	55,5
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	15,25	15
4½% Hbg. am. St. 19	—	—
5% bosn. Eisenb. 14	38,75	—
3% bosn. Invest. 14	37,5	—
5% Mexikaner*	—	36,75
4% "	—	26,25
4½% Oest St. 14	—	—
Oest. amort. Eb. Anl.	4,8	4.875
4% Oesterr. Gold	30	30.75
4% Oesterr. Kronen	—	3,1
Oesterr. konv. J./J.	—	2,8
" M./N.	—	—
" Silber	—	—
" Papier	2,625	2,625
Türk. Adm. Anl. 03	—	—
4% Türk. Bagdad I	—	17,1
4% " " II	13,75	14,25
dto. Unifiz.	19,6	19,62
dto Anl. 1905	—	13,5
dto. 1908	—	—
4% dto. Zollobliq.	13,3	13,25
Türk. Lose	30,5	30,12
4½% Ungar St. 13	—	24,75
4½% " " 14	—	—
4% Ung. Goldr.	—	27,75
4% " St. Rte. 10	24,8	24,8
4% " Kronen	—	2,9
4% Lissabon. Stadt	14	14
4½% Mexikan. Bew.	—	35,5
Bahnaktien.		
†Dt. Reichsbahn	100,8	101,5
A.-G. f. Verkehrsw.	—	163¼
†Allg. Dtsch Eisenb	—	—
Elektr. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	8,625	8,75
Hbg. Hochbahn	81,62	83,87
Oesterr. Staatsbahn	19	19,25
Balt. Ohio	103,5	—
Canada Pac.	107	100
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paketf.	147¼	146
†Hambg.-Südamer.	—	221
†Hansa Dampfschiff	223,5	225
†Nordd. Lloyd	149¾	148
Ver. Elbschiffahrt	—	—

	6. 10.	5. 10.
Bankaktien.		
†Adca	142,8	142,5
Bank elektr. Werte	175¾	173
Bank f. Brau-Ind	190	189
†Barmer Bankverein	143,5	143,5
Bay. Hyp. u. W.-Bank	—	—
Bayr. Vereinsbank	168	170
†Berliner Handelsb	242	241
†Com- u. Privatbank	171	170,5
†Darmstädter Bank	225	224
†Deutsche Bank	161,5	162
†Disconto-Ges.	153	152,5
†Dresdner Bank	161	160
†Mitteld. Creditbank	234,5	234,5
Oesterreich. Kredit	41,75	41,5
Reichsbank	169,5	169,5
Wiener Bankverein	18	17,87
Montanwerte.		
†Buderus	104,5	104,5
†Essener Steinkohlen	—	155¼
†Gelsenk. Bergw	148¾	148,5
†Harpener	196¼	198
†Hoesch Stahlw.	175	174
Hohenlohe	20,62	20,5
†Ilse Bergbau	238¼	240¼
†Klöckner-Werke	155	174
†Köln Neuessen	174¾	173
Laurahütte	78	79
Leopoldsgrube	96	—
†Mannesmann	167	165¼
†Mansfelder Bergb	123,5	122,5
Maximilianshütte	—	200
†Oberschles. Eis.-Bed.	98,5	100
†Phönix	111¾	110¾
†Rhein. Braunk.	243¼	240
†Rheinstahl	191¼	188
†Riebeck	—	166
Schles Zink	—	125
Schles. Bergw. Beuth	—	167
Siegen Solinger	—	57,25
Stolberger Zink	222	224
†Verein. Stahlwerke	124	124¼
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	—	172
†Salzdetfurt Kaliw	246	248,5
†Westereg. Alkali	182¾	183
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	—
Chem. Heyden	126	130¼
†Dynamit Nobel	—	138
Fahlberg, List & Co	129	130
†J. G. Farbenind	296¾	290,5

	6. 10.	5. 10
†Th. Goldschmidt	125¾	126
†Oberschles. Koksw.	100	99¼
Rhein Sprengstoff	108,5	—
Rhenania	—	—
J. D. Riedel	59¾	58
†Rütgerswerke	90¾	91
Scheidemandel	29¾	29¾
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	—	—
†Allgem. Elektr.-Ges.	183	182
†Bergmann Elektr.	202	201,5
†Elektr Lief.-Ges.	181	183
Elektr. Schlesien		—
†Elektr Licht/Kraft	221	220
†Felten-Guillaume	—	135¼
†Ges. f. elektr. Untern.	313	311,5
†Hbg. Elektr. Werke	166,3	166,5
Lahmeyer	—	—
Pöge. Elektr	131¼	127
†Rhein. El. u. Gas-G	158,5	160¾
Rh.-Westf. Elektr.	199,5	199¾
Sachsenwerk	122	123
†Schles. Elektr. u. Gas	171	—
†Schuckert	202	198
†Siemens-Halske	291	289,5
†Transradio	—	131¾
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	97¼	—
Eisenbahnverkehr	136	135
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	105¼	—
Augsb.-Nürnb. Msch.	—	—
Berl. Karlsr. Ind.-W	—	67.5
†Berliner Masch.	134	134
†Daimler	116	110
†Deutsche Masch	84,5	84¾
Hansa Lloyd	—	—
Hartmann Masch.	—	30,12
Humboldt Masch.	—	38
Karlsr. Maschinen	21,62	22
Gebr. Körting	—	—
Kraus & Co.	66,5	66,5
†L. Loewe & Co.	280,5	280
Miag Mühlenbau	—	—
Gasmotor Deutz	—	67,5
†National-Auto	111,5	111,5
†Orenstein & Koppel	130	129¾
Schubert & Salzer	355	355
Vogt & Häffner	—	—
R. Wolff	57,5	57
Metallwerte.		
Bing-Werke	—	—
Deutsche Kabel	100	101,5

	6. 10.	5. 10.
Dtsch. Eisenhandel	82	81,25
Hackethal	88,25	89,5
Hirsch Kupfer	—	—
C. Lorenz	120¼	120¾
†Metallbk. u. Met.	—	138
Hugo Schneider	118,5	—
Telefon Berliner	82,75	83,5
Vogel Telegr.	103,5	103
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	304	300
†Ph. Holzmann	190	188,5
Schles. Portl. Zement	—	154
Wiking Portland	207	207
Textil-Werte.		
Bemberg	490	493
Deutsche Wolle	55	55,75
Hammersen & Co.	167	—
Norddeutsche Wolle	160	—
Schlesische Textil	100.5	101,5
Stöhr & Co.	151¼	149
†Ver. Glanzstoff	645	645
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	—	—
Feldm. Pp. u. Zellst	216	216,5
†Zellstoff Waldhof	310	308,5
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	394	395
Schulth.-Patzenh.	419	416
Verschied. Werte.		
Basalt	—	—
Calmon Asbest	—	—
†Charl. Wasser	136	135¼
†Continent. Kautsch	116	115¾
†Dessauer Gas	192.5	191
Dtsch. Atl. Telegr.	—	110.5
†Dtsch. Erdöl	146,5	146¾
Harbrg. Gu. Phönix	89,5	92,12
Gebr Junghans	—	106¾
Rud. Karstadt	154	153
Polyphon	163,6	164,5
Sarotti	183,5	185
Stettiner Vulkan	30,37	31,5
Thörls Ver. Oelfbr.	100	101,5
Thüring. Gas	141	141
†Leonh. Tietz	164	167
B. Schubf Bern. W	77,5	76
†Otavi Minen	38,25	37,87

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	6. 10.	5. 10.
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb. A.-G.	57	57
Halle-Hettstedter	61	64
Allg. Dtsch. Kleinb	82,50	84
Banken.		
Dess. Landesbank	108	109
Goth. Grundkredit	153	153
Hall. Bankverein	136	137
Mein. Hypoth.-Bk.	129½	129
Brauereien.		
Engelhardt	209½	—
Leipz. Riebeck-Br.	145¼	146½
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	141½	141
Alexanderwerk	58,50	58
Ahlfeld Gronau	126	120
Ammendorf. Papier	254	254
Anhalt Kohlen	109¾	107
Annaburg. Steingut	59	59
Balke Maschinen	129½	130½
Bamag Meguin	43.75	42,50
Baropp Walzwerk	128¼	127
Bayrische Celluloid	62,50	64,5
Bayr. Spiegelglas	65	65
Berl.-Guben.-Hut	347½	341
Beton u. Monier	121½	120½
Braunk.-Brk.-Ind.	189¾	185
Braunschw. Kohlen	275	275
Busch Waggon	99,75	96
Capito & Klein	—	93
Caroline Braunkohl.	194	196
Chemische Buckau	127	127
Chemnitz. Spinnerei	92	92,50
Cröllwitzer Papier	164¾	164¾
Deutsche Steinzeug	254	255½
Deutsche Wolle	56,25	55,75
F. Dippe	38	40
Dommitzsch	140	140
Döhr & Lehrmann		
Dresdner Gardin.	127½	127¼
Dürkopp-Werke	78.50	83
Eilenburger Kattun	—	
Eintr. Braunkohlen	174	175¼
Flöhter Maschinen	109	109
Fröbeln Zucker	98.75	91,50

	6. 10	5. 10
Glauziger Zucker	110	110
Greppiner W.	145	145
Gruschwitz Textil	104¾	184½
Hageda	111	110
Hallesche Maschinen	160	167
Hannov Maschinen	107	102
Hildebrand-Mühlen	58	58
C. M. Hutschenreuth	68	67.75
L. M. Hutschenreuth	131	133
Industriebau A.-G.	152½	153½
Jeserich Asphalt	158	156½
Max Jüdel & Co	165½	165½
Kahla Porzellan	104,8	101
Körbisdorfer Zucker	110	107
Kyffhäuser Hütte	64.25	63
Leopold-Grube	96,12	96
Linde-Eis	154½	154¼
Lingel Schuhfabrik	80,25	86
Lingnerwerk	122¾	122
Magdeburger Gas	98	98
Magdeburg. Mühl.	126	126½
Magirus	50,75	51
Max Kons. Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	163	164
Masch.-Fbr Kappel	12,25	—
Mehltheuer Tüll	39	30.50
Mix & Genest	142	140.1
Neckarsulm	110	110½
Niederlaus Kohlen	167	170
Norddeutsche Kabel	138	138
Nordwestd. Kraftw.	119¾	121
Oekina Stahl	42,50	42,50
Peipers & Co. Walz.	115½	115½
Peters Union	111,2	113,2
Pinsch A.-G.	148	146½
Pittler Leipzig	182	182
Plauener Gardinen	128	129
Plauener Spitzen	73	73
Polack	92	91
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	77	77
Rositzer Braunkohl.	—	—
Rositz. Zuckerraffin.	82	85
Sächs.-Böhm Portl.	194	192
Sächs. Waggon	—	68
Sächs. Webstuhl	147	145¼
Sangerhäus. Masch	137,5	137½
Sauerbrey-Maschin.	74	75
Schering	230	230
Fritz Schulz jun.	92	93
Siemens Glas	161½	163
Sonderm. & Stier	67,25	67
Staßf. Chem. Fabr.	53	53 12
Steatit Magnesia	140	141½

	6. 10.	5. 10.
Stoewer Nähmasch.	60	50,5
Stollwerck	133¼	134
Tack & Co.	11,5	117
Terra A.-G. f. Samz.	31	33
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	61,75	61
Triptis	79	80
Tüllfabrik Flöha	101	101
Verein. Mörtel	152	150
Verein. dt Nickel	174¾	172
Verein. Glanzstoffbr.	650	644
Ver. Gothaer Werke	134,5	134,5
Ver. Thür Metall	—	40
Vogtl. Maschinen	90	—
Wagner & Co.	36,25	36,25
Wanderer-Werk	238,1	—
Wegelin Ruß	152	163¾
Wegelin & Hübner	130	130
Werschen-Weißenf.	—	179
Wißner Metall	138,5	135¼
Wittener Guß	50,25	50,25
Wotan-Werk	30	30
Wrede	138	137
Zeitzer Maschinen	169,5	168
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	—	74,50
Kabel Rheydt	181	182
Rienberg Maschin.	30	30
Adler Kali	—	—
Halle Kali	—	—
Krügershall	—	—

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Das wandernde Buch.

Von

Hermann Wagner.

Ueber Fräulein Rosa Zeltinger konnte der Bureauvorsteher Willi Lengrich eigentlich sonst nichts Nachteiliges aussagen, als daß sie am 3. Januar 1882 geboren war. Freilich, dafür konnte Fräulein Rosa Zeltinger nichts, denn wie ein jeder andere Mensch war auch sie an ihrer Geburt völlig unschuldig, und Willi Lengrich würde ihr durchaus auch weiter keinen Vorwurf gemacht haben, wenn ihm die Tatsache, daß sie am 3. Januar 1882 zur Welt gekommen war, nicht schon seit einer Reihe von Jahren die fatale Verpflichtung auferlegt hätte, ihr alljährlich am 3. Januar, ihrem Geburtstag, ein Geschenk zu machen. Das mußte er, wie alle Jahre, auch in diesem Jahre tun, da es seine Frau natürlich nicht vergaß, ihn rechtzeitig an diese seine Verpflichtung zu erinnern.

„Höre", sagte seine Frau zu ihm, „du weißt doch, daß die Zeltinger morgen ihren Geburtstag feiert. Du mußt ihr etwas schenken! Vergiß es, bitte, nicht!"

„Entschuldige", sagte Willi Lengrich höflich zu seiner Frau, „sollten wir mit dem Unfug dieser Schenkerei nicht endlich einmal brechen? Was, zum Kuckuck, geht es uns denn an, daß diese unsympathische Person ihren Geburtstag feiert?"

„Sie ist schon seit zehn Jahren unsere Flurnachbarin!"

„Ja", sagte Willi Lengrich, „und sie raubt uns mit ihrem Klavierspiel schon seit zehn Jahren unseren wohlverdienten Schlaf!"

„Vergiß nicht", widersprach seine Frau, „daß sie alljährlich auch zu meinem Geburtstag etwas schenkt. Es geht einfach nicht anders. Wir müssen uns revanchieren!"

„Gut", sagte Willi Lengrich erbost, „ich werde ihr also etwas schenken."

Und er ging zu einem Buchhändler und fragte: „Haben Sie etwas recht Langweiliges auf Lager, etwas recht Dummes, verstehen Sie, über das sich der, der es geschenkt bekommt, gehörig ärgert?"

„Gewiß. Soll es etwas Modernes sein?"

„Nein, etwas recht Altes."

„Dann empfehle ich Ihnen dies Buch hier: Die hohen Gedanken einer tiefen Frau."

Willi Lengrich nahm also „Die hohen Gedanken einer tiefen Frau", ließ sie hübsch sauber einpacken und übergab sie noch am gleichen Abend mit einem herzlichen Glückwunsch Fräulein Rosa Zeltinger, die ihm mit einem nicht weniger herzlichen Lächeln geziemend dafür dankte.

Nun lag der Fall aber so, daß Fräulein Rosa Zeltinger sich aus allen möglichen Geschenken etwas machte und nur gerade aus einem nicht, nämlich aus Büchern, von denen sie, seitdem sie aus der Schule war, kein einziges mehr gelesen hatte. Sie legte also das empfangene Buch, ohne es auch nur anzusehen, in einen Winkel, in dem es sicherlich bis zu ihrem Tode liegen geblieben wäre, wenn sie sich nicht einige Monate später, und zwar am 12. August, seiner erinnert hätte.

„Rosa", sagte an diesem Tage ihre alte Mutter zu ihr, „weißt du denn auch, daß Frau Lengrich nebenan heute ihren Geburtstag feiert? Du mußt ihr natürlich etwas schenken."

„Dieser gewöhnlichen Person?" sagte Rosa gedehnt. „Na ja. Was könnte ich ihr denn schenken?"

„Schenke ihr doch ein Buch!"

„Ach ja", rief Rosa aus, „das geht! Wir haben ja ein Buch! Mama, staube es doch, bitte, ab, packe es hübsch sauber ein, und ich werde es dann hinübertragen."

Und Rosa Zeltinger trug die „Hohen Gedanken einer tiefen Frau" dann tatsächlich zu Frau Lengrich hinüber, mit einem herzlichen Glückwunsch natürlich, und sie erhielt von Frau Lengrich für beides einen nicht minder herzlichen Dank, verstärkt durch einige Tassen Kaffee und einige Stücke trefflichen Kuchens.

Aber auch hier lag der Fall so, daß sich Frau Lengrich aus allen möglichen Geschenken etwas machte und nur gerade aus einem nicht, nämlich aus Büchern, von denen sie, seitdem sie aus der Schule war, kein einziges mehr gelesen hatte. Sie legte also das empfangene Buch, ohne es auch nur anzusehen, in einen Winkel, in dem es sicherlich bis zu ihrem Tode liegen geblieben wäre, wenn sie sich nicht einige Monate später, nämlich am 4. November, seiner erinnert hätte.

An diesem Tage hatte nämlich der Bureauvorsteher Willi Lengrich seinen Geburtstag, woraus sich für seine Frau die Notwendigkeit ergab, ihm etwas zu schenken.

„Am besten ist es", sagte da Frau Lengrich zu sich, „ich schenke meinem Mann ein Buch: denn ein Buch kostet mich nichts, da ich es ja schon habe!"

Und sie staubte die „Hohen Gedanken einer tiefen Frau" sorgfältig ab, packte sie hübsch sauber ein und legte sie ihrem Mann auf den Frühstückstisch, neben einen hohen Berg von Geburtstagskuchen, dem Willi Lengrich, wie es sich für einen braven Mann gehört, auch wacker zusprach.

„Und hier", sagte er, auf das kleine Paket weisend, „was ist denn das?"

„Ein Buch", antwortete Frau Lengrich mit einem Lächeln. „Ich habe es gestern gekauft. Es soll ein ganz besonders feines und gutes Buch sein."

„Ah!" sagte Willi Lengrich und tat freudig überrascht, obwohl er innerlich fluchte.

Denn auch er machte sich aus allen möglichen Geschenken etwas und nur gerade aus einem nichts, nämlich aus Büchern, von denen er, seitdem er aus der Schule war, kein einziges mehr gelesen hatte. Er legte also das empfangene Buch, ohne es auch nur anzusehen, in einen Winkel, in dem es sicherlich bis zu seinem Tode liegen geblieben wäre, wenn er sich nicht einige Monate später, nämlich am 3. Januar, seiner erinnert hätte.

„Höre", sagte an diesem Tage seine Frau zu ihm, „Du weißt doch, daß die Zeltinger heute ihren Geburtstag feiert. Du mußt ihr etwas schenken! Vergiß es, bitte, nicht!"

Nein, Willi Lengrich vergaß es nicht, und er ärgerte sich auch nicht mehr, denn er wußte ja jetzt, was er Rosa Zeltinger, ohne sich Kosten zu machen, zu schenken hatte. Ein Buch natürlich, und zwar jenes Buch, das ihm seine Frau geschenkt und das er noch gar nicht geöffnet und angesehen hatte. Und Fräulein Rosa Zeltinger nahm es wieder mit herzlichem Dank in Empfang und legte es, ohne auch nur einen einzigen Blick hinein zu tun, wieder in einen Winkel, bis sie es dann einige Monate später Frau Lengrich zum Geburtstag schenkte, die mit dem Buche in der gleichen Weise verfuhr, indem sie, abermals einige Monate später, ihren Mann zum Geburtstag mit den „Hohen Gedanken einer tiefen Frau" beglückte.

. . . So wandert dieses Buch nun schon seit Jahren in dem Kreise dieser drei Menschen von Hand zu Hand, dem ewigen Juden gleich, der nirgends Ruhe und ein bleibendes Obdach findet: auf diese Weise auch ein Symbol des Kreislaufes der Dinge und der ewigen Wiederkunft bildend!

Heitere Ecke.

Das Anzeichen.

Auf einem Neubau wird ein Arbeiter plötzlich geisteskrank und muß abtransportiert werden. Später erscheint der Arzt und befragt die anderen Arbeiter, ob sie irgendwelche seltsame Symptome bei dem Kranken wahrgenommen hätten, ehe die Krankheit zum Ausbruch kam.

„Ja", sagt einer, „er hat nach zwölf Uhr noch gearbeitet. Das ist uns allen aufgefallen."

C. S.

Er kennt sich aus.

Die Beamten auf Zimmer 17 haben sich beschwert darüber, daß ihr Bureauraum immer überheizt ist. Sie haben gebeten, für eine niedrigere Temperatur der Zentralheizung zu sorgen.

„Bewilligt", schrieb der Verwaltungsdirektor neben das Gesuch, „da ich nicht verkenne, daß es ungesund ist, in überheizten Räumen zu schlafen..."

P. P.

Radioanlagen komplett auf Teilzahlung **C. Patzschke** Jacobstr. 44 u. Hallmarkt.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Freitag, den 7. Oktober.

Wirtschaft. 10 Uhr: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen. 12.50 und 13.25 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 14.45 Uhr: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz und Berliner Butter. 15.30 Uhr: Berliner Devisen, Berliner Produktenbörse amtlich. 16 Uhr: Wiederholung von 14.45 und 15.30 Uhr und die laufenden Produktenbörsen. 16.08 Uhr: Fortsetzung für Baumwolle und Landwirtschaft und Mitteilungen des Leipziger Meßamts. 17.15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 18 Uhr: Letzte Notierungen. 20.05 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen.

Unterhaltung und Belehrung: 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

15—15.30 Uhr: Proben aus den Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt.

16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunte.

18.05—18.30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

19—19.30 Uhr: Dr. Riedel: „Mensch und Maschine."

19.30—20 Uhr: Dr. Heinitz: „Die Konkurrenz der klingenden Seele."

20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.

20.15 Uhr: Zwei Einakter: I. Tante Simona. Komische Oper in einem Akt von Viktor Heindl. Musik von Ernst von Dohnányi. Musikalische Leitung: Theodor Blumer. Spielleitung: Carl Blumau. Dresdener Rundfunkorchester. Personen: Donna Simona: Irma Weidel. Beatrice, ihre Nichte: Wanda Schnitzing. Giacinta, Zofe: Erna Kayser. Graf Florio: Georg Zottmayr. Graf Ghino: Ludwig Eybisch. Ruto, Hausverwalter bei Donna Simona: Guido Haebler. — II. Frühling. Operette in einem Akt (drei Bildern) von Rudolf Eger. Musik von Franz Lehár. Personen: Hedwig (Das Mädchen): Wanda Schnitzing. Toni (Die Freundin): Erna Kayser. Ewald (Der Dichter): Ludwig Eybisch. Lorenz (Der Komponist): Hugo Böhm. Die Direktrice: Else Miron.

22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

22.15—24 Uhr: Tanzmusik.

*

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1250).

Für Freitag, den 7. Oktober.

15—15.30 Uhr: Schulrat Georg Wolff, Stephan Konetzky: Schulkundliche Fragen in Dialogform. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Geh. San.-Rat Prof. Dr. Rosin: Wie schütze ich mich gegen Arteriosklerose? 16.30—17 Uhr: B. K. Graef: Sprechtechnik. 17—18 Uhr: Prof. Rothfels: Grundlagen des modernen Staatensystems. 18 bis 18.30 Uhr: Prof. Lipp: Werkstoffe in der Automobilindustrie. 18.30—18.55 Uhr: Stud.-Rat Friebel, Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 18.55—19.20 Uhr: Präs. Dr. Mulert: Die Ergebnisse des Deutschen Städtetages. 19.20—19.45 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte.

Uebertragung Frankfurt: Symphoniekonzert (Solistin: Alma Moodie, Violine), Opernhaus- und Museumsorchester. — Anschließend: Pressedienst. — 22.30 Uhr: Bunter Abend.

Das Gesetz der Harmonie

gilt nicht nur für die Musik. Wie der Missklang eines einzigen Instrumentes das Ohr beleidigt, so gibt es auch Disharmonien für das Auge und für den Geschmack. Eine gute Zigaretten-Mischung soll auf den Raucher wirken wie ein reiner Akkord. Zwanzig und mehr verschiedene Tabaksorten müssen in ihren Prozent-Sätzen genau aufeinander abgestimmt sein, soll er keinen Missklang empfinden.

Unser Hinweis auf das Gesetz der Harmonie bei einer Zigaretten-Mischung würde nicht so ungewöhnlich erscheinen, wenn bekannt wäre, dass unsere Fachleute oft Begriffe aus der Musik wählen, um fehlende Geschmacksbezeichnungen zu ersetzen. Bald erscheint die „Begleitung" zu laut, bald tritt die „Melodie" zu sehr hervor, so wird stets neu geprobt und abgetönt, bis eine reine Harmonie erzielt ist.

Diesen Vergleich möchten wir gern dem Raucher nahebringen, damit auch er auf die Feinheiten einer guten Zigaretten-Mischung achten lernt und die Leistung anerkennt, die wir ihm mit unseren Zigaretten bieten.

Haus Neuerburg
O.H.G.

Familien-Nachrichten

Gestern vormittag 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der *

Cafetier

Franz Günther

im 68 Lebensjahre

Ueber 40 Jahre in unermüdlicher, rastloser Arbeit mit seinem Berufe verbunden war ihm ein wohlverdienter Lebensabend nicht mehr beschieden.

Halle a. S., Berlin, den 6. Oktober 1927.

Für die Hinterbliebenen:

Ernst Günther, Curt Günther

Die Trauerfeier findet Sonnabend vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen und Beileidsbezeugungen am Grabe wird gebeten, Abstand zu nehmen. Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“ (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4 entgegen.

Statt Karten.

Dienstag, den 4. Oktober entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere inniggeliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau verw. Geheime Regierungsrat *

Marie Ehrhardt

geb. Boelcke

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Dr. Maximilian Ehrhardt, Studienrat und Frau Ellen geb. Oetting
Dr. Alfred Richter und Frau Marga geb. Ehrhardt
und drei Enkelkinder.

Halberstadt, Neu-Rössen, d. 6. Oktob. 1927

Beerdigung Sonnabend ½5 Uhr Stadtfriedhof, Merseburg. Zugedachte Kranzspenden an Pietät, Merseburg, Sand.

Gott, der Herr über Leben und Tod, rief heute früh unsere herzensgute, treusorgende Frau, Mutter und Schwiegermutter

Frau Elisabeth Tischer

geb. Kühn

im Alter von 50 Jahren aus dieser Zeit und stillte ihre Sehnsucht nach ihrer Tochter, die ihr im Februar dieses Jahres vorausging.

Max Tischer, Pfarrer
Hanns-Ulrich Tischer, stud. jur.
Max Mantey, Pfarrer. (h5881

Halle a. S., den 6. Oktober 1927.

Nach kurzem Krankenlager verstarb unerwartet unser Gesellschafter, der Fuhrparkbesitzer (ho)

Herr

Gustav Remmicke

Wir verlieren in ihm einen eifrigen Förderer unserer Gesellschaft. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm weit über das Grab hinaus bewahren.

„Oveg“ Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft G. m. b. H.

Statt Karten!

Plötzlich und unerwartet verschied durch Unglücksfall Montag, nachmittag 5 Uhr unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen (a

Richi

im zarten Alter von 6 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

Familie Löchelt.

Betleben, den 3. Oktober 1927

Am 3. Oktober verstarb unser Senior-Mitglied, der *

Fuhrparksbesitzer Herr

Gustav Remmicke

Sein Leben war Mühe u. Arbeit, hilfreich und bescheiden hat er sich jederzeit gern und willig in den Dienst unserer Vereinigung gestellt. Das Andenken dieses schlichten Mannes wird unter uns weiterleben.

Vereinigung z. Förderung d. öffentlichen Verkehrs der Stadt Halle, E. V.

Gestern früh 7 Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schlosser

Friedr. Werner

In tiefem Schmerz

Elise Werner geb. Stollmeier nebst allen Angehörigen.

Halle-S. d. 6. Okt. 1927. Raffineriestr. 24. *

Die Beerdigung findet Sonnabend 11¾ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. *

Am 4. Oktober, morgens 3 Uhr entschlief nach kurzem aberschweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutti, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Türpisch

geb. Wiedenbeck

im 31. Lebensjahrn.

In tiefer Trauer:

Oskar Türpisch nebst Töchterchen, Eltern und Geschwister.

Halle a. S., Dieskauerstraße 8.

Beerdigung wird noch bekannt gegeben. *

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe der durch Unglücksfall so jäh aus dem Leben gerissenen Lieben, meiner lieben Frau, unserer lieben Tocher, Schwester und Schwägerin, nebst beiden lieben Kindern, sagen wir auf diesem Wege allen denen, die uns in diesen schweren Tagen so hilfreich zur Seite standen, herzlichen Dank. Besonderen Dank der chemischen Fabrik Buckau, den Nachbarn und Hausbewohnern für die so reichen Kranzspenden. Herzlichen Dank dem Herrn Pastor Delius für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Trägern, welche unsere Lieben zur letzten Ruhe getragen haben. Vielen Dank den Anwohnern der Schachtstraße für die uns gütigst überreichten Geldspenden.

In tiefer Trauer

Franz Rößler,

Die4) **Ammendorf**

nebst allen Hinterbliebenen

Für die vielen liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen danken herzlichst

Albert Schneider nebst Sohn

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen. aO

Unterröblingen a. S, Okt. 1927.

Mappen
Ia. Leder billig
Koffer- u. Lederwarenhaus
Hugo Krasemann
nur Schmeerstr. 19

Portemonnaies
Ia. Leder billig
Koffer- u. Lederwarenhaus
Hugo Krasemann
nur Schmeerstr. 19

Für Mitteilung von Familien-Nachrichten

an einen weiten Bekanntenkreis eignet sich am besten die Anzeige in d. „Hallischen Nachrichten“ als dem Familienblatt von Halle und Umgebung. Der Anzeigenpreis für Familiennachrichten ist besonders ermäßigt

Vornehm und doch gemütlich

soll Ihr Heim sein. Vornehm sind nur solide Möbel, gemütlich nur solche, die zu Ihrem ganzen Wesen passen. Um sie zu finden, müssen Sie eine große Auswahl haben und die finden Sie bei mir.

Eine vornehme Einrichtung braucht nicht gerade teuer zu sein. In einem gut eingerichteten nach soliden Grundsätzen geführten Betriebe können sehr gute Sachen zu

erstaunlich mäßigen Preisen

hergestellt werden, davon werden Sie sich überzeugen, wenn Sie meine Ausstellungsräume besichtigen. Das können Sie ungeniert jederzeit tun, auch wenn Sie nicht sofort kaufen wollen

Lassen Sie sich auch Teppiche, Tapeten, Portieren, Möbelbezugs- und Vorhangstoffe vorlegen. Die Auswahl ist groß, die Preise sind erfreulich niedrig.

Albert Martick Nachf.
Inh.: Richard Ziemer, Halle a S.,
Alter Markt 2.

Geschenk-Artikel in großer Auswahl

wie silberne Damen- u. Herren-Uhren ● Kolliers, Armbänder, Ringe usw. ●
Spezialität: Trauringe (moderne Fassons), 333, 585, 750 und 900 gestempelt Gravieren gratis
Amand Weiss
Halle (Saale) :: Kleinschmieden 6
gegenüber Alex Michel. (lfd

Gesundes Blut durch Chemiker **Sybels Hefekur**
Packung RM 2.—
Drogerien: Berthold, Gr. Steinstr. 48; Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104 und die anderen bekannten.

Ohne Mode gehts nicht!
Beyers Deutsche Modenzeitung ist das Lieblingsblatt vieler Hausfrauen, alle 14 Tage ein Heft mit Schnittbogen für alle Modelle 50 Pf. frei Haus.
Wilhelm Schaper, Buchhdlg., Schmeerstr. 6 II.

Bei diesem Regenwetter keine Dame ohne einen Schirm von Heinzel

Sie finden dort in jeder Art und Ausführung bei besonderer Preiswürdigkeit die größte Auswahl

für Damen u. Herren v. 4.25 an
für Kinder . . . . . . 2.50 an

Schirm-Heinzel
Leipzigerstrasse 98/99
Steinweg 19a

Am Freitag (h398
beginnen wir mit unserem
Räumungs-Ausverkauf

wegen Aufgabe unseres jetzigen Ladens und verkaufen wir sämtliche Waren zu staunend billigen Preisen. Jetzt ist die Zeit gegeben, um vorteilhaft Ihre Einkäufe zum Herbst zu machen. Deshalb greifen Sie zu, denn unsere Läger sind jetzt noch sehr groß. — Wir verkaufen:

Herren-Mäntel
Gehrock-Paletots
Herren-Anzüge
Herren-Hosen
Kinder-Anzüge
Kinder-Mäntel
Gummi-Mäntel
Wind-Jacken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Besichtigen Sie bitte unsere Fenster.

System Konkurrenzlos
Inh. J. Kiwit
11 Leipzigerstraße 11
gegenüber der Ulrichskirche

Vermietungen

Wohnungen

St., K. u. Kch. an Inh. v. Dringlichk.-Karte sof. z. verm. Off. u. F. 3346 Exp.*

Leeres, sep. Zimm., el. Licht, Wasserltg., Nähe Berlinerstr., Erst. d. Reparaturkosten, z. 15. 10. zu verm. Preisoff. u. J. 3369 an d. Exp.*

Wohnungs-suchende (a
könn. sich in einem Neubau in Ammendorf geg. Bauzusch. oder Hypothek eine schöne Wohnung in best. verkehrsreicher Straße sichern. Off. u. D. 3384 a. d. Exp.

Zwei leere Zimmer ohne Kochgelegh. in bess. Hause d. Ztr. an einz. Leute mit rot. K. zu v. Off. u. O. 3394 an d. Exp.*

Schüler-Pension
für 13jähr. Mittelschüler, spät. Oberrealschule, mit Beaufsicht. d. Arb., z. 17. Okt. ges. Off. u. T. 9437 an d. Exp.

G. m. Schlafst. frei Raffineriestr. 5, I. r.

Saub. Schlafst. frei. Off. u. L. 4405 a. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Sb. Schlfst. fr. Liebenauerstr. 157, I. Klebe.

Schlafst. z. v. Magdeburgerstr. 47, H.pt.l.

Saub. Schlafst. z. v. Geiststraße 54, II.*

Beff. Schlfst. a. H. z. v. Lilienstr. 17, II. l.*

2 Schlafstellen zu v. Friedrichstr. 63.*

● Neubau-Wohnung ●
im Südviertel, passend für Leunaangest. 3 Stub., Kam., Küche, Bad, Klos., Gart., am 1. 4. 28 bezugsfertig, gegen Mieterhypothek zu vermieten. Rote Karte od. Altwohnung erforderlich, evtl. beschlagnahmefrei durch entsprechend. Abstand. Näheres durch Karl Knauf, Maurermstr., Baugeschäft, Bernhardystr. 18. (*

Läden, Magazine

Lagerplatz
mit Gleisanschluß in Merseburg, Nähe Leunawerk, zu verpachten. * Offert. unt. S. 3396 an die Exp. d. Bl.

Bäckerei
in verkehrsr. Straße in Ammendorf, wo keine Bäckerei in d. Nähe, aber früher eine war, kann geg. Bauzuschuß od. Hyp. eine mit eingebaut werden. Off. unter C. 3383 a. d. Exp. a

Frei vermb. Räume sof. geg. Entsch. abzugeb. Steg 18, I.*

Laden
mit Ladenstube in verkehrsr. Straße ev. sof. zu verm. Off. u. E. 3365 a.d. Exp.*

Lagerraum
od. ruhige Werkstatt (hell und trocken) sofort zu vermieten. W. Pfeil, Viktor Scheffelstraße 11, I.

Möbl. Zimmer

Zimmer mit und ohne Verpfleg. (h0 Pension Storost, Dittenbergerstr. 6, II

Frdl. einf. möbl. Zim.
el. Licht, sof. zu v. * Breitestr. 19, II.

Möbl. Zimmer z. v. Schwetschkestr. 4, II. r

Gutsit., vorn. Herr od. D., a. pflegebed., finden behagl. Heim bei gebildeter Dame. Offerten unt. S. 3356 a. d. Exp.*

G. möbl. Wohn- u. Schlafz. a. d. berufstät. H. sof. z. verm. * Karlstr. 21, pt.

G. möbl. Zim. an sol. Herrn z. 15. 10. oder 1. 11. z. verm. Prinzenstr. 24, II. †

Gutmöbl. Wohn- u. Schlafzimm., elektr. Licht, ev. m. Klav. an zwei sol. Herren zu vermieten († Dryanderstr. 16, II.

Möbl. Wohn- und Schlafzim. an zwei Herren zu verm. († Anhalterstr. 16, II. r.

S. g. möbl. Zim.
el. L., Bad, f. z. v. Beesenerstr. 17, p. l.

Frdl. möbl. Zimm., in herrl. Lage, sof. od. später zu verm. Wittekindstr. 26, II.

Möbl. Z. sof. zu v. Albrechtstr. 20, I.*

Gut möbl. Zim., el. Licht, sof. zu verm. Schillerstr. 36, III. r.

Möbliertes Zimmer zu vm. Harz 14, I.*

G. mbl. Z., B. Of., el. Licht, sof. zu v.* Kl. Ulrichstr. 26, I.

In herrsch. Hause u. vornehm. Wohnlage sehr schönes, * behaglich. Zimmer mit Komfort u. sehr gut. Pens. od. Mittagstisch z. v. Händelstr. 3, pt. Reflect.

Gut möbl. Z. m. el. L. in ruh. bess. H. zu verm. Bahnnähe u. Zentrum. Dorotheenstraße 11, II. (†

S. einfach. Zimmer, evtl. mit 2 Betten, zu vermiet. Off. u. J. 3409 an d. Exp.*

Frdl. möbl. Zimm., Bahnn., an sol. H. sof. o. sp. z. v. Dryanderstr. 33, II. r. †

Bess. u. einf. Zim., je mit 2 Bett. Kraufenstraße 25, II. r.*

2 möbl. Zimmer mit elektr. L., Bett. Ofen, Telephonben., sofort zu vermieten Harz 48. Telephon 255 34.

Gut mbl. Z. m. el. Licht u. Schr. zu v. Glauchaerstr. 20, II. r.

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, sofort od. 15. 10. zu verm. Triftstraße 4, part.*

Möbliertes Zimmer an bess. Dame zu v. Forsterstr. 11, II. l.

Einf. möbl. Z. zu v. Thomasiusstr. 43, III. l.

Sb. g. mbl. Z. a. 1 o. 2 H. sof. z. v., el. L., Stehl. Grasweg 3a, II. l., Hallmarkt

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer
so geben Sie eine „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“ auf, denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen Ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnel zum Ziele kommen

Gymnastiklehrerin sucht per sofort ein **großes möbl. Zimmer** mit Schlafdiwan u. Badben. i. gut. H. Ang. u. D. 3364 Exp.

Bankbeamtin s. z. 1. 11. möbl. Zim. i. gut. H., Nord. bevorz. Off. m. Preis u. H. 3348 a.d. Exp.*

Gesucht 6-Zim.-Wohn.
mit allem Zub. im Paulus- od. Mühlwegviertel. Abzugeb. die gleiche Wohng. Weidenplan. Off. u. O. 3354 a. d. Exp.*

3-Zimmerwohnung od. St., K. u. Kch. von pünktl. Mietezahler ges. Dringlk.-Karte vorh. Off. u. C. 3363 a. d. Exp.*

Ält. H., hier angest., f. e. möbliert. Zimmer per sofort. Off. u. L. 4399 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

2 leere Zimm.
in Halle od. Reideburg ges. 3—400 M. Miete Vorausz. Off. u. P. 3355 a.d. Exp.*

Junge, berufstätige Dame sucht möbl. Zimmer. Off. unter U. 3358 a. d. Exp.*

Höh. Beamt., verh., sucht zum 15. 10. * gut möbl., ruhiges, einbettiges Zimmer mit el. L., Schreibtisch, in neuzeitlich. Hause, mögl. Mühlweg- oder Paulusviertel. Angeb. unt. K. 3370 an d. Exp.

Niederlags-Räume
Alter Markt 18 zu vermieten (e

Heller Laden
ca. 50 qm mit Nebenraum in gut. Verkehrsstraße sofort zu verkaufen. Offert. unt. M. 3412 an die Exp. d. Bl. (h

Lagerplatz und Schuppen
mit Gleisanschluß billig zu vermieten. Off. unt. L. 4395 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34. †

Miet-Gesuche

Wohnungen

3—5-Zimmer-Wohnung,
beschlagnahmefrei, gegen Hypothek oder ähnl. gesucht. Off. m. genauen Angab. erb. unt. H. B. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. (3

Alleinst. jg. Frau sucht sofort leeres oder teilw. möbl. Zimmer. Off. unter A. 3361 a. d. Exp.*

Kaufm. sucht sofort 2 möbl. Zimm. in besserem Hause, ev. Südviertel. Off. u. L. 4394 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Möbliertes Zimmer gesucht von jung., berufstätig. Mann Nähe Riebeckplatz. Angeb. m. Preis an Turpe, Hot. Hohenzollernhof. (†

2 Freunde such. b. z. 15. 10. ein möbl. Zimmer im Zentr., sep. Eingang. Off. u. A. 3341 a.d. Exp.*

S. f. m. Braut u. möbl. Zim., mögl. mit Gasben. Off. u. L. 4403 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Jg., kinderlos. Ehepaar sucht 1 bis 2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. Off. u. U. 3338 a.d. Exp.*

Student (a
sucht zum 1. Novbr. ruhiges Zimmer in gut. Hause. El. L. Nähe Univ. Besicht. 12. 10. Preisang. u. P. 3395 an d. Exp.

Cand. med. sucht als Dauermieter (a0 **hübsches Zim.** mit gut. Bed., Nähe d. Kliniken, z. 15. 10. Off. T. 9357 a. Exp.

Kindl. Ehep. s. 1—2 leere Z. mit Kochgel. Off. mit Preis unt. J. 3389 an d. Exp.*

2-3 Zimmer
leer oder möbliert mit Küchenbenutzung von jung., gebild., kinderl. Ehepaar per 1.11. od. 1. 12. gesucht. Besichtig. Sonnabd. oder Sonntag. Preisangebote mit Zeitangabe unter B. 3282 a. d. Exp. d. Bl.*

Ehepaar
mit 2 Kindern sucht baldigst zwei bis drei Zimmer mit Kochgelegenheit (Hausbesitzersohn), evtl. beschlagnahmefreie Wohnung. Offerten erbeten an Franz Große Halle, Goethestr. 7, I. rechts. *

Wohnungstausch
Suche herrsch. 6-7 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör. *
Biete moderne 5 Zimmer-Wohnung, Heiz., Bad, Innen-W.-C., Mädch.-Zim. Etloffert unt. E. 3385 an die Exp. d. Bl.

Jg., ruhig. Ehep. s. 1 leeres Zim. Off. u. M. 3372 an d. Exp.*

Frdl. mbl. Zim.
ohne Morgenkaffee, Nähe Kirchtor, für ruhig. jung. Mann gesucht. Offert. unt. N. 3373 an d. Exp.*

Tausche Stube, K., K. u. Korr., el. L., gegen gleiche, Nähe Wettiner Platz. Off. u. F. 3386 a. d. Exp.

Tausche
St., K., Kch., klein (Zentr.) geg. 2 St., K., Kch., groß. Off. u. V. 3399 a.d. Exp.*

Student sucht nett **möbl. Zimmer** Nähe Kaffee David per sofort. Angebote u. D. 3404 a.d. Exp. (h

1—2 l. Zimm.
von jg., kinderlosen Ehep. 15. 10. ges.* Kutschbauch, Gr. Klausstraße 7.

Jg. Mann
sucht in Straße od. Straßenbahn **möbl. Zimmer** in ruhigem Hause (kein Klaviersp. 2c.). Angeb. m. Pr. erb. u. T. 3406 a.d. Exp. (a0

2 Brüder
suchen einfach **möbl. Zimmer.** Off. u. K. 3410 Exp.

In Ammendorf 1 bis 2 leere Zimm. mit Kochgel. sofort geg. Abstand gesucht Off. u. A. Z. postlagernd Ammendorf.

5-6-Z.-Wohn.
gegen blaue Karte zu mieten gesucht.* Gefl. Offerten unter P. 3415 an d. Exp.

Garage * für Motorrad mit Beiwag. Nähe Bernburgerstr., gesucht. L. Heynemann & Co. Bernburgerstr. 2. Telephon 231 91.

Kleiner Laden mit Stube z. miet. gesucht. Offerten u. L. 4401 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Für gewerbl. Zw. **suche Raum** od. Laden, ca. 12/20 Quadratmtr. groß, mögl. zentr. geleg., sof. od. 1. 11. Off. m. Pr. u. L. 4398 a. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Pferdestall
zu mieten ges. Off. u. J. 3329 a.d. Exp.*

Werkstatt und Lagerräume,
ca. 200 qm, ev. mit Pferdestall sof. ges. S. Schiefe, Friedrichstr. 7. (h0

Kapitalien

Pferde- u. Viehgeschäft,
beste ldw. Gegend, Kreisst., seit 30 J. besteh., Platz für 40 Kopf Großvieh, sucht ein. Teilhaber. Evtl. ist d. Grundstück zu verk. oder langjährig zu verpachten. Gefl. Off. unter T. 9517 a. d. Exp. d. Bl. erb. (a0

Suche 5000 M. als 1. Hypoth. auf ein neuerb. 2-Familienhaus (kann ev. eine 4-Zimmerwohn. zur Verfüg. gest. werd.) 2 Std. von Halle a. S., Bahnstation. Off. u. S. 3336 Exp.*

2—3000 Mk.
Suche auf einige Mon. od. auch läng. gegen gute Sicherh. und gute Zinsen 2—3000 Mk. Werte Offerten erb. unter B. 3382 a.d. Exp. (a

Teilhaber
für Kohlen und Baustoffe.

Beabsichtige zur vollen Ausnutzung meines Lagerplatzes mit Anschlußgleis 2c den Verkauf von (a3228

Kohlen und Baumaterialien

aufzunehmen.

Herren, welche in der Branche bewandert sind und über mindestens RM. 10000.— verfügen, wollen Angebote einreichen unter T. 9377 an die Exped. dieses Blattes.

5500 RM. als erste Hypothek auf Haus- u. Ackergrdst. gegen gute Sicherheit sof. gesucht. Offerten u. T. 9537 a. d. Exp.*

Jg. Fr., i. Not, bitt. um 100 Mk. Darl. Sicherh. vorh. Off. u. E. 3405 a.d. Exp. a

Wer leiht Beamtenwitwe 100 M. geg. pünktl. Zurückzahlg. am 1. 11. 27? Off. u. B. 3402 a.d. Exp.*

Darl. v. 50 M. geg. 60 M. auf 1 Mon. zu leihen ges. Off. u. M. 3392 a.d. Exp.*

150 M. geg. Zinsen und monatl. Rückz. sof. ges. Gefl. Off. u. V. 3379 a.d. Exp.*

Jg. Fr. s. 150 Mk. (200 M. zurück) auf 4 Wch. Gute Sicherheit vorhanden. Off. u. U. 3378 a.d. Exp.*

Wer l. H. 20 Mark geg. Rückzahl.? Off. u. S. 3376 a.d. Exp.*

20-25000 Mk.
auf einen Neubau in Ammendorf ges., wos. einige Läden mit eingebaut werd. können, als erste Hypothek zu zeitgemäß. Zinsen. Off. u. A. 3381 a.d. Exp. (a

400 Mk.
g. g. Sicherh. ges. Off. u. P. 3375 Exp.*

Verloren Gefunden

Wenn man etwas verloren hat,
soll man sofort eine „Kleine Anzeige“ in d. „Hallischen Nachrichten“ aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

Auf der Peißnitz br. Handtasche verl. gegangen. Geg. Belohnung abzug. (h0 Jentzschstraße 10.

Dame i. rot. Kleid, die Opernglas am 4. 10. an s. nahm, ist festgestellt. Abzg. i. Stadttheaterrest., sonst Anzeige. *

Wer die Aktentasche mit Inhalt Mittw. Nacht i. Wintergart. sich irrt. angeeignet hat, wolle dieselbe umgeh. g. Bel. zurückg., da der Inh. f. j. and. wertl. ist. Abzug. b. Roesner, Fürstental 2, I. I.*

Goldene Damen-Armbanduhr
von L. Wuchererstr. b. Hauptbhf. verloren. Gegen Belohnung abzugeb. * L. Wuchererstr. 7, I

Heiraten

Wer heiraten will!
Viele glückl. Ehen wurden durch die „Hallischen Nachrichten“ vermittelt, denn Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf d. längst nicht mehr ungewöhnl. Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft zwecks Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten“

Sol. Herr, 21 J., Nichtr., wünscht nett. Dame m. vernünftig. Lebensauffassg. zw. Spazierg. und Gedankenaust. k. z. l. zw. sp. Heirat. Off. u. O. 3414 a.d. Exp.*

Kfm., 35 J., in g. sich. St., s. Bek. m. jg. Dame bis 30 J. zw. b. Heir. Etw. Verm. erw. Zuschr. m. Bild erb. unter L. 4408 an die Fil. Leipzigerstraße 34. † Diskr. selbstverst.

Jg. Mann, 21 J., s. die Bek. einer nett. Dame zw. Heirat. († Offerten mit Bild unter L. 4406 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Unterricht

Gründl. Berufsausbildung
ist heute in all Erwerbszweig. eine unerläßliche Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige in d. „Hallischen Nachrichten“ wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

English
ert. Gram., Konvers., Korresp. Uebersetzg. u. Nachh. Deutsch, Engl. 16 London. Frost, * Moritzzwinger 7, I. I.

Tierfreunde u. Tierzüchter
betrachten als ihre Vermittler die weit verbreit. „Hallischen Nachrichten“ denn Angebot und Nachfrage finden hier schnellst Ausgleich

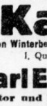
Gefahrlose elektrische Wäschemangeln

neuest. Konstruktion. Unglücksfälle ausgeschlossen. lief. billigst. Bequeme Teilzahlung.
Th. Enax & Sohn, Gera 4. (ma

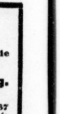
Druckarbeiten
jeder Art für Privat, Industrie, Handel und Behörden, besonders Massen-Auflagen für Rotationsdruck liefert schnellstens die mit genügend Maschinen, reichhaltigem Schriften-Material, Setzmaschinen, Stereotypie u. Buchbinderei vorzüglich ausgestattete
Buchdruckerei der „Hall. Nachrichten“
Grosse Ulrichstrasse Nr. 16.
Fernruf: Hauszentrale Nr. 7981.

Kraftwagen- u. Motorrad-Führerausbildung
Pr. Autofahrschule **Koye & Co.,**
Telefon 24984. (e **Pfälzerstr. 3**

10,00 Mk. kostet eine gute elektr. Plätte mit Garantie, auch Teilzahlung, bei **G. Brose,** (3 Gr. Sandberg 8.



Große Auswahl in allen
Musikinstrumenten
bietet Ihnen seit 43 Jahren in bekannter Qualität.
A. Müller, Gr. Märkerstr. 3 Musik-Instrumentenbauer.
Eigene Reparaturwerkstatt.



Kartoffeln
für den Winterbedarf hochf. gelbe Thüringer Industrie
I. Qualitäten, trockene Ware, gut sortiert
Karl Erbe, Kartoffel-Großhandlg.
Gegründet 1879
Kontor und Lagerverkauf: Magdeburgerstraße 67 (am Riebeckplatz), Tel. 21425. (e

Nappa-Handschuh fehlerrein kauft preiswert man bei **Blankenstein** obere Leipzigerstr. 71
Herren- und Damen-Nappa Mk. 6.50, Marke Anker Mk. 8.– bis 10.– Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0008

Aus der Umgebung.

Tödliche Brandunfälle.

Phosphor explodiert. — Ein Arbeiter erliegt seinen Brandwunden. — Ein Feuerwehrmann aus 15 Meter Höhe abgestürzt.

*** Bitterfeld. Auf dem der J. G. Farbenindustrie gehörigen Werk Elektron-Süd geriet ein Holzturm, welcher dem Phosphorbetrieb dient, in Flammen, und zwar durch Explosion von Phosphor. Die Werksfeuerwehr war schnell zur Stelle, so daß ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhütet werden konnte. Der im Werk beschäftigte Arbeiter Taßdorf erlitt durch die Explosion schwere Verletzungen und Brandwunden, denen er in kurzer Zeit erlag. Nach Beendigung der Löscharbeiten wurde der Feuerwehrmann Berthold Tetzschlag vermißt. Nach längerem Suchen fand man den Bedauernswerten in dem Phosphorbunker. Er war aus 15 Meter Höhe abgestürzt und hatte sich einen schweren Schädelbruch zugezogen. Der Schwerverletzte wurde sofort in eine hallische Klinik gebracht, wo er alsbald verstarb.**

Großfeuer bei Sangerhausen.

Eine Gartenmöbelfabrik in Flammen. — Der Lagerbestand verbrannt. — Unzureichende Löscheinrichtungen.

*** Sangerhausen.** Gestern morgen, kurz nach 5 Uhr, begannen die Feuerglocken zu stürmen. Die ehemalige Gipsmühle, zwischen der Kupferhütte und der „Walkmühle“, unweit der Stadtgrenze, stand in hellen Flammen. In diesem Gebäude betreibt seit längerer Zeit der frühere Pächter der Georgenbrauerei, Friedrich Wilst, eine Gartenmöbelfabrik. Er hatte 1600 Gartenstühle an die Georgenbrauerei zu liefern; diese waren fast fertig und lagerten bei ihm; der ganze Lagerbestand ist ein Raub der Flammen geworden. Ungefähr in drei Viertelstunden war das Innere der Fabrik ausgebrannt; nur die dicken Umfassungsmauern stehen noch. Ein Benz-Motor, viele Holzbearbeitungsmaschinen, Geräte, sowie ein Holzlager sind vernichtet. Ein Teil der Wohnung des Besitzers konnte gerettet werden. Die Sangerhäuser Feuerwehr rückte zwar mit mehreren Löschzügen sofort aus; aber sie hat nur Handspritzen, keine Gespanne, geschweige eine Autospritze. Als sie an Ort und Stelle war, fehlte das Wasser. Die Schläuche reichten nicht bis zu der mehrere hundert Meter entfernten Gonna. Man half sich nach alter Weise durch Löscheimer, die aus dem spärlichen Brunnenwasser im Garten des Anwesens gespeist und durch der Hände lange Kette zur Brandstelle gingen. Die Feuerwehr tat was sie konnte; es hat sich aber auch hier wieder gezeigt, daß die Löscheinrichtungen der Stadt völlig unzureichend sind. Der Schaden bei diesem Brande beträgt weit über zehntausend RM.

Querfurt-Wildwest.

Sechs Personen mißhandelt. — Die Haupttäter verhaftet.

*** Querfurt.** Im Anschluß an die Hindenburgfeier waren in den nächtlichen Straßen verschiedene Personen überfallen und blutig geschlagen worden. Man glaubte erst, daß es sich um Roheitsakte politischer Fanatiker handelte, aber nach den bisherigen Ermittelungen stellen sich die rohen Taten als ganz gemeine Raubüberfälle heraus, da die Burschen sich zweifellos in der Absicht zusammenrotteten, in der nächtlichen Stadt Gewalttaten auszuführen. Die Arbeiter Otto Ludwig (Thaldorf), Otto Dietrich (Thaldorf) und Willy Tröbner (Querfurt) haben sich mit Kartoffelkarsten bewaffnet und nacheinander sechs Personen an verschiedenen Stellen angehalten, bedroht und tätlich angegriffen. In den meisten Fällen wurde von den Ueberfallenen Geld oder Zigaretten verlangt. Wenn die Herausgabe des unter Drohungen und gemeinen Beschimpfungen Geforderten nicht erfolgte, wurden die Burschen tätlich und schlugen mit ihren Kartoffelkarsten auf ihre Opfer ein. Drei der Ueberfallenen schwebten in Lebensgefahr und konnten sich, da sie unbewaffnet waren, nur durch die Flucht retten. Ein Stadtverordneter wurde von den Rohlingen übel zugerichtet. Der Haupttäter Ludwig und sein Komplice Dietrich wurden bereits verhaftet.

Ein Fünfjähriger überfahren.

*** Belleben.** Der fünfjährige Sohn des Gutsbesitzers Löchelt war mit seinem sechsjährigen Bruder auf dem Kartoffelacker und wollte auf den Speichen eines Hinterrades auf den Wagen klettern. In demselben Augenblick zogen die Stiere an und der bedauernswerte Kleine geriet zwischen das Rad und den Wagen. Der Kleine erlitt erhebliche Quetschungen. Im Hause der Eltern ist der Knabe nach einer Stunde den Verletzungen erlegen.

*** Naumburg.** (Tragisches Geschick.) Der vierjährige Sohn einer Buttstädter Familie erkrankte in Sachsen bei Verwandten an Scharlach. Seine Mutter, die ihn abholen wollte, wurde ebenfalls von der Krankheit ergriffen. Auf die Nachricht von den Erkrankungen fuhr die Naumburger Schwester der Mutter ebenfalls nach, die gleichfalls erkrankte. Das Kind hat die Erkrankung gut überstanden, während die Schwestern nicht zu retten waren.

*** Klostermansfeld.** (Glimpflich verlaufener Jagdunfall.) Auf einer Rebhuhnjagd in einem benachbarten Jagdrevier wurde ein Teilnehmer von einem übereifrigen auswärtigen Schützen in der Hitze des Gefechts mit einer Schrotladung bedacht. Glücklicherweise wurde der als Rebhuhn Verkannte nur leicht verletzt.

Zeitgemäße Geiseltal-Fragen.

Ein Zweckverband von Mücheln bis Neumark. — Die Aufgaben des Verbandes. — Kein Kampforgan. — Vor der endgültigen Satzungsgenehmigung.

Seit längerer Zeit sind im Geiseltal Bestrebungen im Gange, die sich die Bildung eines Zweckverbandes von Mücheln bis Neumark zur Aufgabe gemacht haben. Bei dem Versuch, sämtliche Landgemeinden zusammenzufassen, hat sich jedoch ein Widerstand gezeigt, der fürchten ließ, die betr. Gemeinden für dieses Problem zu gewinnen. Immerhin haben aber nunmehr 17 Gemeinden und Gutsbezirke grundsätzlich der Bildung eines Zweckverbandes zugestimmt.

Kürzlich fand nun in Merseburg eine zahlreich besuchte Versammlung der Gemeindevertreter von Mücheln bis Neumark und bis Roßbach statt, die sich mit der Frage beschäftigte: Wie gestalten wir nicht gegen, sondern mit der Industrie die Zukunft des Geiseltales.

Zu der Versammlung erschienen u. a. der Vorsitzende vom Spitzenverband der preußischen Landgemeinden, Dr. Berthold, und Landrat Dr. Wandersleb (Querfurt). Eingehend wurde der Satzungsentwurf des Zweckverbandes durchberaten, der folgende Richtlinien aufgestellt hat:

a) Festsetzung und Durchführung von Straßen- und Baufluchtlinienplänen. Der Verband ist auch zuständig für den Erlaß der auf Grund des vorgenannten Gesetzes notwendigen Ortssatzungen und polizeilichen Bekanntmachungen.

b) Wohnungsbeschaffung und Verteilung unter die Gemeinden bzw. Verbandsortschaften einschließlich der sich aus der etwaigen Durchführung eines Generalsiedlungsplanes ergebenden Umsiedlung, wie überhaupt die Mitwirkung bei der Bearbeitung und Durchführung des für den Bezirk Merseburg-Leuna-Geiseltal aufzustellenden Generalsiedlungsplanes und bei allen damit zusammenhängenden Fragen.

c) Bau und Unterhaltung von Durchgangsstraßen und einzelnen besonders wichtigen Verkehrsverbindungen, einschl. der Brücken, der Straßenbeleuchtung, der Straßenreinigung und des Erlasses der hierfür in Frage kommenden ortsrechtlichen und polizeilichen Vorschriften.

d) Die Durchführung der Versorgung mit Wasser, Gas, elektrischer Kraft und Licht, der Entwässerung, Regelung der Vorflut, der Müll- und Fäkalienbeseitigung einschl. der Unterhaltung des Betriebes aller dieser Einrichtungen und Anlagen.

e) Neuanlage, Betrieb und Unterhaltung von Friedhöfen.

f) Das Feuerlöschwesen einschl. der Unterhaltung des Betriebes aller diesbezüglichen Einrichtungen und Anlagen.

g) Die Beschulung der Kinder in Volksschulen und sonstigen Lehranstalten.

h) Wohlfahrts- und Gesundheitspflege.

i) Vertretung der Verbandsmitglieder in bezug auf entstandene oder entstehende sonstige Wirtschaftsinteressen.

In der Aussprache betonte Dr. Berthold, daß das Programm des bereits im März beschlossenen Zweckverbandes der Gemeinden des oberen und mittleren Geiseltales durchzuführen sei, wozu die Mitarbeit der Regierung unbedingte Notwendigkeit sei. Landrat Dr. Wandersleb führte aus, daß er vom ersten Augenblick an besonderes Interesse für die Fragen des Kreises Querfurt gezeigt habe. Die Grundlagen für den zu gründenden Zweckverband seien vom Landgemeindeverband geschaffen worden. Dabei seien auch die Gesichtspunkte der Kreisverwaltung berücksichtigt worden. Der Zweckverband soll kein Kampforgan irgendeiner Interessengruppe sein, nicht gegen irgend jemand, sondern für die Bevölkerung dieses bedrängten, von der Industrie gepackten und verarbeiteten Gebietes soll der Zweckverband werden. Das geschieht unter Einschluß der Industrie. Man müsse von vornherein nur das in die Satzungen hinein nehmen, was unbedingt gemeinsam geregelt werden muß. Für die Durchführung der Bebauungspläne im Geiseltal, einer besonders wichtigen Aufgabe des Zweckverbandes, habe der Kreis bereits Mittel zur Verfügung gestellt.

Sodann nahm Bürgermeister Heine zu den Fragen Stellung und bedauerte zunächst, daß Mücheln bei den Beratungen bisher nicht vertreten gewesen sei. Von jeher sei der Bürgermeister ein Freund der Zweckverbandsbildung gewesen, weil die einzelnen Gemeinden finanziell nicht in der Lage sind, manche kommunalpolitischen Fragen zu lösen. Im übrigen glaubte der Bürgermeister, daß der Zusammenschluß der Gemeinden von Mücheln bis Neumark nicht möglich sei. Auch die in dem Satzungsentwurf angegebenen Fragen seien nach seiner Meinung nicht zu lösen, da sie über das Ziel hinaus schießen. Lediglich das Fluchtlinienwesen und die Regelung der Durchgangsstraßen könnten gemeinsam durchgeführt werden. Alles andere aber sei nicht Sache des Zweckverbandes.

Nach längeren Debatten wurde man sich darüber einig, daß der Zweckverband von Mücheln bis Neumark reichen müsse. Einmütig kam man dahin überein, den Satzungsentwurf in den einzelnen Gemeinden durchzusprechen und darauf in einer neuen Sitzung endgültig zu genehmigen.

Entgleiste Güterwagen.

Drei Wagen stürzen 7 Meter in die Tiefe. — Der Bremser rettet sich durch Abspringen.

*** Oberröblingen am See. Ein Güterzug, der von Bahnhof Oberröblingen nach der Kohlengrube „Kupferhammer“ gedrückt werden sollte, fuhr auf einen geschlossenen Gleissperrschuh auf. Durch den Anprall sprangen die ersten drei Wagen aus und stürzten den etwa 7 Meter tiefen Abhang hinunter. Der Bremser konnte sich durch Abspringen rechtzeitig retten. Der Materialschaden ist ziemlich groß.**

Vereiteltes Räuberstück.

Inszenierte Hilferufe, um zu plündern.

*** Düben.** In der Nähe des Pagenbusches hörten des Weges kommende Radfahrer am Spätabend im Straßengraben lautes Stöhnen. Als sie zur Hilfeleistung herankamen, sprang der vermeintliche Hilfsbedürftige auf und versuchte mit einem aus dem Gebüsch kommenden Komplicen, den Radfahrern die Räder wegzunehmen. Diese setzten sich so kräftig zur Wehr, daß die Rowdies schließlich das Weite suchten.

Unfallschronik.

*** Hackpfüffel.** Eine Einwohnerin verunglückte beim Aufsteigen auf einen Ackerwagen. Die Frau wollte von hinten den Wagen ersteigen, dabei glitt sie aus und fiel rücklings mit dem Kopf auf einen Stein, wo sie bewußtlos liegen blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest. Bis jetzt ist bei der Verunglückten auch die Sprache noch nicht zurückgekehrt.

*** Aschersleben.** Der Laufjunge des Bäckermeisters N. wurde durch das nach Hoym fahrende Postauto in dem Augenblick vom Rade geschleudert, als er, von der Krügerbrücke kommend, in die Hinterbreite einbiegen wollte. Nach den Feststellungen trifft den Lenker des Kraftwagens keine Schuld. Der Radfahrer hat vielmehr versucht, trotz der gegebenen Warnungszeichen in sehr schnellem Tempo die Straße kurz vor dem Postauto zu überqueren. Die Verletzungen des Betroffenen sind glücklicherweise nur leichterer Art. — An der Einfahrt Ecke Wilhelmstraße—Bonifaziuskirchhof wurde der Obstpächter Weise von dem Auto der Dampfmühlenwerke A. F. Deißner in Frohse a. E. erfaßt und vom Rade gestoßen. Das Rad ging in Trümmer, während Weise mit dem Schrecken davonkam.

*** Meisdorf.** Bei einem Fahrturnier gingen die Pferde eines Gespannes durch. Ein paar Jungen wurden durch Huftritte verletzt, andere kamen mit dem Schrecken und beschmutzten Kleidern davon.

*** Rödgen.** (Bestätigt.) Zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde wurde der Landwirt Friedrich Heinrich vom Landrat des Kreises Bitterfeld bestätigt.

Ungetreuer Beamter.

6500 RM. unterschlagen. — Ein junges Mädchen begleitet den Flüchtling.

*** Eilenburg.** Der Buchhalter Happe der Eilenburger Zelluloidfabrik ist mit einem Betrag von 6500 RM. verschwunden. Man nimmt an, daß er, da er sich erst vor kurzer Zeit einen Auslandspaß nach der Schweiz ausstellen ließ, sich dorthin begeben hat. Es wird auch vermutet, daß ein junges Mädchen von Eilenburg mit ihm gegangen ist, da es sich gleichfalls einen Paß nach der Schweiz besorgt hat und gleichzeitig mit Happe Eilenburg verlassen hat. Happe ist verheiratet. Er war früher bei der Bahn beschäftigt, wo er gleichfalls schon Unregelmäßigkeiten begangen hat.

Schwerer Einbruchsdiebstahl.

2000 RM. erbeutet.

*** Erdeborn.** Nachts drangen Diebe in die hiesige Post ein. Es fiel ihnen aber nur ein Fahrrad, welches einem Postschaffner gehörte, in die Hände. Hierauf drangen die Diebe in das Gehöft des Rittergutsbesitzers Urloff ein und entwendeten aus einem Schreibsekretär 2000 RM. Das Geld war erst am Tage zuvor von einer Eisleber Bank abgeholt. Vermutlich handelt es sich um gewerbsmäßige Einbrecher.

*** Nietleben.** (Bautätigkeit.) Trotz der herbstlichen Zeit ist mit dem Bau einiger Wohnhäuser begonnen worden, so daß auch im Winter Arbeit vorhanden sein wird. Auch Fabriken führen Um- bzw. Erweiterungsbauten aus. Seitens der Gemeinde werden zurzeit in der Heidestraße bis zur Gartenstadt die alten Wasserleitungsrohre entfernt und durch neue stärkere Rohre ersetzt. Die Heidestraße erhält zugleich bis zum Uebergang des Fabrikanschlußgleises Kanalisation.

*** Laucha.** (Kreiskinderheim.) Der Kreis Querfurt plant in Laucha an der Unstrut ein Kreiskinderheim zu errichten. Die Stadt Laucha stellt den Bauplatz kostenlos zur Verfügung.

*** Wernigerode.** (Gefaßt.) Der Fabrikbesitzer Ludwig, Inhaber einer Düngemittelfabrik in Harlingerode, der im Frühjahr dieses Jahres nach Hinterlassung einer Schuldenlast von einer Million Mark geflohen war, konnte nunmehr in Kuba verhaftet werden. Seine Auslieferung nach Deutschland steht unmittelbar bevor.

*** Holzweißig.** (Straßensperrung.) Wegen des Baues der Verbindungsbahn Grube Leopold-Grube Ludwig, wird der Feldweg östlich der Grube Ludwig und der Gemarkung Petersroda gesperrt. Der Verkehr wird über die Straße Petersroda-Paupitzsch und Straße Bitterfeld-Delitzsch geleitet.

*** Wittenberg.** (Kinder auf Reisen.) Ein Mädchen von zehn Jahren und das Brüderchen im Alter von sieben Jahren wurden in den Abendstunden aufgegriffen. Die Kinder gaben an, von Berlin zu sein und ihre Verwandten besuchen zu wollen. Da die Verwandten verzogen waren, wußten sie nicht wohin. Die Kinder wurden am nächsten Morgen zu ihren Eltern nach Berlin zurückgeschickt.

Die Wirtschaftslage des Handwerks.

Die Mißernten beeinträchtigen das Handwerk. — Die Landwirtschaft hält mit Aufträgen zurück.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird geschrieben:

Grundlegende Aenderungen in der Wirtschaftslage des Handwerks sind gegenüber dem Monat August nicht festzustellen. Nach wie vor ist, im allgemeinen gesehen, die Beschäftigung im Baugewerbe noch zufriedenstellend, und davon ausgehend auch die der Baunebengewerbe. Gerade für letztere tritt jetzt zum großen Teil erst diese Auswirkung ein, nachdem der Rohbau der im Frühjahr und Frühsommer begonnenen Bauten fertiggestellt worden ist. Auch in anderen Handwerkszweigen, so bei den Elektrikern, Töpfern, Schuhmachern usw. ist ein saisonmäßiger Aufschwung festzustellen.

Allerdings ist die wirtschaftliche Lage in Stadt und Land nicht gleichmäßig zu beurteilen. Besonders in Gegenden, in denen durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse Mißernten entstanden sind, wird auch die Handwerkswirtschaft ungünstig beeinflußt. Die Landwirtschaft hält mit Aufträgen zurück, ebenso ist der Zahlungseingang für geleistete Arbeit sehr schleppend. Das städtische Handwerk klagt nach wie vor über zu lange Zahlungsfristen und die Borgwirtschaft. Besonders ungünstig wirkt diese Tatsache, weil die erzielten Preise noch sehr niedrig sind. Unterbietungen und Schleuderangebote sind leider noch sehr an der Tagesordnung. Verschärft wird dieser Zustand dadurch, daß Rohstoffe und Materialien in großem Umfange Preiserhöhungen aufweisen. Stoff-, Leder-, Holz-, Papier-, Leinen- und Farbpreise zeigen steigende Tendenz. Der Preisdruck auf die Fertigfabrikate führt dahin, daß der Handwerker diese Steigerung aus seinem Unternehmergewinn bestreiten muß. Hinzukommt, daß auch Lohnerhöhungen eingetreten sind und zum 1. Oktober mit weiteren Lohnerhöhungen zu rechnen ist. Auch diese Erhöhungen werden zum großen Teil nicht auf die Abnehmer abgewälzt werden können.

Ein schwerer Junge gefaßt.

*** Döllau.** Hier wurde der Arbeiter L. verhaftet und dem Amtsgericht Schkeuditz zugeführt. Er war ein arbeitsscheuer, verschlagener Mensch und stand schon längere Zeit im Verdachte, an den in der letzten Zeit hier und in der Umgebung ausgeführten Einbruchsdiebstählen seine Hand im Spiel gehabt zu haben. Der Landjäger konnte dem Verhafteten verschiedene Diebstähle nachweisen, die er auch eingestanden hat. Wahrscheinlich kommt auch der letzte Diebstahl im Schönbrodtschen Gasthause, wo Zigaretten, Zigarren, Liköre, Hemden usw. gestohlen wurden, auf sein Konto.

*** Holzweißig.** (Spinale Kinderlähmung?) Die neunjährige Tochter eines hiesigen Einwohners war erst vor einiger Zeit von einer Scharlacherkrankung geheilt worden und mußte jetzt einer hallischen Klinik zugeführt werden, da Lähmungserscheinungen sich bemerkbar machten.

Vermischte Nachrichten aus der Provinz.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierte gestern in Ammendorf Hermann Baum und seine Frau E. Das gleiche Fest begeht am 7. Oktober das Conrad Hopfenbergersche Ehepaar.

In Benndorf konnte der Invalide Ernst Oechsle und dessen Ehefrau Wilhelmine die goldene Hochzeit feiern. Das Jubelpaar befindet sich im Alter von 76 bzw. 72 Jahren und ist noch sehr rüstig.

In Wettin konnte kürzlich der Bornsche Gartenbaubetrieb sein 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Kürzlich feierte Konrektor Dabbert, Teutschenthal sein 25jähriges Ortsjubiläum, beglückwünscht von den Schulkindern, der Lehrerschaft des Ortes und der Umgebung sowie von der Gemeinde, in der er lange Jahre die Amtsgeschäfte geführt hat.

In Frankenhausen feiert das Hermann Weißesche Ehepaar die goldene Hochzeit.

Das 50jährige Meisterjubiläum feierte der Tischlermeister August Gebhard, Allstedt.

Im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder beging das Schmiedemeister August Reinsteinsche Ehepaar in Plodda das Fest der goldenen Hochzeit. Die Eheleute, die im 78. bis 76. Lebensjahr stehen, erfreuen sich noch bester Gesundheit.

*

*** Zäberitz** bei Zörbig. (Abschiedsabend.) Kantor und Lehrer Birkner ist in den Ruhestand getreten. Ihm zu Ehren wurde ein Familienabend veranstaltet. Von allen Seiten wurden dem Scheidenden reiche Ehrungen zuteil, u. a. wurde ihm vom Schulverband eine goldene Uhr überreicht.

*** Gumperda.** (Auszeichnung.) Professor Tzschaschel erhielt anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums eine Glückwunschadresse vom Reichspräsidenten v. Hindenburg.

*** Trebnitz a. S.** (Arbeitsjubiläen.) Für langjährige Dienste auf dem hiesigen Rittergut wurde eine Reihe von Arbeitern ausgezeichnet. Es erhielten ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten Fr. Schatte und K. Reander für 46jährige Dienste; die silberne Medaille der Landwirtschaftskammer erhielten für 40jährige Dienstzeit Fr. Schöneberg, Fr. Merl und (K. Reander nachträglich); die bronzene Medaille für 30 jährige Dienste erhielt O. Lange, die Brosche für die gleiche Dienstzeit die Witwe Fr. Rolle. Den weiteren Angestellten wurde ein Diplom für 20jährige Dienste ausgehändigt.

*** Großleinungen.** (Zwei große kirchliche Jubiläen.) Die Kirche kann das Fest des 500jährigen Jubiläums begehen. Die Reformation hat vor 400 Jahren ihren Eingang gefunden. Diese beiden Jubiläen wurden zum diesjährigen Kirchweihfest schlicht und würdig begangen. Zu der Feier wirkte der Posaunenchor, der Gesangverein und der Jungdmädchenverein mit. Generalsuperintendent Schöttler-Magdeburg hielt die Festpredigt.

Voraussichtliches Wetter am 7. Oktober.

Aussichten: Allmähliche Beruhigung der Wetterlage, tagsüber wärmer, nachts sehr kühl, vorwiegend trocken.

Wie frischer Waldesduft-

Greifen Sie vertrauensvoll zu

Dr. Dralle's Birken-Wasser

Alles Muffige, Staubige und Unreine verschwindet vom Haarboden, die Lebensgeister werden geweckt und gestärkt, und die Freude über Ihr schönes, reiches und glänzendes Haar findet seinen Ausdruck in stetem Wohlbehagen.

Preis RM 2.—, 3.75, ½ Ltr. 6.—, ½ Ltr. 10.50.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0009

· Sportzeitung ·

„Das größte Sportfest aller Zeiten."

Die Bilanz der Hindenburgspiele. — 25 200 Veranstaltungen am 2. Oktober.

Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten hat der deutschen Turn- und Sportbewegung Anlaß gegeben, zu zeigen, daß sie eine wahre Volksbewegung ist. Bis zum 2. Oktober hatten nicht weniger als 25 200 Vereine Hindenburgspiele angemeldet und um das vom DRA gestiftete Bild des Reichspräsidenten gebeten. Dieses Bild trägt in Faksimile eine Widmung Hindenburgs: Leibesübung ist Dienst am Vaterlande". Für diejenigen Veranstaltungen im Rahmen der Spiele, die mit Wettkämpfen verbunden waren, hatte der DRA. eine von Boehland entworfene Sieger-Urkunde herstellen lassen, die in 43 500 Stück angefordert wurde.

Diese beiden Zahlen beweisen, daß nahezu ausnahmslos alle deutschen Turn- und Sportvereine die Veranstaltung durchführten; ja sogar eine Reihe der sogenannten freien Turnvereine hat um Hindenburgbilder gebeten. Die Veranstaltungen sind zu ihrem größten Teil in Form von Wettkämpfen durchgeführt worden, was aus der großen Zahl der Siegerurkunden hervorgeht. Wenn man auf jeden Wettkampf nur etwa 20 Teilnehmer rechnet, was noch zu gering geschätzt sein dürfte, so kommen allein 800 000 Teilnehmer auf die gesamten Spiele. Damit ist eine Ziffer erreicht, die noch nie an sportlicher Teilnahme auf der Welt zustandegekommen ist. Die Hindenburg-Spiele sind bis zur Stunde wohl das größte Sportfest aller Zeiten gewesen; sie waren nur möglich zu Ehren eines Mannes, der sich die Liebe des ganzen Volkes uneingeschränkt erworben hat, aber auch möglich nur in einem Volke, in dem Leibesübung wahrhaftig Volkssitte und Bürgerpflicht geworden ist.

Dieser deutsche Volkstag hat an den eigentlichen Reichsgrenzen nicht halt gemacht, sondern alle erfaßt, die deutschen Herzens sind. Es versteht sich von selbst, daß zahlreiche österreichische, sudetendeutsche und Danziger Vereine mitgewirkt haben. Aber auch wo sonst im Auslande deutsche Siedlungen sind, wurden die Spiele gefeiert. Die Hindenburgspiele sind somit zu einem Akt des deutschen Volksbewußtseins und zu einer Kraftprobe von Turnen und Sport geworden.

Bundespokal-Präludium.

Die Vorrunde im Fußball in Breslau, Duisburg und Stettin.

Der kommende Sonntag bringt die alljährlich um diese Zeit vor sich gehende Vorrunde zum Bundespokal des DFB. Diese traditionsreichen Kämpfe sind stets eine erfreuliche Abwechslung der Verbandsspiele und gleichzeitig Werbekämpfe für den Fußballsport, die ihre Anziehungskraft immer wieder dokumentieren. Von den sieben Landesverbänden des DFB. stehen sechs im Kampf, Norddeutschland hat das Freilos gezogen und greift erst in der Zwischenrunde in die weiteren Ergebnisse ein.

Der bedeutendste Kampf dürfte in Duisburg vor sich gehen, wo die Pokalmannschaften von Süd- und Westdeutschland unter Leitung von Graak-Hamburg sich gegenüberstehen. Der Süden hat in den Kämpfen um den Bundespokal stets seine spielerische Vorherrschaft bewiesen und sollte auch in diesem Jahre der gegebene Favorit sein. Zum ersten Male fehlen in der Elf die Spieler von Nürnberg-Fürth, die z. Z. nicht in allerbester Verfassung sind. Der süddeutsche Spielausschuß hat daher eine rein Münchener Elf, bestehend aus Spielern von Bayern und 1860, zusammengestellt. Die Mannschaft zeigt folgendes Gesicht: Schwab; Schmid I, Kutterer; Hoffmeister, Pledl, Wendel; Stiglbauer, Hornauer, Pöttinger, Schmidt II, Hofmann. Diese Elf ist eine geschlossene Einheit, die auch in ihren spielerischen Qualitäten als sehr gut bezeichnet werden muß. Westdeutschland hat in Anbetracht des schweren Gegners eine ebenfalls sehr starke Mannschaft auf die Beine gebracht, die aber wohl doch nicht über die Einheitlichkeit der süddeutschen verfügen dürfte. Sie lautet: Pesch; Schröder, Fiederer; Flick, Gruber, Heidtkamp; Hupperts, Czepan, Malsch, Cuzorra, Rudolph. Aus verschiedenen Vereinen zusammengestellt, findet diese Elf in westdeutschen Fußballkreisen allgemeinen Beifall. Die größere Geschlossenheit der süddeutschen Mannschaft sollte in diesem Spiel den Ausschlag geben.

In Breslau treffen die alten Rivalen Südostdeutschland und Berlin, die in den letzten Jahren in der Vorrunde mit wechselndem Glück kämpften, unter der Aufsicht von Sackenreuther-Nürnberg zusammen. Berlins Mannschaft wurde im letzten Moment insofern noch geändert, als die Viktoriastürmer herausgenommen wurden. Tennis-Borussia stellt das Gerippe der Mannschaft, durchsetzt mit Spielern von Minerva und Viktoria. Folgende Aufstellung hat der Berliner Verband gewählt: Patschek (TB.); Heyprich (Vikt.), Brunke (TB.); Martwig (TB.), Schulz (Vikt.), Otto (TB.); Thiedemann, Seyfert (Min.), Handschuhmacher, Herberger, Raue (TB.). Die Mannschaft hat durch sieben Spieler Tennis-Borussias absolute Einheitlichkeit und Geschlossenheit und berechtigte Aussichten, die Vorrunde zu gewinnen, wenn auch nicht vergessen werden darf, daß Südostdeutschland immer mehr einen schwer zu schlagenden Gegner abgibt. Die Südostdeutschen stellen Berlin folgende Mannschaft entgegen: Reisner; Palluschinski, Krause; Biesinger, Lehmann, Langer; Siegesmund, Arlt, Blaschke, Helmchen, Bergel. Wenn sich auch in dieser Aufstellung verschiedene neue Leute befinden, so ist doch der Stamm derart gut und erprobt, daß es der vollsten Hingabe Berlins bedarf, um siegreich abzuschneiden. Südostdeutschland ist außerdem auf eigenem Boden stets eine groß kämpfende Mannschaft. Eine Ueberraschung liegt daher immer im Bereiche der Möglichkeit.

Einen leichten Gegner hat

Mitteldeutschland in den Balten,

die sich in Stettin kaum gegen die starke mitteldeutsche Mannschaft halten dürften. Mitteldeutschlands Mannschaft spielt mit Schmidt; Geisler, Kühnel; Mantel, Köhler, Berthold; Haftmann, Köhler (VfB.), Gedlich, Hofmann, Saloman, und stellt mit das stärkste dar, was Mitteldeutschland z. Z. stellen kann. Gegen diese starke Einheit hat die Baltenvertretung mit Baumeister; Winter, Flashaar; Gäbel, Batzkuß, Lindenkant; Ristau, Pfeiffer, Gutschendes, Lenke, Stehr fast keine Chancen. Schiedsrichter ist hier Schilhaneck-Berlin. Der Sieg Mitteldeutschlands sollte absolut fest stehen. Aller Voraussicht nach werden daher Süddeutschland, Berlin und Mitteldeutschland gewinnen, die dann mit dem spielfreien Norddeutschland am 8. Januar die Zwischenrunde zu bestreiten hätten.

Im Zeichen der Olympischen Spiele.

Das olympische Fußballturnier.

Im nächsten Jahre finden bekanntlich in Amsterdam die Olympischen Spiele 1928 statt, die sich vom 17. Mai bis zum 12. August hinziehen werden. Ueber das Olympische Fußballturnier, das ab 27. Mai stattfinden wird, schreibt uns unser Amsterdamer Korrespondent:

Was das holländische Olympische Comité bis jetzt an unverbindlichen Zusagen erhalten hat, läßt darauf schließen, daß sich am olympischen Fußball-Turnier des Jahres 1928 mindestens 24 Mannschaften beteiligen werden, darunter nicht weniger als acht amerikanische, ferner aus Europa die Mannschaften von Deutschland, Schweden, Norwegen, Littauen, Estland, Holland, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Irland, Spanien, Italien, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und der Schweiz, dann so ziemlich sicher diejenigen von Canada, Aegypten, Japan, der Tschechoslowakai und Rußland, sowie vielleicht diejenigen von Oesterreich, Ungarn, Finnland, Südafrika und anderer Länder, deren Beteiligung vorläufig noch zweifelhaft ist. Es wird also auf alle Fälle ein ganz großes Turnier werden, größer noch als das Pariser Turnier, an dem sich bekanntlich 22 Mannschaften beteiligten, größer vermutlich als jemals wieder ein Amateur-Turnier sein wird.

Es steht auch bereits fest, daß in Amsterdam wieder nach dem Pariser System gespielt wird. Zwar liegen noch andere Vorschläge vor; einer davon will den Verlierer noch ein „Hoffnungsspiel" austragen lassen, so daß man nicht Gefahr läuft, schon in der Vorrunde hoffnungslos eleminiert zu werden. Aber so schön dieser Vorschlag auch sein mag, so wird doch die Zeit zu seiner Durchführung fehlen. Bei 24 Teilnehmern sind ohnedies schon sehr viele Spiele zu absolvieren.

Da in Amsterdam eigentlich nur die beiden Stadionplätze für die olympischen Fußballtreffen in Frage kommen, wird man wahrscheinlich einzelne Vorrundenspiele in Rotterdam und im Haag zur Durchführung bringen müssen. In Rotterdam steht der Sparta-Platz zur Verfügung, wo schon jetzt neue Tribünen errichtet wurden, so daß dort im kommenden Jahr 30 000 Zuschauer untergebracht werden können, während auf dem Haager HBS.-Sportplatz 25 000 Zuschauer Unterkunft finden. Rechnet man dazu die beiden Stadionplätze, die etwa für 40 000 bzw. 30 000 Zuschauer Sichtgelegenheit bieten, so erhält das holländische Olympische Comité die Möglichkeit, an einem und demselben Tage in vier Spielen 125 000 Zuschauer zu beherbergen. Darf man sich da noch darüber wundern, daß man es in Holland gern gesehen hat, daß die edlen Herrn vom Internationalen Olympischen Comité etwas Wasser in ihren olympischen Wein mischten ...

Holland bereitet sich auf das Turnier sehr gründlich vor. Es spielt am 20. November in Amsterdam gegen Deutschland, am 11. März in Amsterdam gegen Belgien, am 1. April in Antwerpen gegen Belgien, am 22. April in Amsterdam gegen Dänemark und am 6. Mai gegen die Schweiz auf schweizerischem Boden. Mit Spanien schweben Unterhandlungen über ein Spiel, ferner sind verschiedene Traininsspiele gegen englische Berufsspieler vorgesehen.

Die Olympiakandidaten des Rudersports.

Der Deutsche Ruderverband hat beschlossen, die Ausscheidungsrennen für die Olympischen Spiele (die in Amsterdam im Rudern vom 6. bis 11. August ausgetragen werden) am 4. Juli 1928 auf dem Hochflutbecken in Leipzig auszutragen. Hier wird die Entscheidung fallen, wer als Vertreter des deutschen Rudersports nach Amsterdam gehen soll.

Nach den schweren Kriegs- und Inflationsjahren, die den Rudersport besonders hart trafen, hat sich in wenigen Jahren ein schnelles und erfreuliches Erstarken der Ruderbewegung vollzogen. Es sind Hoffnungen vorhanden, daß es 1928 gelingen wird, wieder olympische Siegesehren zu erringen. Bei den Olympischen Spielen 1922 blieb bekanntlich der Ludwigshafener Vierer erfolgreich. Die Achter der Berliner RG. und Sport-Borussia und die Stuller Stahnke und Hoffmann schlugen sich ebenfalls sehr gut, unterlagen aber in den Ausscheidungen.

Was hat der Deutsche Rudersport im nächsten Jahre in Amsterdam einzusetzen? Im Einer ist der Frankfurter Flinsch überragende Klasse. Er kennt die Amsterdamer Bahn und geht mit guten Chancen ins Rennen. Da Flinsch bisher niemals bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu gehen brauchte und sein ökonomisches Rudern zur Genüge bekannt ist, darf man zu seinem Abschneiden Vertrauen haben. Eine gute Waffe steckt auch in dem Berliner Koblo, der bei weiterer zweckentsprechender Ausbildung in Jahresfrist große Fortschritte machen kann.

Die Meisterschaft im Doppelzweier wurde wieder von Linz gewonnen, das 1928 für Oesterreich zu starten hat. Die Hamburger Renngemeinschaft Penner-Rutkowski und Wiking-Berlin kommen in erster Linie als Bewerber für Amsterdam in Betracht. Im Riemen-Zweier ist Hellas-Berlin der gegebene Vertreter. Vollkommene Konzentration auf den Zweier sollte für den Berliner Klub das Gegebene sein. Entwicklungsmöglichkeiten hat auch der Heidelberger Zweier.

Der Berliner Ruder-Klub ist Kandidat für den Vierer und Achter. Die Berliner sind im Vierer stärker. Im Achter stehen sie hinter Köln 91 zurück. Diese Mannschaften sind unbedingt als aussichtsreich zu bezeichnen. Vielleicht können die in Aussicht genommenen Renngemeinschaften noch weitere gute Mannschaften schaffen. Verbesserungs- und verstärkungsfähig sind besonders der Dresdener RV. und die Hamburger Hansa. Dann ist selbstverständlich noch der Mainzer RV. in Betracht zu ziehen, der sehr leicht die Ueberraschung des kommenden Jahres bringen kann.

Die genannten Mannschaften bilden die engere Auswahl des deutschen Rudersports, doch ist die Reihe der Kandidaten mit der Nennung dieser Bewerber keineswegs abgeschlossen. Es gibt im Rudersport eine Reihe von Vereinen mit guten Durchschnittsleistungen. Die Winterarbeit wird entscheiden, welche Rolle diese Mannschaften im nächsten Sommer spielen.

Zusammenhängend läßt sich sagen, daß im deutschen Rudersport fleißig und mit Erfolg gearbeitet wird, um ein würdiges Abschneiden in Amsterdam zu erreichen. Uebertriebener Optimismus ist nicht am Platze, aber einige Hoffnungen darf man wohl schon haben, daß die Ruderer in Amsterdam mit in vorderster Reihe zu finden sein werden.

Das hallische Fußball-Derby.

Am Sonntag Wacker gegen 96.

Im Kampf um die Meisterschafts-Punkte treffen sich am kommenden Sonntag auf dem Wacker-Sportplatz um 15 Uhr die Liga-Mannschaften von Wacker und 96. Fast hat es den Anschein, als ob bald wieder den Schlußtreffen dieser beiden Mannschaften dieselbe Bedeutung zukommen sollte, wie es in den Jahren vor und auch teilweise nach dem Kriege der Fall gewesen ist. Damals kannte man in Halle nur ein hallisches „Derby", das Zusammentreffen von Wacker und 96.

Während sich Wacker auch in den Jahren, in denen die Mannschaft nicht die Saalegau-Meisterschaft erringen konnte, ständig in der Spitzengruppe hielt, mußte 96 durch Nachlassen in der Spielstärke oft auf allen Ruhm verzichten. Jetzt aber scheint die Zeit wieder gekommen zu sein, in der auch die Blauroten in die Meisterschafts-Entscheidung einzugreifen vermögen. Eine eigenartige Atmosphäre hat vor allem aber immer die Spiele zwischen Wacker und 96 umlagert. Beide Mannschaften sind stets so ganz auf Kampf und Sieg eingestellt.

Insbesondere das Spiel des nächsten Sonntags ist in dieser Beziehung ein nicht alltägliches. Kagemann siedelte von 96 zu Wacker über, und manches erregte Wort ist in dieser Angelegenheit gefallen. Schuhmann dagegen schied von Wacker und ging zu 96. Während Kagemann vorläufig bis zum 1. November in der Reserve-Mannschaft spielen muß, wirkt Schuhmann bereits jetzt schon bei den Blauroten mit. So steht denn am kommenden Sonntag der Wacker-Sturm dem 96er Bollwerk Grüneberg-Schuhmann gegenüber. Wer wird nun von beiden Teilen den anderen am besten kennen? Schulz spielt jetzt wieder in der Läuferreihe der Blauweißen und war am vergangenen Sonntag auf diesem Posten bereits wieder in hoher Form. Damit gewinnt die ganze Mannschaft an Zutrauen und Kraft. Man kann also auf den Verlauf des Kampfes mit Recht gespannt sein.

Jugendpflege im Saalegau.

Heute letzter Vortrag im Lehrkursus.

Der heutige Vortragsabend im „Rest. zum Markgrafen" verspricht nochmals recht interessant zu werden. Im Anschluß an das Referat des Geschäftsführers Hübner-Leipzig über „Allgemeine Jugendfragen" spricht der hallische Sportarzt Dr. Elter über: „Erste Hilfe der Schiedsrichter bzw. Jugendleiter bei Unfällen auf dem Spielfelde". Hiermit erreicht der Lehrkursus im Saalegau sein Ende.

Fußball der Jugend.

Die Hindenburgspiele, bei denen jede Mannschaft vom DRA. ein Hindenburgbild und jede siegende Mannschaft eine Urkunde erhalten hat, verliefen bei der Jugend des Saalegaues wie folgt:

Junioren: 96 I — Wacker I 2:1, 98 I — Favorit I 5:1, Borussia I — Sportfreunde I 2:1, 99 I — VfL.-Merseburg I 1:0, Kayna I — Querfurt I 6:0, Preußen-M. I — Beuna I 2:3, 98 II — 96 II 5:1, VfL.-M. II — Braunsdorf I 1:3, Ammendorf 1910 I — Eintracht I 4:1, Mücheln I — Neumark I 0:5.

Jugend: Ammendorf 1910 I — Borussia I 9:0, 98 I — Osmünde I 2:1, Sportfreunde I — Schkeuditz I 18:0, 96 I — Favorit I 3:2, 99 I — Kayna I 2:0, VfL.-M. I — Preußen-Merseburg I 6:1, Holleben I — Eisdorf I 0:5, Wansleben I gegen Bhf. Teutschenthal I 0:0 (nach Verlängerung 1:3), Sportbrüder I — Wacker komb. 7:1. Knaben: VfL.-M. I — 99 I (zehn Mann) 1:0, Favorit I — 96 IV 9:0, Sportfr. I — Eintracht I 6:0, 98 I — Cröllwitz I 5:1, 98 II — Sportfr. II 7:2, Wansleben I — Wacker II 0:0.

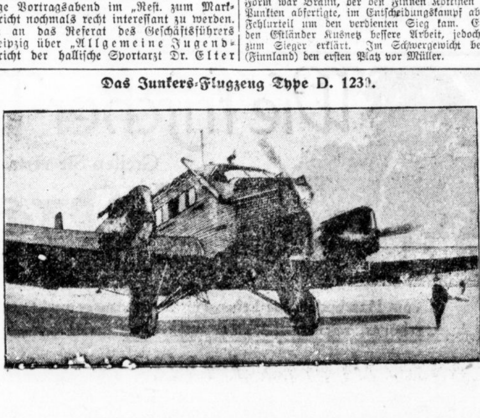
Dr. Peltzer in Finnland.

Unser mehrfacher Weltrekordmann Dr. Otto Peltzer hat die Saison immer noch nicht abgeschlossen. Er trat am Dienstag abend die Reise nach Finnland an, wo er am Sonntag in Wiborg in einem 1500-Meter-Laufen an den Start gehen wird. Außer Nurmi trifft der Stettiner in diesem Rennen die beste finnische Läufergarde mit Eino Borg an der Spitze an.

Deutsche Amateurringer siegen in Finnland.

An der in Helsingfors ausgetragenen dreitägigen Ringkampf-Konkurrenz beteiligten sich auch die beiden Deutschen Bräun (Kreuznach) und Müller (Köln). Glänzend in Form war Bräun, der den Finnen Kokkinen überlegen nach Punkten abfertigte, im Entscheidungskampf aber leider durch Fehlurteil um den verdienten Sieg kam. Er zeigte gegen den Estländer Kusnetz bessere Arbeit, jedoch wurde dieser zum Sieger erklärt. Im Schwergewicht belegte Nyström (Finnland) den ersten Platz vor Müller.

Das Junkers-Flugzeug Type D. 1239.



Jimmy Hogan über die Fußballtaktik.

Ein Vergleich der englischen und deutschen Spielweise.

Jimmy Hogan, der in unserem mitteldeutschen Verbandsgebiet tätige englische Trainer, ist vor einiger Zeit von einer Studienreise nach England zurückgekehrt. Er berichtet jetzt über seine Erfahrungen. Hogan hat die Beobachtung gemacht, daß selbst führende englische Mannschaften in taktischer Hinsicht mäßige Leistungen bieten, weil die Spieler zu kopflos arbeiten. Dagegen sind die technischen Fertigkeiten ausgezeichnet und der Ausbildung der deutschen Spieler weit überlegen. Die vollkommene Ballbeherrschung der englischen Spieler dokumentiert den Unterschied zwischen englischem und deutschem Spiel. Wie Hogan beobachtet hat, wird bei dem modernen englischen Fußballstil der Ball zu viel in der Mitte des Feldes gehalten. Der Mittelstürmer geht unter Ausnutzung der nenen Abseitsregel so weit wie möglich nach vorn, der Mittelläufer leistet zur Hauptsache Angriffsarbeit und überläßt die Deckung und Abwehr seinen Neben- und Hinterspielern. Hogan hält das ausgeprägte Flügelspiel, das seit langem im deutschen Fußball gepflegt wird, für aussichtsreicher, weil dadurch das Spiel auseinandergezogen wird und Torgelegenheiten entstehen. Wenn bei guten Flügeln die Außenstürmer die Mitte bedienen und die Innenstürmer nicht umspielen, sondern zusammenspielen und schießen, dann dürfte damit die für den deutschen Fußball erfolgreichste Taktik gegeben sein, weil unsere Amateurspieler niemals die gleichen technischen Fähigkeiten wie die englischen Professionals erreichen können und daher eine Nachahmung des englischen Mittelfeldspiels und des sogenannten schottischen Stils nicht in Frage kommt.

Um Handballpokal und Meisterschaft.

Wichtige Handball-Termine.

Der Handball-Spielausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik hat das Programm für die am 6. November auszutragenden Vorrundenspiele um den Handballpokal wie folgt aufgestellt: Süddeutschland — Baltenverband, West- — Norddeutschland, Südostdeutschland — Brandenburg. Als Austragungsorte sind Darmstadt, Hagen oder Barmen und Breslau in Aussicht genommen. Die Termine für die Deutsche Handballmeisterschaft der DSB. sind wie folgt festgesetzt worden: Vorrunde 22. April; Zwischenrunde 6. Mai; Endspiel 17. Mai (Himmelfahrt). Die Meister der Landesverbände müssen der DSB. bis zum 10. April 1928 gemeldet sein.

Kurze Sportschau.

Capablanca und Aljechin unterbrachen die 8. Partie des Schach-Weltmeisterschaftskampfes in Buenos-Aires nach dem 41. Zuge. Allgemein ist man der Ansicht, daß auch diese Partie unentschieden verlaufen wird.

Die Boxsportbehörde Deutschlands gibt jetzt amtlich bekannt, daß die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Max Schmeling und Hein Domgörgen für den 30. Oktober an die Leipziger Sporthalle „Achilleion" vergeben worden ist. Am gleichen Tage gelangen in Dortmund die Schwergewichtsausscheidungen zwischen Rösemann — Tauwel und Haymann — Siewert zum Austrag.

Arne Borg hat sein Wiener Gastspiel beendet. Im wiederum dicht besetzten Diana-Bad unternahm er noch einen Weltrekordversuch über 200 Meter, der aber nicht glückte. Der Schwede legte die Strecke in 2:17,5 zurück, während Weißmüllers Weltrekord auf 2:15 steht.

Saalegau.

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilung.)

1. Aenderungen zur Terminliste am Sonntag, 16. Okt.: In Wegfall kommen die Spiele Nr. 272, 273, 274 und 281. Spiel Nr. 279 beginnt 10.45 Uhr. Spiel Nr. 276 wird auf dem Wackerplatz ausgetragen.

2. Neuansetzungen für Sonntag, 16. Okt.:

Fußball:

Nr. 273a	Jgd.-Kl. 1a	10,00:	Ammend. I — Fav. I (Sportfr.)
„ 273b		11,00:	Osmünde I — Schkeud. I (Fav.)
„ 273c	Jgd.-Kl. 1b	10,00:	Braunsd. I — Kayna I (Neum.)
„ 224a		10,00:	Röss. I — Preuß.-M. I (Beuna)
„ 21	Jgd.-Kl. 2	11,45:	98 II — Wansl. I (Eintracht).

Handball:

„ 119	Jun.-Kl. 1b	10,00:	99 I — Post (Preußen-M.).
„ 165	Jun.-Kl. 2	9,30:	98 II — PSV. II (96).
„ 279a	Jgd.-Kl. 1b	11,00:	Dölau I — Zörbig I (98).
„ 44	Jgd.-Kl. 2	10,00:	Post II — PSV. II (Cröllw.).
„ 239		10,00:	Borussia II — PSV. III (Post).
„ 281a	Knab.-Kl. 1a	10,00:	Reichsb. I — 96 I (PSV.-H.).
„ 281b	Knab.-Kl. 1b	10,00:	Beuna I — 99 I (VfL.-M.).

3. Es fehlen die Spielformulare von den am 2. Oktober angesetzten Hindenburgspielen Nr. 247, 244a, 251b, 253a, 257a, 261, 502, 503, 511. Die fehlenden Formulare sind bis Montag, 10. Okt., dem GJA. einzureichen, evtl. haben die betr. platzbauenden Vereine Meldung zu erstatten über etwaigen Ausfall der angesetzten Spiele. Scherf. Janecke.

Vereinsmitteilungen.

Wacker-Halle: Die Monatsversammlung des HFC. Wacker für Oktober findet am kommenden Sonnabend, 20,30 Uhr, in der Aktienbrauerei statt. Alle Mitglieder sind hiermit eingeladen.

Spielvereinigung Nietleben, e. V.: Sonntag, 9. Okt., fährt die 1. und 2. Mannschaft nach Osmünde per Auto. Der Wagen steht am Sonntag in Halle am Hettstedter Bahnhof 11,30 Uhr, Abfahrt von Nietleben 11,28 Uhr. Mitglieder, welche sich daran beteiligen wollen, werden gebeten, sich bei Siebert zu melden. Sonntag, 16. Okt., fährt die 1. und 2. Mannschaft nach Zörbig. Bei starker Beteiligung werden wir mit zwei Wagen fahren. Mitglieder, welche ihre Frauen und sonstige Gönner des Vereins mitnehmen wollen, haben sich bis zum 12. d. M. bei Siebert zu melden. Der Preis nach Zörbig beläuft sich auf ca. 2,50—2,75 Mark.

HFC. Eintracht, Handball: Spiele am 9. Oktober: 1. — SV. Zscherben (3 Uhr in Zscherben, Abf. 1,51, Treffp. 1,30 Hauptbhf.). 2. — 99-M. II (9 Uhr in Merseburg, Abf. 7,40 Fernbahn, Treffp. 7 Uhr dortselbst). 3. — Blauweiß IV (3 Uhr Peißnitz). Damen — Blauweiß II (12,15 Uhr Eintrachtplatz).

Spielvereinigung Lettin: Verb.-Spiel für Sonntag, 9. Okt.: 1. — Zörbig I (15 Uhr). 2. — Zörbig II (13,15 Uhr). Freitag, 7. Okt., abends 8 Uhr, fällige Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Wacker-Halle, Jugend-Abteilung: Sonnabend, 8. Oktober, abends ½8 Uhr, werden folgende Spieler zu einer kurzen Besprechung nach dem Vereinsheim eingeladen: Erich Müller, Kufian, Laida, Kohlmann, Emmerich, Werner, Rich. Müller, Berendt, Hecklau, Schröter und Anfinn. — Wir weisen wiederholt darauf hin, daß sich die Spieler Dienstags abends zwecks Ersparung von Porto im Vereinsheim zu überzeugen haben, wann und wo die einzelnen Mannschaften spielen.

RC. Diamant, Halle: Freitag, 7. Okt., findet im Rest. „Rheinland", Große Steinstraße 41, 8 Uhr abends, unsere Monatsversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Saale 96: Heute Monatsversammlung bei Nordhorst. Treffen uns zum Ausflug am Sonntag 15 Uhr Café Hermann.

Sportfreunde: Am Freitag, 7. Okt., findet um 7 Uhr Knabenversammlung statt, ½8 Uhr Jugend- und Juniorenversammlung. Vollzähliges Erscheinen, besonders der ersten Jugend, wird erwartet. Neuanmeldungen werden daselbst entgegengenommen. Um ½9 Uhr beginnt die fällige Monatsversammlung.

Spezial-Abteil. Fahrrad-Bedarfs-Artikel Gummi-Bieder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0010

Ab heute haben wir

unsere Geschäftsräume verlegt

vom Grundstück Turmstraße 5

nach unserem neuen Bürohaus

Halle, Merseburgerstraße 25

Schönemann & Schwarz

Baugeschäft für Hoch-, Tief- und Eisenbeton-Bau

Telefon 26095. (e

Lehrling mit besser. Schulbildg. sof. ges. Fr. E. David, Markt Nr. 17. *

Offene Stellen — Weibliche

Tüchtiges Küchenmädchen nicht unter 18 J., f. z. 15. Oktober 1927 Frau Gutsbesitzer Bieler, Neutz, Bahnstation Nauendorf (Saalkrs.). (a0

Aelter. sauber. Hausmädchen, welch. selbständ. arbeiten kann, für sof. ges. Gehalt 50 Mk. bei freier Station.(† Staben, Neu-Rössen, Merseburgerstr. 8.

Reisedamen auf Damenleibbinden, bei hoh. Verdienst, stellt ein * Reform M. Lipski, Ladenbergstr. 45, an der Beesenerstraße.

Reichsbeamt., 36 J., 2 Kinder, sucht zuverlässige, tr. (†

Wirtschafterin. Bildoff. L. 4397 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Reisedamen, gute Verkäuferinnen, welche Private besuchen, gesucht. Off. unter L. 4396 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Flinkes Schulmädchen gesucht * Jägerplatz 33, part.

In unserem Wäsche-Atelier mit elektrischem Antrieb finden **tüchtige erste**

Weißnäherinnen

sofort dauernde Stellung bei hohem Lohn.

Brummer & Benjamin

HALLE, Große Ulrichstraße 22/23. (e

Weibliche Zigarrenmacherlehrlinge nimmt v. sof. an H. Lifschütz, Nicolaistr. 6

Suche alleinstehende, ältere, ehrliche und saubere Frau * zur Führung des Haushaltes. Off. u. N. 3383 an d. Exp.

Tüchtige, saubere Waschfrau * sofort gesucht. Vorzustellen nach 4 Uhr Café Herrmann, Burgstraße 38.

J., unabh. Frau mit Kochkn. zu sof. als Aufwart. gesucht Triftstraße 16. Leuna-Kantine. Zu melden Freitag von 8 bis 11 Uhr.*

Suche sofort (a ordentliches **Dienstmädchen,** nicht über 17 Jahre. Richard Tarlatt, Döllnitz.

Suche Köchin, Stubenmädchen, Mädchen aufs Land Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Breitestr. 31. *

Zum 15. Oktbr. ges. einfache Stütze, im Schneidern erf. Zeugnisse an Hotel Rose, Thale a. H.

Eine Frau zum Kohlenabtragen ges. Jänicke, (b 2. Wuchererstr. 21.

Solid., ehrlich. Mädchen v. L. zum 15. 10. evtl. früher gesucht. (b Gutezeit, Halle-Trotha, Schleusenstraße 2.

Jüngere Masseuse für sofort ges. Off. u. T. 9477 a. d. Exp.

Plättlehrling gesucht Plätterei, * Torstraße Nr. 55.

Aelteres, tüchtiges **Mädchen** für Geschäftshaush. gesucht. Vollmann, Grimmstraße 4. (b

Gesucht zu sofortig. Antritt aufs Land, Nähe Weimars, (a0 **ein kräftiges Haus- und Stubenmädchen** mit Nähkenntnissen. Zeugnisse an Frau von Westernhagen, Rittergut Tromlitz in Thüringen, Post Blankenhain.

Stellen-Gesuche — Männliche

Ehemaliger († **Polizeibeamter,** 12 J. ged., gelernt. Kaufm., sucht Stell. gl. w. Art. Kaution kann gestellt werden. Off. u. L. 4393 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Rosen und alle Gesträuche müssen im Herbst gepflanzt werden. Die Rose gilt als Zeichen der Liebe und Freude. Sie schmückt die ärmlichsten Gärten. Ein Rosenfreund ist auch ein guter Mensch. Zeitlebens kann man an einer Rosenpflanzung seine Freude haben, aber nur dann, wenn die Rose richtig gepflanzt und gepflegt wird. Ich gebe allen meinen Rosensendungen eine Anweisung mit, wie man Prachtrosen ohne Mühe erzielen kann. Ich liefere Edelbuschrosen, das Edelste, was darin existiert, vom Dunkelrot bis zum zartesten Gelb ganz dicht gefüllt, die bei Herbstpflanzung schon im nächsten Jahr unermüdlich vom Frühjahr bis tief in den Herbst hinein blühen. 10 wüchsige Büsche sortiert 3,60 M., 25 St. 8,50 M., 50 St. 16 M., 100 St. 29 M. Friedhofsrosen, in schneeweiß oder leuchtend rot, 10 St. 3,60 M., 25 St. 8,50 M. Hochstammrosen mit schönen, vollen Kronen 1 St. 2 M. Rosenkronenbäumchen mit starken Kronen, ca. 40—70 cm hohe Stämme, 1 St. 1,10 M., 5 St. 5 M. Trauerhochstammrosen 1 St. 4 M. Schling- oder Kletterrosen 1 St. 50 Pf., 10 St. 4 M. Riesen-Johannisbeeren 10 Büsche 3,25 M., 25 St. 7,50 M., 100 St. 26 M. Hochstämme 1 St. 1,50 M., 10 St. 14 M. Riesen-Stachelbeeren, 10 Büsche 6,50 M., 100 St. 55 M. Hochstämme 1 St. 1,50 M., 10 St. 14 M. Meine riesenfrüchtigen Gartenbrombeeren erregen überall Aufsehen, 10 guttragende Sträucher 4 M., 25 St. 9 M., 100 St. 35 M. Meine neuesten Riesen-Himbeeren sollten in keinem Garten fehlen. Der Ertrag ist ein ganz gewaltiger, 10 tragfähige Sträucher 1,75 M., 25 St. 4 M., 100 St. 12 M., 1000 St. 100 M. Schattenmorellen (große lange Lotkirsche) 1 Buschbäumchen 1,50 M., 10 St. 12 M. Apfelbuschobst in besten ertragreichsten Sorten, 1 Buschbaum 1,40 M., 10 St. 13 M., Halbstämme 1 St. 1,80 M., 10 St. 16 M. Birnenbuschbäumchen, edelste Sorten, 1 St. 1,75 M., 10 St. 16 M., Halbstämme 1 St. 1,80 M., 10 St. 16 M. Süßkirschen- und Edelpflaumenhalbstämme in allerbesten Sorten 1 St. 2,20 M., 10 St. 18 M. Haselnußsträucher, großfrüchtige Sorten, 1 St. 1,60 M., 10 St. 15 M. Kernechte Pfirsiche, für nördliches Klima geeignet, 1 Busch 1,50 M., 10 St. 12 M. Aprikosenbüsche 1 St. 2,50 M. Mandelbäumchen, prächtigste aller Ziersträucher, 1 Busch 1,60 M., 5 St. 7 M. Schneeballsträucher 1 großer Strauch 1,60 M., 5 St. 7 M., 10 Ziersträucher in 10 schönen Sorten 3 M., 25 St. 7 M., 100 St. 25 M. Lebensbäume, ca. ½ m hoch, 1 St. 25 Pf., 5 St. 1,10 M., 10 St. 2,10 M., 100 St. 19 M. Mahonienstraucher, sogenannte Stechpalmen, Sommer und Winter ihr schönes glänzendes Laub behaltend, 3—4jährige Sträucher, 10 St. 2,50 M. Edler, echter Wein, mehrjähr. Büsche, 1 Busch 1,60 M., 10 St. 14 M. Winterharte Calystegien-Schlingpflanzen mit herrlichen, Clematis ähnlichen, dichtgefüllten Blüten, 10 St. 1,80 M., 50 St. 6 M., 100 St. 9 M. Riesenfrüchtiger, rotstieliger Rhabarber „Cyclop" 10 Pflanzen 1 M., 40 St. 4 M., 100 St. 7,50 M. Echtes Alpen-Edelweiß 1 Staude 25 Pf., 10 St. 2 M. Welt-Rekord-Erdbeeren „Oberschlesien", die größten Erdbeeren der Welt, 25 Pflanzen 2 M., 50 St. 3,50 M., 100 St. 6,50 M., 250 St. 15 M., 500 St. 25 M., 1000 St. 40 M. Hyazinthenzwiebeln in Prachtfarben 1 St. 45 Pf., 10 St. 3,80 M. Tulpenzwiebeln 5 St. 70 Pf., 10 St. 1,25 M. Riesenblumige Narzissen 5 St. 80 Pf. 10 St. 1,40 M. In allen Farben schillernde Iriſſe 10 St. 50 Pf., 25 St. 1,10 M., 100 St. 4 M. Versand zur Pflanzzeit per Nachnahme. Bahnstation angeben. (e266

Versandgärtnerei Höltge, Ratzebuhr 116.

Diplom-Kaufmann 27 J., erfkl. Zeugnisse, franz. und engl. Sprachk., sucht passende Tätigkeit. Off. unt. O. 3343 an die Exped. d. Ztg. erb. *

Sohn achtb. Eltern sucht für Ostern * Konditorlehre. Offerten zu richt. an W. Hommel, Halle a. S., Mansfelderstr. 44, Restauration.

Aelt. Mädchen v. L., im Kochen u. allen Hausarb. selbst., s. Stellung z. 15. 10.(† Off. u. L. 4407 an Fil. Leipzigerstr. 34

Kaufmännisch., technisches und Haus-Personal finden gute Stellen durch eine „Kleine Anzeige" in d. „Hallischen Nachrichten". Stellen-Gesuche werden zu ermäß. Zeilenpreis berechnet.

Die höchsten Erfolge von Hauspersonal-Gesuchen haben diejenigen Hausfrauen zu verzeichnen, die ihre Stellenangeb.-Anzeig. in d. „Hallischen Nachrichten" erscheinen lassen.

Anst. Witwe, 50 J., o. Anh., m. best., ält. Herrn den Haush. führ. Off. u. T. 9417 an d. Exp.

Junges Mädchen, 16½ J., welch. schon in Stell. war, sucht St. in kl. Haushalt. Off. erb. u. A. T. a. Fil. Teutschenthal.

Stellen-Gesuche — Weibliche

Ehrl., fleiß. Mädch. v. L., 17 J., berufsschulfr., m. g. Zgn., sucht z. 15. 10. o.sof. Stell. als Hausmädchen in Halle. Off.u. M. 3352 an d. Exp.*

Junge, anst. Frau sucht für halb. Tag Aufwartung. Off. u. K. 3350 an d. Exp.*

Aelt., anst. Mädch., 27 J., sucht Stellung * **als Stütze** zum 15. 10. Zeugn. vorhand. Offert. u. F. 3366 an d. Exp.

Sauberes Mädchen sucht Aufwartg. für d. ganz. Tag. Off.u. B. 3362 an d. Exp.*

Schneiderin * sucht Beschäftigung gleich w. Art. Off.u. D. 3324 an d. Exp.

Wäsche nähen und ausbessern wird angenommen Landwehrstraße 5, III. *

Z. 15. 10. s. Mädch. Stell. in bess. Hsh., 22 J. alt, mit s. g. Zeugn. Offert. unt. D. 3344 an d. Exp.*

Frau sucht Arbeit für Nachmitt.- oder Abendstunden, gleich welcher Art. Off. u. E. 3325 an d. Exp.*

Suche für m. Tochter, welche 1½ Jahr Schneidern gel. hat, Stellung z. Weiterlernen. Offert. unter H. 3368 an d. Exp.*

J. geschäftst. Mädel sucht Stellung * **als Verkäuferin** irg. w. Art. Off. u. H. 3388 an d. Exp.

Aelteres, erf. Mädchen sucht sofort od. 15. 10. Stellung. (a Angeb. an E. P. an d. Fil. Burgörner.

Junges Mädchen sucht Aufwartg. für Vorm.-Std. Off. u. N. 3393 an d. Exp.*

Maschinenstrickerin mit eig. Maschine s. Beschäftig. Off. unt. K. 3390 an d. Exp.*

18j. Mädchen v. Lande sucht Stellung in bess. Haush. Gefl. Zuschrift. erb. Frau Toni Dauer, Helfta bei Eisleben. *

Suche für m. Tochter zu Ostern 1928* **eine Lehrstelle** als Friseuse. Hammer, Beesenerstraße 67. *

Flotte **Stenotypistin** mit eig. Schreibm. nimmt n. Arb. unt. billigst. Berechn. an. Off. H. 3328 a. Exp.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. ds. Mts. vorm. 10 Uhr versteigere ich hierselbst Poststraße 13 gegen bar: 1 Radiotisch mit Lautsprecher, 1 Steuerhandbuch, 2 Fahrräder und versch. gr. Bilder. Die Versteigerung findet bestimmt statt. (b

Kloßfeldt, Gerichtsvollzieher k. A.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 8. Oktob. d. Js. von vorm. 10 Uhr ab werde ich in Neutz bei Wettin a. S. etwa 30 Zentner Obst (Pflaumen, Birnen und Aepfel) und

1 kleines Pferd

öffentlich meistbietend gegen Barzahlg. versteigern. Versammlungsort 9½ Uhr vormittags beim Gastwirt Kauert das.

Am gleichen Tage verkaufe ich d. noch vorhand. Pflaumenbehang der Straßen Wettin (vom Kilometerstein 0.00 ab) — Dobis — Dößel — Birnbaum Versammlungsort: 12 Uhr mittags beim Gastwirt Dönitz in Dößel bei Wettin a. S. Voraussichtlich bestimmt. (a

Stöwesand, Obergerichtsvollzieher in Könnern a. S.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Oktober vorm. 10 Uhr versteigere ich hier, Poststraße 13: 1 Schreibmaschine, 1 Geldschrank, 1 Bild (Märchentraum), 1 Spiegel mit Konsole, 2 Stühle, 1 Dezimalwaage Ferner um 11 Uhr an Ort und Stelle: 2 Rollschreibtische, 2 Schreibmaschinen, 1 Vervielfältig.-Apparat, 2 Aktenschränke, Arbeitstische und andere Büromöbel, ca. 10 Zentner Setzmaschinenblei. Versteigerungsort wird in der Pfandkammer bekannt gegeben. (b

Ferner um 12 Uhr Thüringer Str. 31: 3 Eiswagen.

Eigendorf, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. d. Mts. vorm. 10 Uhr versteigere ich hierselbst, Poststraße 13: Dam.- u. Herr.-Fahrräd., 1 Schreibtisch, 1 Nähtisch, 3 Spiegel, eine Komode, 1 Chaiselongues mit Decke, 2 Korbsessel, 3 Zimmerteppiche, 2 Plüschsofas, 1 Sofatisch, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank 1 Serviertisch, 1 Bild, 1 Schreibmaschine, 1 Büfett u. 32 Kisten Zigarren öffentlich meistbiet. geg. bar.

* Becker, Obergerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 8. Oktober ds. Js., 11 Uhr werden auf dem Hofe der Polizeiunterkunft Süd (ehem. Artillerie-Kaserne) (e

8 Zugpferde

gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben.

Halle, den 4. Oktober 1927.

Der Polizeipräsident.

Auktion Große Märkerstraße 21.

Freitag, den 7. Oktober 1927, ab 10 Uhr, versteigere ich freiwillig: **Schw. Pianino, Kredenz, Waschkomode, Tische, Kleidung, Kinderbett u. Bettstelle m. Matr.** u. div. a. S. Die Sachen sind gebraucht. Besichtig. v. 8 Uhr.

Otto Uhlitzsch, Auktionator Große Märkerstraße 21, Tel. 25209

Große Automobil-Versteigerung

Sonnabend, den **8. d. M.** mittags **12 Uhr** versteigere ich **Delitzscherstraße 34** in der Auto-Verkaufshalle im freiwilligen Auftrage: †

ca. 20 Automobile

darunter **5 to Büssing, Horch-** und **Opel-Last-Autos, mehrere Anhänger**

Personenwagen (**Steyer, Steiger, Opel, Lloyd, Selve, Lieferwagen** usw.)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Auktionstage ab 10 Uhr vormittags.

Walter Knoche, Versteigerer und vereid. Taxator

Halle (Saale), Hermannstraße 5, Telefon 2942

Offene Stellen — Männliche

Suche Seifenverkäuf. 20 Must. M. 2,40 frei Nachn. B. Holtter, Breslau Sv. 713.

Knechte, Burschen, Mädchen a. Land f. Richard Renner, gewerbsmässiger Stellenvermittler, Kleine Klausstrasse 14. *

Sohn achtbarer Eltern als Laufjunge gesucht. Zu melden Heinrich Germo, Geschäft, Poststr. 1.

2 tücht., jüng. Braunkohlen-Hauer für schw. Verhältn. werden sofort eingestellt. Meldungen an Betriebsführer Modde, Bad Hermsdorf b. Goldberg i. Schl.

Wir bieten dauernden, gut. Verdienst: Werden Sie Verlags-Reisender, Es f. Ihr Glück sein! Komm. Sie zu uns, Wie lernen Sie an. Bisherige Tätigkeit Nebensache. Es gibt tägl. Geld! Beding.: Nur reelle u. fleiß. Persönlichkeiten mög. sich melden. Ang. D. D. 952 an Rudolf Mosse, Halle. (ma

Tüchtiger Hausbursche sofort gesucht. Mit Zeugniss. zu melden Speisehaus Wilzsch, Delitzscherstr. 6c. (b0

Kräftiger Hausdiener sofort gesucht (b0 Steinweg 39, I.

Burschen u. Knechte, Mädchen sucht * Emilie Hageiganz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle a. S. Leipzigerstr. 4.

Musik! († Welche Kapelle, 3—4 Mann, übern. für die Sonntage Konzert- u. Tanz-Musik auf eig. Rechnung? Off. u. L. 4400 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Einkassierer mit Werbetalent v. Lebensversich.-Bank gesucht. Kleine Kaution Beding. Bew. erb. u. J. R. 12432 an die Exp. d. Bl.

Jg. Elektromonteur sofort gesucht. (R E. P. Schneider, Brunoswarte 30.

Tüchtiger **Klavierspieler** dauernd für Sonntags von mittl. Restaurant gesucht (b0 Halle a. S., Cröllwitzerstr. 8.

1 Vorarbeiter tücht., zuverlässig. und **5 tücht. Erdarbeiter** für Akkordarb., Rohrleitungsausf. stellt ein **Schröter-Hauck,** Adler Kaliwerke, Oberröblingen a S. *

Bohrmeister mit mehrjähriger Praxis, auch jüngere, leistungsfähige, äußerst zuverlässige und nüchterne Kraft, für alle Arten Bohrungen, insbesondere Brunnenbauten, sofort gesucht. Bei guten Leistungen Dauerstellung. (a **Gebr. Rich. u. Max Schmidt** Tiefbohr- u. Brunnenbauten G. m. b. H. **Hohenthurm b. Halle.**

Tee-Vertreter Bei einschlägiger Großkundschaft gut eingeführte Persönlichkeit von leistungsfähiger Hamburger Importfirma gesucht. Angebote unt. **H. L. 7540** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg 1.** (ma

Tücht. Heizungsmonteure zum sofortigen Eintritt gesucht. **Sachsse & Co.,** Bugenhagenstraße 12. (b04967

Wir geben Fahrräder in Kommission an vertrauenswürdige Leute, die in der Lage sind, entsprechende Sicherheit zu stellen und Gewähr für flotten Absatz bieten. Gleichzeitig Platzvertretung. Ausführl. Angebote erbeten unter **H. G. 13055** an **Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.** (hs

Generalvertreter gesucht für die Bezirke Provinz Sachsen, für Teile des Freistaates Thüringen und des Freistaates Hessen. (hs **Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G., Karlsruhe, Baden.**

Tüchtige Herrenfriseure stellen ein **Baumann & Hedderoth.** (a

Selbständige Existenz vornehm, streng reell u. solide, langjähr. vertraglich mit hiesiger Behörde gesichert, ist sof. nur gutempf., rührig. Bewerb. zu übertrag. Jahresgewinn ca. 5000.— RM. Erforderl. zur Uebern. 1000.— RM. bar. Bewerb. mit Angabe bish. Tätigkeit erb. unt. C. 3403 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger Herrenfriseur oder Aushilfe sofort gesucht. Otto Kozlowski, Beesenerstr. 17.

Junger **Friseurgehilfe** gesucht. Gute Kost u. Wohnung im Hause Fr. Reichert, Oranienbaum (a0 bei Dessau in Anh.

Kräftigen **Schmiedelehrl.** stellt sof. ein, ev. w. schon gelernt hat. Friedrich Halle, Amsdorf bei Wansleben. (a

Werbe-Vertreter **gesucht** von leistungsfähigem Arbeitgeberverband für die Provinz Sachsen oder für einzelne Industrieplätze dieses Bezirkes. **Verlangt wird:** Gute persönliche Beziehungen zur Industrie, tadelloser Ruf, gewandtes Auftreten und Werbetalent. **Geboten wird:** Fixum und Provision, bei befriedigenden Leistungen ist Gelegenheit geboten zu guter Dauerexistenz. Angebote erbeten unter „A. 907" an Ala-Haasenstein u. Vogler, Dresden A. 1. hs

Leistungsfähige Roggen- und Weizenmühle sucht per sof. für Halle u. Umg. tüchtigen, eingeführten

VERTRETER

Offerten unter T. 9397 an die Exped. dieses Blattes. (a

General-Vertretung an tüchtigen und bestens eingeführten Herrn, mögl. aus Beleuchtungs- u. Install.-Branche für ersten Verkaufsartikel ist für den dortigen Bezirk zu vergeben. Herren, die größ. Umsatz garantieren und für Lagerhaltung entspr. finanz. Mittel haben wollen ausführlich Bewerbung einreichen. Referenzen erbeten. hs **„Elektron", Dresden, Serrestraße 2.**

Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer

5 Waggon Haushaltwaren 41880 kg

Glas und Porzellan und Steingut eingetroffen

Bringe diese zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf! (e

Glas

Glasteller schöne Muster	0.08
Bierbecher mit Eiche	0.10
Teebecher	0.12
Weinglas	0.18
Glasschüssel extra groß	0.38
Große Butterglocke	0.45
Sturzflasche mit Glas	0.50
Kompottsatz Martha, 4tlg.	0.95
Kuchenteller extra groß	1.35

Satz Emaille-Schmortöpfe mit Deckel . . . 4.85

Engl. Kohlenkasten bt. bemalt mit Deckel . 1.65

Porzellan

Schalentasse m kl. Fehl.	0.08
Speiseteller Zackenrand Feston	0.18
Schalentasse mit breit. Goldrand	0.30
Speiseteller m.br.Goldrd.	0.50
Menage 4teilig	0.50
Kinderservice 5tlg., bt.	0.95
Kaffeekanne extra groß	1.10
Kaffeeservice 9tlg m.Kte.	3.70

Sobel

Steinweg 45 u. Gr. Ulrichstr. 9

Steingut

Kompottnapf bt, groß	0.08
Kaffeebecher extra groß	0.12
Leuchter weiß	0.15
Butterglocke mit Stulpdeckel	0.35
Satz Schüsseln 6 Stück	0.90
Satz Milchtöpfe 4 Stück	0.90
Waschgarnitur 5tlg. gr.	2.50
Waschgarnitur 4tlg. bt.	2.65
Speiseteller Feston tief u. fl. Feston Zackenrand	0.14

Emaille-Eimer 28 cm ohne Fehler . . 0.85

Zinkeimer 28 cm . . . 0.90

Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer

Tüchtige, selbständig arbeitende **Monteure** sucht (b0 **K. Rast.**

Für erstkl. Zeitschrift werd. noch Reis **Herren u. Damen** bei anständigem Verdienst gesucht (R Merseburgerstr. 147 I. l.

Junger **Laufbursche** 14—18 Jahre, sofort gesucht. Kost und Logis im Hause. (a Karl Sehnert, Kolonialwaren, Leuna.

Jeder gebildete Stellenlose find. dch. Büchervertrieb glänz. Existenz. Verkaufsbegabte w. sofort schreiben unt. S. B. 815 an Rudolf Mosse, Stuttgart 4.

Hausmann im Zentrum gesucht (für zuverl., älteres Ehepaar). Tauschw. erforderl. Fritsche, Viktoriaplatz 5. *

Kräftigen **Arbeitsburschen** (Radf.) stellt sof. ein Karl Sperling, Alter Markt 4.

Knechte u. Mädch. f. Hermann Eisner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Kleine Ulrichstr 1. (*

Wir suchen zum sofortig. Antritt einen **jungen, willig. Arbeits-Burschen** Molkerei Schafstädt.

Sichere Existenz Eine kleine hochlohnende Fabrikation d. chem.-techn. Branche soll an unbedingt **zuverl. Herrn*** vergeb. w. Erfordl. Kapital ca. 5000 M. Kapital bl. in Händen d. Reflekt. Off. u. E. 3345 a. d. Exp.

Aeltere Installateure sucht * Ed. Eder.

Möbel-Tischler für bessere Arbeit stellen ein (b0 Reinicke & Andag, Möbelfabrik.

Unverh. Gutsbuchh. f. Alltgt. gesucht dch. Friedrich Garels, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Schmeerstraße 17/18, II (a Kutschig. ges. D. O.

Zoolog. Institut, Domplatz 4, * sucht **Etikettenschreiber** für kleinste Druck- und Rundschrift.

Eine Kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Pelznäherin geübte Staffiererin gesucht **Walther Eisbein,** An der Ulrichskirche Leipzigerstr. 97. (b

Wir zahlen erhöhte Provision und (b suchen **Damen u. Herren** zum Werben neuer Abonnenten für gut eingeführte Frauenzeitschriften. **Hallesche Hausfrau** **Martinstraße 9.** Meldungen: Freitag nachmittag von 4 bis 6 Uhr

Suche zum 15. Oktober für kleinen Villenhaushalt (a0 **Köchin** die perfekt kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, bei gutem Gehalt. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an Frau Brauereibesitzer **Oettler** Zeitz, Geraerstraße 7.

Junge **Kontoristin** (Anfängerin) für Schreibmasch. u. leichte Büroarbeiten sofort gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. U. 3398 an d. Exp.

Jüng. Zuarbeiterin auf Röcke u. Mäntel sucht sofort * Aug. Göbel, Talamtstraße 1.

Aeltere Wirtschafterin mit gut. Kochkn. f. gr. Haushalt per sofort gesucht. Angeb. unt. 120 an d. Merseburger Korrespondent, Merseburg.(Er

Aufwartg. ges. Leipzigerstr. 64, I.(†

Kochlernende. nicht unter 18 Jahren, w. angenomm. W. Wislov, Oekonom, Albrechtstraße 6, Loge z. d. 5 Türmen

Langj. Werkmeister, M. 50 J., s. pass. Stellung als Bote, Portier od. sonstige Vertrauensstell. Off. u. E. 3225 a.d.Exp.*

Maurer-Polier jung und tatkräftig, mit Baugewerksschulbildung, * sucht Stellung, evtl. auch i. Büro. Off.u. V. 3359 an d. Exp.

Welch. Geschäftsm. ist es v. Wert eine gute Verkaufskraft z. bek., d. Reklame u. Dekoration gut versteht. Off. L. 4404 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Bäckergeselle, d. sich in Feinbäckerei vervollk. will, s. Stellung. Off. unter B. 3342 an d. Exp.*

Jg. Bäcker 22 Jahre alt, (b0 **in Feinbäckerei** nicht unerf., sucht s. sof. od. spät. Stellg. Off. N. 3413 a. Exp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0011
DFG

C.T

● Am Riebeckplatz

Heute Donnerstag die große Premiere!

Europas schönster Film!

13000 Mitwirkende!

(Der Gefangene einer Kaiserin.)

Ein Epos von Liebe und Freiheit am Hofe **Katharinas der Großen.** Nach dem in der „Berliner Morgenpost" und in der Sammlung „Romane der Welt" (Herausgeber: Thomas Mann) erschienenen Roman von Dupuy Mazuel.

Das graziöse 18. Jahrhundert, dessen Abbild wir im Laufe des Filmes in dem zerrissenen Polen und am Hofe der großen Katharina II. sehen, verleiht der spannenden Begebenheit eine Größe, einen Luxus, eine Bewegtheit der Massen, eine Reichhaltigkeit der Ausstattungen, wie sie bisher in den Analen des Films unerreicht dasteht. Der Film, in dem 5000 Kavalleristen und über 8000 sonstige Komparsen mitwirkten, wurde mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark hergestellt und bildete monatelang das Tagesgespräch von Paris, London und Berlin.

Die Presse sagte: Ein Filmwerk ganz großen Stils — Ein Standardwerk der Filmkunst — Ein europäischer Großfilm, den wir rückhaltlos anerkennen — Der an Handlung strotzend reiche Film steigert sich zum Schluß zu ungewöhnlicher Spannung und hinreißender Wirkung, aber auch schon in den ersten Akten gibt es Szenerien, wie man sie in dieser Gestaltung nur selten findet.

Es gibt nur ein Urteil:

Ein Meisterwerk, Europas schönster Film

Hierzu:

● Der prachtvolle bunte Filmteil! ●

Beginn: 4.00 6.10 8.15 Uhr. e

Gr. Ulrichstraße 51

Wir bringen **heute Donnerstag, nachm. 4 Uhr**

● Einen Volltreffer!!

in des Wortes wahrster Bedeutung, **der das ganze filmfreundliche Halle mobilisieren wird!**

Luciano Albertini

in seinem neuesten Großfilm:

Der größte Gauner des Jahrhunderts

Ein lustiger, spannender, sensationaller Abenteuer-Film in 7 Akten nach dem vielgelesenen Roman: „Jimmy, der Schwerverbrecher" von L. Wohl.

In den weiteren Rollen stellen sich die Besten der deutschen Filmbühne vor:

Vivian Gibson, Hans Mierendorff, Lidya Potechina, Gritta Ley u. a. m.

Hier schlägt Luciano Albertini alle seine bisherigen Rekorde in Sensation und Situationskomik.

Mit diesem Film bringen wir etwas überhaupt kaum Dagewesenes. Eine Fülle von Ueberraschungen, eine Unsumme äußerst gelungener und origineller Szenen — eine solche Menge von spannenden und witzigen, wirklich amüsanten Einfällen — dazu die allerherrlichsten Landschaftsaufnahmen und eine Handlung, so lebhaft und flott im Tempo, die nicht einen einzigen Augenblick die Spannung vermissen läßt.

Hierzu:

Der überaus prächtige u. reichhaltige bunte Filmteil!

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Ein 82jähriger Arzt

der bis ins hohe Alter seine Praxis ausübte, Geh. San.-Rat Dr. G in F., schreibt: „Das „Köstritzer" ist in der Tat ein vorzügliches malzreiches Bier, das ich seit 30 Jahren als **Haustrunk** führe und dem die auderen Malzbiere, die ich in dieser Zeit versucht habe, nicht gleichkommen. Zwei Flaschen täglich sind so mein gewöhnlicher Satz, dem ich zum Teil wenigstens meinen für mein Alter leidlichen Kräftezustand zu verdanken glaube." Wollen Sie sich frisch und gesund erhalten, so befolgen Sie den Rat dieses erfahrenen Arztes und genießen auch Sie täglich das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Es ist herb und vollwürzig im Geschmack, also nicht süß und ganz eigenartig in seinem Charakter und seinen besonderen Eigenschaften. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Alfred Scheibe, Biergroßhandlung, Halle, Karlstraße 4, Fernsprecher 26398, W. Großkopf, Können, Fernsprecher 300 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. (Er

Bekanntmachung.

Die Kirchensteuer der evang. Mitglieder des Parochialverbandes (Kirchengemeinden St. Marien, Moritz, Georgen, Johannes Ulrich, Paulus u. Laurentius) für das Vierteljahr Oktober—Dezember ist **von den zur Einkommensteuer Veranlagten** (Gewerbetreibende, selbständige und freie Berufe pp.)

bis zum 10. Oktober d. J.

in Höhe der im Kirchensteuerbescheid angegebenen Beträge zu zahlen. Zur Vermeidung von Kosten sind auch die aus den beiden verflossenen Vierteljahren (April—September) noch rückständigen Zahlungen bis zu diesem Zahltage zu begleichen.

Für die **Gehalts- und Lohnempfänger** sind die Vierteljahrszahlungen jeweils zum 15. Mai, 15. August, 15. November 1927 und zum 15. Februar 1928 zu zahlen (s. Steuerbescheid).

Ein Abholen durch Boten findet nicht statt. **An das Finanzamt sind Kirchensteuerzahlungen außer Rückständen aus den Vorjahren nicht zu leisten.**

Zahlstellen sind: Kirchenamt Mittelstr. 14, täglich 8—4, außer Mittwoch und Sonnabend. (Postscheck Magdeburg Nr. 8292)
H. F. Lehmann, Gr. Steinstr. und am Riebeckplatz.
Hallescher Bankverein Kulisch & Kämpf.

Außerdem an den Markttagen Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 9—1 Hohenzollernstr. 11, Glauchaerstr. 73, Marienkirche 1, Johanneskirche 2.

Bei allen Kirchensteuerzahlungen ist die Angabe von Bezirk und Steuernummer notwendig.

Parochialverband ev. Gemeinden Halle.
Kirchenamt, Mittelstraße 14.

h)

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 33701 bis 37700 (Pfandscheine Januar 1927) in rotem Druck wird vom 11. Oktober 1927 von 9 Uhr vormittags an, im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- u. Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen. Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 1. November 1927 bis 31. Oktober 1928 abgehoben werden. (e
Halle, den 16. September 1927.
Das Leihamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Der nächste Pferdemarkt findet am **Sonnabend, den 15. Oktober 1927 von 7½ Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags** auf dem Roßplatz statt.

Auftrieb von 7½ bis 9 Uhr vorm.

Später zum Auftrieb kommende Tiere werd. zum Verkauf nicht mehr zugelassen.

Halle, den 3. Oktober 1927.
Städtische Polizeiverwaltung.

Suchen Sie etwas
oder haben Sie irgend ein Angebot zu machen,
dann inserieren Sie
stets am billigsten und vorteilhaftesten in den
Hallischen Nachrichten

Nähmaschinen, Sprechapparate, Platten in großer Auswahl. Anzahlung 10 ℳ. Wochenrate v. 3 ℳ an. **Fr. Franke,** Landwehrstr. 2 u. 4. Telefon 29478.

● Winterkartoffeln ● gelb und weißfleischig, liefere in diesem Jahre in nur gut mehlig kochender Qualität trocken und gesund, ferner prima **Zwiebeln** frei Haus. Bestellg. werden sofort auf Wunsch geliefert. (a **Wilhelm Niemann,** Kartoffelhandlg. Diemitz. Tel. 24718

Der

Schokoladen-Konsum

ist ein Unternehmen, das an vielen Plätzen des Reiches Filialen unterhält und

Grossfabrikation

selbst betreibt. **Täglich** werden

mehrere hundert Zentner Pralinen

Tafelschokoladen und andere Konfitüren hergestellt, die aus unseren Fabriken den Weg direkt in unsere Geschäfte nehmen.

Dieser kurze Weg erklärt das Geheimnis unserer enormen Leistungsfähigkeit und Billigkeit! Die Waren bleiben infolge des großen Umsatzes in unseren Geschäften nie lange liegen, sind also immer frisch!

Wir sind noch billiger geworden

und haben bei einzelnen Artikeln nochmals die Preise herabgesetzt, während im Gegensatz dazu in fast allen anderen Branchen die Preise steigen.

Als besonderen Artikel von nie erlebter Billigkeit bieten wir heute an

½ Pfd. feine Creme-Pralinen
mit reiner Schokolade überzogen
nur 29 Pfg.

ferner unsere **Mocca-Schokolade,** über deren gute Qualität jeder staunt! Dieselbe ist unter Verwendung von bestem Röst-Kaffee hergestellt
2 Tafeln a 100 g zusammen also 200 g für **nur 65 Pfg.**
Orange-Köpfchen (feine mit Schokolade überzogene Pralinen) **½ Pfd. nur 42 Pfg.**
Weinbrandbohnen, unter Verwendung von nur reinem Weinbrand hergestellt **½ Pfd. nur 68 Pfg.**
Spitzkuchen, dick mit Schokolade überzogen **½ Pfd. nur 48 Pfg.**
Schokoladen-Lebkuchen-Herzen, extra groß **10 Stück nur 50 Pfg.**
Schokolade-Creme-Bruch ½ Pfd. 36 Pfg.
Gelee-Würfel ½ Pfd. 45 Pfg.
Haselnuß-Schokolade, 2 mal 100 g **2 Tafeln nur 65 Pfg.**
Mokka-Pralinen, unser großer Schlager **½ Pfd. nur 48 Pfg.**

Sie kennen ja die vielen anderen Artikel, es sind noch viele neue dazu gekommen!

Beachten Sie!

Obige Preise sind ½ Pfund-Preise, Billigkeit und Leistungsfähigkeit bis an die Grenze des möglichen, das ist das Prinzip des

Schokoladen-Konsum

Hermann Schirmak G. m. b. H.
Fabriklager u. Detail-Verkauf: Große Steinstr. 59
1. Geschäft: Leipzigerstraße 27 (Leipziger Turm)
2. Geschäft: Geiststraße 18. (h0
Verkaufsstelle; Landwehrstr. Ecke Niemeyerstr.

und dabei auch so billig

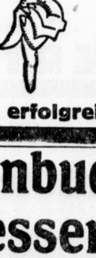
Federbetten mit guter Füllung
Oberbett: M. 15.50 18.— 29.— 38.— 47.—
Unterbett: M. 14.50 16.— 26 — 32.— 42.—
2Kopfkissen M. 8.50 11.— 17.— 21.— 26.—
pro Stand: M. 38.50 45.— 72.— 91.— 115.-

Bettfedern per Pfund
graue M. 0.90 1.40 2.— 2.25
Halbdaunen
per Pfd. M. 3 — 3.50 4.50 5.50 7.— 8.50
Dreivierteldaunen
per Pfd. M. 9.75 11.— 13.—
Reine Daunen
per Pfd. M. 9.- 9.75 11.- 15.- 18.- 23.-
Inletts und Drelle von den einfachsten Ausrüstungen bis zu den feinsten Indanthrenfarben
Metallbettstellen m. Patentmatr.
M. 15.— 17.— 20.— 24.— 26.— 28.— 32.— usw.
Holz-Bettstellen
M. 24.50 28.— 30.— 33.— 36.— 40.— usw.
Kinderbettstellen aus Holz
M. 13.50 23.— 28.— 30.— 32.— 38.— usw.
aus Eisen M. 15.— 18.— 21.— 23.— 26.— 28.— 34.— usw.
Stahldrahtmatratzen
M. 7.75 11.— 15.— 17.—
Echte Patentmatratzen
M. 20.— 25.— 29.—
Auflegematratzen
3teilig m. Keil M. 15.— 21.— 24.— 27.— 32.— 36.— 40.—
einteilig m. Keil M. 12.—
Steppdecken
M. 12.75 18.— 19.50 23.— 27.— 30.— usw.
Daunendecken
M. 55.— 60.— 70.— 78.— 90.— 95.— usw.
Reform-Unterbetten
M. 8.— 12.— 15.— 19.—
Chaiselongues
M. 36.— 40.— 45.— 50.— 53.— 58.— usw.
Bettchaiselongues M. 125.— 140.—
Schränke, weiß, eiche u. nußbaum lack. M. 47.50 50.— 65.— 85.— 105.— 130.— usw.
Nachtschränke M. 18.— 22.— 24.— usw.
Schlafzimmer zu erstaunlich billigen Preisen.

Auswahl enorm!
Entgegenkommend. Zahlungsbedingungen

Bettenhaus
Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2
Eingang Kanzleigasse, 2 Minut. v. Markt (e205

Kleine Anzeigen
in den
„HALLISCHEN NACHRICHTEN"



immer erfolgreich!

Burg-Theater
ab Freitag, Gr. Gesenstraße 12.

Harry Liedtke
6-Akter im **„Feldherrnhügel"**
eine Wiener Angelegenheit
Die im Schatten leben
6-Akter. — Geschehnisse der Großstadt

Hausfrauen, wollt Ihr sparen?

Dann verwendet nur noch bs

denn:
es reinigt u. scheuert Aluminium, Zinn, Zink Stahl, Eisen, Blei Emailgeschirre, Backformen u. Bleche Hartholzgegenstände Majolika und Fliesen,

Es trocknet nicht ein
Erleichtert die Arbeit

Erhältlich in allen einschl. Geschäften

denn:
es putzt und poliert Gold, Silber, Alpacca Nickel, Messing Kupfer, Spiegel Fenster, Weingläser Kristallglas, lack. Holz

Verdunstet nicht
Spart Mühe u. Aerger

Fordern Sie von Ihrem Händler Gratisproben

Ersetzt das dreifache Quantum flüss. Putzmittel

Herren-Wäsche wird saub. geplättet F. Kathner, Martinsberg 5.

Malerarbeiten all Art f. bill. aus, Tapezieren a Rolle 45 Pf., saub. geklebt. Offert. erb. u. V. 3339 a. d. Exp.*

Pelzwaren aller Art und Putz w. bill. angefertigt und umgearbeitet * Fleischerstr. 35.

Pelz- Waren und Besätze eigener Anfertigung, Umarbeit. u. Reparatur, sorgfältig und billig (†
Poststraße 4 I.
H. Weise, Kürschner.

Arterien-verkalkung! Umsonst teile ich gern jed. mit, wie dies. hartnäck. Leid. erfolgreich bekämpft w. f. H. Rabe, Celle H. 9, Wildgartenst. 3

Winter-Aepfel gepfl., haltb. Sort., a Ztr. 12 Mark in Orig.-Kiste a Ztr. vers. gegen Nachn. Gg. Bichlmeier, Aidenbach, Ndby. (a

Pferdedünger gibt laufend ab Holzhandlung Weickart, Trothaerstr. 52. (h0

Kalk für Düngerzwecke empf. äußerst billig Wernicke, Sophienstr. 41. Fernruf 21900. (h0

Ovale Spiegel von 5 Mk. an. G. Brose, (3 Gr. Sandberg 8.

Paul Schöler's neu zusammengestellte mod. Leihbücherei
Dreyhauptstrasse 12
gegenüber dem Postamt
enthält nur neue saubere Romane bester Schriftsteller und wird durch Neuheiten laufend ergänzt. b
Leihgebühr jeder Band die Woche 20 Pfg.

Gummistempel
liefert am **Bestelltag**
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle - Tel. 24033

Wer in den „Hallischen Nachrichten" **inseriert, erreicht alle** Bevölkerungsschicht. von Halle a. S. und der weitesten Umgebung und steigert damit seinen Umsatz.

Für die Reise das Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch nicht vergessen!

● Das Fahrplanbuch enthält u. a.: Die Abfahrts- und Ankunftszeiten sämtlicher in Halle (Saale) an- und abfahrenden Züge, Stationsverzeichnis mit Entfernung von Halle in Kilometerzahl, sodaß der Fahrpreis ohne weiteres abgelesen werden kann, Streckenverzeichnis, Uebersichtskarte, Verzeichnis der Sonntagsrückfahrkarten, Hotel-Telegraphen-Schlüssel, elektrische Ueberlandbahnen. ● Preis 60 Pfennig. ● Zu haben in unseren Geschäftsstellen und Filialen, bei unseren Zeitungs-Trägerinnen sowie in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0012

Für unsere Kinder

Wochenbeilage der Hallischen Nachrichten

Ein sonderbarer Fang.

„Es tut mir leid", sagte Fritzens Mutter, die Witwe war, „ich habe nicht genug Geld, euch alle nach dem Zirkus gehen zu lassen. Hier hast du 50 Pfennige, Fritz, geh du allein."

Aber Fritz schüttelte seinen Lockenkopf.

„Es würde ohne Hans und Röschen keinen Spaß machen", sagte er. „Ich gehe dann lieber etwas spazieren, dann vergesse ich schon, daß ein Zirkus im Dorfe ist."

Sein Brüderchen und Schwesterchen waren noch zu klein, um einen größeren Spaziergang machen zu können. Sie spielten fröhlich im Garten und so nahm er seine Mütze und ging fort. Im Dorfe waren viele Leute, die nach dem Zirkus gingen, um zu sehen, was dort los sei. Am Nachmittag und Abend sollten große Vorstellungen stattfinden.

Fritz hatte am Morgen alle Wagen vorbeikommen sehen; sie hatten ihm viel Vergnügen bereitet, die Elefanten und Kamele, die kleinen Ponys und der Menschenaffe in einem großen Käfig.

Fritz mied jetzt den Zirkusplatz. Er wollte nichts halb sehen, denn wenn er nicht zu der Vorstellung gehen konnte, so wollte er auch die Vorbereitungen nicht erst sehen. Während er so darüber nachdachte, kam einer seiner Freunde vorbei. Der rief ihm zu:

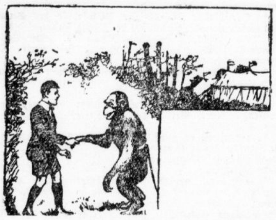
„Ich gehe zum Zirkus. Und du? Gehst du mit?"

„Nein", rief Fritz etwas bitter zurück, „es ist mir zu teuer!"

„Ich nehme einen Platz für 75 Pfennig und nicht für 30", sagte er stolz und ging weiter.

Auch Fritz ging weiter.

„Ich hätte erwartet, daß er seinen kleinen Bruder mitgenommen hätte, wenn er 75 Pfennig hat", dachte er bei sich. Und dann wieder mußte er daran denken, wie schön es doch gewesen wäre, wenn er mit seinen beiden Geschwistern hätte hingehen können, und erst, wenn seine Mutter sich dies Vergnügen auch hätte gönnen können.



Dieser Gedanke stimmte ihn traurig und deshalb versuchte er, ihn aus seinem Kopfe zu vertreiben.

Nur einmal in seinem Leben war er in einem Zirkus gewesen. Nun riefen die Klänge der Musik alles in ihm wieder wach, was er damals gesehen hatte. Und im Geiste sah er die Arena wieder, die herrlichen Pferde, er hörte die Witze und Späße der Clowns und die Peitschenknalle der Dompteure und dann wieder das Lachen des Publikums. Er blieb stehen. Aus dem Zirkus drang überlauter Lärm zu ihm in die Einsamkeit.

„Das wird gewiß etwas ganz Besonderes sein", sagte er zu sich und ging weiter. So kam er bald mitten in den Wald. Eine Zeitlang befand er sich dort und wollte gerade einige Buchecken auflesen, als er plötzlich mit einem lauten Schrei zurücksprang.

Nie in seinem Leben war er so heftig erschrocken. Es hatte etwas von dem Baume, unter dem er stand, einen Arm nach ihm ausgestreckt — einen langen, behaarten Arm! Erst dachte er, daß es ein Landstreicher sei, der ihn erschrecken wollte. Aber bald sah er, wie sich seine behaarte Hand um den Baumstamm klammerte und ein — Affe vom Baume herabstieg — ein gewaltig großer Menschenaffe.

„O, das ist ja der Schimpanse aus dem Zirkus! Er ist gewiß vorhin entflohen!" dachte er.

Auf seinen Hinterbeinen laufend, kam das Tier auf ihn zu. Es schleppte einen langen Lederriemen hinter sich nach, der ihm um den Leib gebunden war. Und Fritz war durchaus nicht bange; das wunderte ihn selbst. Es lag etwas Freundliches in der Art und Weise, wie der Affe auf ihn zukam, als ob er wüßte, daß er sich verirrt hatte, und nun froh war, menschliche Gesellschaft gefunden zu haben.

„Sieh mal, er streckt seine Hand nach mir aus, als ob ich ihn festhalten soll", sagte Fritz halblaut vor sich hin, und in demselben Augenblick legte das behaarte Geschöpf seine große, rauhe Hand in die seine und stieß dabei leise, fast könnte man sagen, weinende Töne aus.

„Wie geht es dir?" fragte Fritz.

Der Schimpanse nickte und verzog sein Gesicht, als ob er lächeln wollte und streckte seinen Kopf nach vorn, als wenn er geküßt sein wollte. Fritz aber küßte ihn natürlich nicht, sondern klopfte und streichelte seinen Kopf und ergriff den Riemen. Er überlegte, ob sich das Tier wohl gutwillig in den Zirkus würde zurückführen lassen. Zu seiner Verwunderung und Freude wanderte der Schimpanse, als wenn dies so ganz natürlich wäre, mit ihm fort und ließ sich von Fritz an der Hand führen. Als sie an den Rand des Dorfes gekommen waren, stießen sie auf eine große Menge Leute vom Zirkus, die mit den Dorfbewohnern zusammen auf der Suche waren. Sie kamen auf ihn zu und riefen schon von weitem:

„Hallo, da ist er!"

Es war der Zirkusbesitzer selbst, der so gerufen hatte und der nun schnell auf Fritz zukam. Der Affe sprang ihm reuevoll entgegen.

„Ich danke dir, mein Junge", sagte der Mann. „Du hast das Leben eines sehr wertvollen Tieres gerettet. Denn wenn der Affe nur eine Nacht in diesem Klima im Walde zugebracht hätte, wäre er ganz gewiß gestorben. Nicht viele Menschen würden in diesem Falle genug Mut gehabt haben, mit dem Tiere spazieren zu gehen und es sicher zurückzubringen. Und was kann ich nun für dich tun", fuhr er fort. „Was meinst du, wenn ich dir und den Deinen einige Freikarten für heute abend geben würde?"

„Freikarten?" rief Fritz hocherfreut aus.

„Ja! Wieviel Personen seid ihr denn?"

Fritz sagte, daß er noch eine Mutter und ein Brüderchen und ein Schwesterchen habe.

„Dann bringe sie nur alle heute abend mit", sagte der Zirkusbesitzer. „Frage an der Kasse nach mir und ihr sollt auch die teuersten Plätze haben, die für eine Mark fünfzig Pfennig."

Ein Ausmalbild.

Vielleicht seid ihr mit euren Eltern in den großen Ferien an der See gewesen. Da habt ihr gewiß auch schön im Sande gespielt, wo die Sonne so schön warm schien und nicht weit von eurem Spielplatz die Wellen ans Ufer schlugen. Da werdet ihr auch die großen, bunten Sonnenschirme gesehen haben. Zur Erinnerung an diese Zeit bringen wir euch heute ein Bild, das ihr mit Wasserfarbe oder mit Buntstift ausmalen sollt. Der Sand ist natürlich gelb und der Himmel dunkelblau. Das Meer könnt ihr vielleicht tief dunkelgrau malen. Im übrigen müßt ihr aber selbst die Farben aussuchen, wie ihr z. B. eure Kleider haben wollt oder den Hut und den Eimer. Denkt einmal darüber nach, welche Farben da wohl am besten passen werden.

Was die Blumen erzählen.

Klein-Aennchen war in den nahen Wald gegangen, ganz allein. Die Sonne schien warm, die Vöglein sangen nach Herzenslust, und die kleinen, bunten Käfer flogen geschäftig hin und her. Unter den hohen Bäumen war es kühl, und Aennchen setzte sich neben den Stamm einer alten, hohen Buche ins weiche Moos. O, wie herrlich war es doch hier. Durch die Bäume konnte sie ihr elterliches Haus sehen, dessen rotes Ziegeldach zu ihr herüberwinkte. Am Fuße der Buche bemerkte sie zwei Pflanzen mit langem Stiel. Kein Lüftchen regte sich und doch sah sie, wie die größere der beiden sich hin und her bewegte.

„Wie ist dies möglich?" dachte sie bei sich und kniete vor der Pflanze nieder, um nach der Ursache der Bewegung zu sehen.

Wie sie nun mit ihrem Gesicht ganz dicht an den Blättern war, hörte sie, wie ein ganz, ganz feines Stimmchen rief:

„Aennchen komm und höre. Ich bin so glücklich; denn unter meinen Blättern wird morgen eine schöne, rote Blume zum Vorschein kommen. Wie werden sich die Tiere im Walde und auch die andern Pflanzen darüber freuen!"

Aennchen war ganz starr vor Staunen und endlich sagte sie:

„Aber ich wußte ja gar nicht, daß Pflanzen auch sprechen können!"

„Alle Pflanzen haben eine Sprache, nur verstehen die meisten Menschen dieselbe nicht. Kinder können uns sehr oft gut und leicht verstehen, wenn sie uns nichts zuleide tun. Das kannst du dir merken, und erzähle es auch deinem Brüderchen. Wenn ihr brav seid, will ich euch ein anderes Mal etwas Schönes erzählen!"

Lassowerfen.

Jumbo, der Elefant, und Krimbi, der Affe, waren zusammen nach dem Jahrmarkt gewesen und hatten dort in einem großen Zelt viel Spaß gehabt, wo Cowboys mit Lasso warfen und alles fingen, was in ihren Bereich kam.

Die beiden beschlossen, es den Cowboys nachzutun. Sie waren noch nicht weit gegangen, da sahen sie die Kuh ihres Nachbars über den Weg laufen.

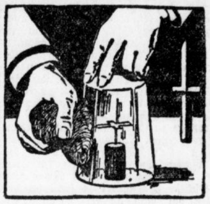
„Los!" rief Jumbo und sie warfen ihre Lassos nach der Kuh, die natürlich nichts davon verstand und sie nur dumm ansah.

Wie es den beiden ergangen ist, kann ich euch heute nicht erzählen; vielleicht höre ich darüber noch etwas.

Ihr aber könnt dieses Bild recht schön ausmalen, so wie ihr denkt, mit Wasserfarbe oder Buntstift.

Das elektrische Glas.

Schneidet aus vielfach gefaltetem Papier einen Pfeil, wie er rechts auf unserem Bilde dargestellt ist, und legt diesen, ohne das Papier zu durchbohren, auf die Spitze einer Nadel, deren stumpfes Ende, damit sie stehen bleibt, in einen Kork gesteckt wurde. Auf diesen einfachen Apparat stülpt ihr ein am Feuer gut getrocknetes, fußloses Wasserglas.



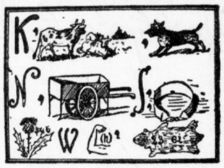
Kündigt jetzt euren Zuschauern an, daß sich der Pfeil, ohne das Glas aufzuheben, in Drehung versetzt und seine Spitze auf irgendeine Person, die man angeben möchte, zeigen würde.

Um dies auszuführen, braucht man nur die Stelle des Glases, der gegenüber die betreffende Person sitzt, mit einem Wollappen zu reiben; sogleich wird die hierdurch erzeugte Elektrizität die Pfeilspitze anziehen, der Pfeil wird sich drehen, bis er die geriebene Stelle erreicht hat. Durch weiteres Reiben mit dem Lappen um das Glas herum kann der Pfeil auch zu vollständigen Drehungen um sich selbst gebracht werden.

Vexierbild.

„Wo ist der Fischer?"

Bilder-Rätsel.



Zerschnitt-Aufgabe.

„Wo ist der Ochse?"

Die schwarzen Flächen sind auszuschneiden und so zusammenzusetzen, daß sie die weiße Silhouette der gesuchten Figur umschließen.

Auflösung des Bilder-Rätsels.

„Hinter goldenem Wort liegt oft ein eisern Herz."

Dein Antlitz ist der Pflege wert,
Drum wasch es nur mit **Steckenpferd**

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife. Überall zu haben.

Die ersten Backversuche

eines angehenden Hausmütterchens können durch keinen besseren Rat unterstützt werden, als den die Mutter gibt. Sie sagt stets:

„Nimm Dr. Oetker's Backpulver „Backin"

wenn Dein Kuchen geraten soll." Mit freudigem Stolze würden Millionen von Hausfrauen dasselbe sagen, wenn sie an ihr erfolgreiches Backen mit „Backin" denken. Heute ist es kinderleicht, die schönsten Kuchen, Torten u. Kleingebäcke aller Art selbst zu backen, weil Ihnen die sorgfältig ausprobierten Rezepte und die zahlreichen naturgetreuen farbigen Abbildungen in **Dr. Oetker's neuem Rezeptbuch,** *Ausgabe F eine reiche Auswahl und willkommenen Anhalt bieten. Sie lesen in dem Buch auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat* **„Küchenwunder",** *mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können.*

Dr. Oetker's Rezeptbuch F ist in allen einschlägigen Geschäften für 15 Pfennig erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0013

Vor neuen Erdkatastrophen.

Zwei große Risse in der Erdrinde. — Ungewöhnliche Vorgänge im Innern der Erde.

Die großen Erdbeben, die in den letzten Monaten in verschiedenen Gegenden der Erde stattgefunden haben, und zwar in einer Häufigkeit, wie sie noch selten beobachtet wurde, haben die wissenschaftlichen Kreise veranlaßt, den Ursachen dieser Naturkatastrophen nachzuspüren. Man ist dabei zu der Auffassung gekommen, daß sich, hervorgerufen durch die Abkühlung in der Erdrinde, im festen Gesteinsmantel unseres Planeten große Risse gebildet haben, die sich, wie englische Gelehrte erklären, über den Atlantischen Ozean durch Mitteleuropa über Turkestan nach Japan erstrecken. Sir R. Gregory, ein englischer Wissenschaftler, hat die Meinung geäußert, daß auf der gekennzeichneten Strecke noch in diesem Jahre ein katastrophales Erdbeben zu erwarten sei, eine Ansicht, die auch von dem russischen Geologen Muskbytow in Moskau vertreten wird, der außer dem erwähnten Riß noch zwei weitere Rißlinien festgestellt hat, die von Afrika und Australien in nördlicher Richtung auf Europa und Asien sich hinziehen. Man glaubt jedoch, daß die großen Städte des Kontinents nicht unmittelbar gefährdet sind, wenngleich sie vermutlich die Auswirkungen der kommenden Katastrophen zu spüren bekommen werden.

Wir haben in den letzten Jahren wiederholt von Veränderungen der Erdoberfläche gehört. Die Küste Grönlands hat sich im Lauf der letzten hundert Jahre um etwa zwei Meter gesenkt, auch die Ostküste Schwedens senkt sich beständig und ebenso hat man an der deutschen Nordseeküste (im Gebiet der nordfriesischen Inseln, sowie am Jadebusen in Oldenburg) erhebliche Landsenkungen — am Jadebusen betrugen sie innerhalb weniger Jahre etwa einen halben Meter — festgestellt. Vor einigen Jahren versank die Insel Pinda, die auf der Höhe von Angola dem westlichen Vorsprung des afrikanischen Festlandes vorgelagert ist, im Meer und riß die Bewohner des friedlichen Eilandes mit sich in die Fluten. Im Oktober v. J. sank in der Bucht von Saco da Baleia (Portugiesisch-Angola) ein 1000 Meter langer und 300 Meter breiter Landstreifen unter den Wasserspiegel, während man im August 1924 bei der Reparatur eines Ueberseekabels in der Nähe der Insel St. Helena im Atlantischen Ozean entdeckte, daß das Kabel das früher in etwa 5000 Meter Tiefe lag, jetzt an dieser Stelle in nur noch 1200 Meter Tiefe erreichbar ist. Vielleicht erinnert man sich noch der katastrophalen Veränderung, von der im Jahre 1923 anläßlich eines Erdbebens, das von einer gewaltigen Sturmflut begleitet war, die Westküste Südamerikas heimgesucht wurde, wobei die Oster-Insel, berühmt durch zahlreiche Denkmäler früherer Kulturen, im Meer verschwand. Etwas Merkwürdiges beobachtete man vor einigen Jahren an der südjapanischen Küste, wo unter ungeheurem Getöse plötzlich eine drei Meilen lange Insel (man nannte sie Nushima) plötzlich sichtbar wurde, aber bereits nach einiger Zeit wieder untertauchte. In der Sagamibucht (an der Südostküste der japanischen Hauptinsel Hondo bei Tokio) wurden zwischen 1912 und 1914 an drei Stellen Hebungen des Meeresbodens von 180 bis 250 Meter und an drei anderen Stellen Senkungen von 115 bis nahezu 400 Meter festgestellt, ein Zeichen, daß hier eine sehr starke Verbiegung der Erdschichten eingetreten war.

Schon diese Beispiele, deren Aufzählung noch weiter fortgesetzt werden könnte, zeigen, daß die Erdbeben und die Vorgänge im Erdinnern spontan starke Veränderungen in der Oberflächenformation der Erde hervorrufen und daß andererseits bei den Senkungen der Meeresküsten die Feststellung immer erst nach einem größeren Zeitraum möglich ist.

Die Erdbeben der letzten Monate deuten jedenfalls an, daß wir uns gegenwärtig in einer Periode ungewöhnlicher Vorgänge im Erdinnern befinden. Das Erdbeben das am 22. Mai d. J. in der nordwestlichsten chinesischen Provinz Kansu 100 000 Menschen vernichtete (nachdem erst im Jahre 1920 in der gleichen Provinz, allerdings weiter östlich, von einem Erdbeben 200 000 Menschen getötet worden waren), gab Veranlassung zu der Vermutung, daß das Erdbebenzentrum in westlicher Richtung sich weiter bewegt, was bedeuten würde, daß der flüssige Erdkern eine größere Rotationsgeschwindigkeit zeigt als die darüber lagernde Erdkruste. Jedoch bedarf diese Hypothese noch der Nachprüfung. In diesem Zusammenhang sei noch an die schweren Erdbeben erinnert, die im Juli in Palästina, im August in Japan und im September am Schwarzen Meer stattfanden. Die Ursache des Erdbebens in Palästina waren, wie später ermittelt wurde, Schollenverschiebungen in der Bruchzone des Toten Meeres.

Auf der Erde gibt es insgesamt 325 Erdbebenstationen, die alljährlich durchschnittlich 30 000 Erdstöße registrieren, von denen jedoch nur etwa 30 irgendwelche Folgen leichter oder schwerer Art haben. Es scheint sicher, daß uns in allernächster Zeit noch mehrere größere Erdbebenkatastrophen bevorstehen, deren Zone durch die neu entdeckten Risse in der Erdrinde annähernd angedeutet ist. Noch leben die Opfer dieser kommenden Katastrophen im Licht, nicht ahnend, daß sie das Schicksal schon gezeichnet hat. Georg Sturm.

Zu den Kämpfen in Mexiko.

Das Regierungsgebäude in Mexiko
war das Ziel der von Präsident Calles mit energischer Hand besiegten Aufständischen.

Briefkasten der Hallischen Nachrichten.

Jeder schriftlichen Anfrage ist außer dem Bezugsschein ein mit Aufschrift und Freimarke versehener Briefumschlag (Briefmarke genügt nicht) beizulegen, in dem die Antwort direkt an den Fragesteller wieder zurückgelangt.

* **Radio.** Nach 10 Uhr abends dürfen Sie den Lautsprecher nicht benutzen, wenn Ihre Korridornachbarn infolge der dünnen Zwischenwände des Hauses in ihrer Nachruhe gestört werden. Der Mieter, der sich durch die Benutzung des Lautsprechers nach 10 Uhr abends beschwert fühlt, würde sich an die Polizei wenden können und diese muß eingreifen, auch wenn es sich nur um die nächtliche Störung einer Mieterpartei handelt. Wir empfehlen Ihnen aber, es zu versuchen, ob nicht durch Aussprache mit dem Radioapparatbesitzer dem Uebelstand abgeholfen werden kann.

* **Dr. M.** Sie haften für den Schaden nur, wenn Ihnen ein Verschulden zur Last fällt. Dies Verschulden würde vorliegen, wenn Sie dem Mädchen einen Raum angewiesen haben, der von außen leicht zu erreichen ist. Handelt es sich dagegen um einen regelrechten Einbruch, ohne daß dem Dieb der Einstieg besonders erleichtert war, so kann von einem Verschulden nicht die Rede sein.

* **B. 2000.** Ihre Schwester kann lediglich zur Leistung des Offenbarungseides gezwungen werden, da ihre notwendigenen Kleidungsstücke der Pfändung nicht unterworfen sind und auch ihr Einkommen unpfändbar ist, weil es den Betrag von 30 Mark wöchentlich nicht übersteigt.

* **Nobelpreis.** Der Nobelpreis soll zu gleichen Teilen alljährlich denjenigen Personen — ohne Rücksicht auf ihre Volksangehörigkeit — zuerkannt werden, die während des verflossenen Jahres der Menschheit die größten Dienste geleistet haben entweder durch eine Erfindung 1. auf dem Gebiete der physikalischen Wissenschaften, 2. in der Chemie, 3. der Physiologie oder Medizin, 4. für den, der das bemerkenswerteste literarische Werk in idealem Sinne hervorgebracht hat, und 5. für den, der das meiste oder beste für die Brüderlichkeit der Völker, Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere und für die Bildung und Weiterentwicklung der Friedenskongresse geleistet hat.

* **Arbeitszeit.** Für die Landwirtschaft einschl. ihrer rein landwirtschaftlichen Nebenbetriebe hat die Arbeitszeitverordnung sowie das sog. Arbeitszeitnotgesetz keine Geltung. Hier kommen vielmehr die Bestimmungen der Landarbeitsordnung von 1919 in Frage. Die Landwirtschaft ist in ihren Arbeiten auf die Witterung, bestimmte Jahreszeiten usw. angewiesen, eine einheitliche Festlegung der Arbeitszeit ist daher hier nicht möglich. Die Landarbeitsordnung setzt daher lediglich ein durchschnittliches Höchstmaß an Arbeitszeit fest, und zwar für die Dauer des Jahres je vier Monate 8 Stunden bzw. zehn Stunden bzw. 11 Stunden durchschnittliche tägliche Arbeitszeit. Die Pflicht zur Bezahlung der neun bis elf Stunden als Ueberstunden fällt daher für die Landwirtschaft, z. B. während der Erntezeit, ohne weiteres weg.

* **Fränzchen.** Die Kaution ist nicht als eine sogenannte Vermögensanlage im Sinne des Aufwertungsgesetzes anzusehen. Infolgedessen kommt eine Aufwertung auch über 25 Prozent in Frage.

* **Elektromonteur.** Für die Ausbildung als Elektromonteur ist eine dreijährige Lehrzeit vorgeschrieben. Eine einjährige Volontärzeit würde also nicht genügen, um später als gelernter Elektromonteur angesehen zu werden. Auf Antrag des Arbeitgebers kann jedoch die Lehrzeit, zumal in Ihrem Falle bereits eine dreijährige Lehrzeit in einem verwandten Gewerbe vorliegt, durch Genehmigung der Handwerkskammer abgekürzt werden.

* **Porträtmaler.** Die Anstellung als akademischer Porträtmaler an Kunstgewerbe- oder Gewerbeschulen ist so gut wie ausgeschlossen, weil es ein ausgesprochenes Lehrfach für Porträtmalen an deutschen Schulen nicht gibt. Für Gewerbeschulen ist die Absolvierung der Gewerbelehrer-Seminars in Charlottenburg und ein sechssemestriges Hochschulstudium erforderlich. Kunstgewerbeschulen stellen nur Künstler von Ruf ein. Lehrkräfte an Privatschulen, die größtenteils unter Staatsaufsicht stehen, haben ähnliche Anstellungsbedingungen.

* **Laura.** Dem Ehemann steht gegen die Ehefrau kein Züchtigungsrecht zu. Mißhandlungen werden von den Gerichten in der Regel als ausreichender Ehescheidungsgrund anerkannt.

Neue Bücher.

(Die Besprechung einzelner Bücher bleibt vorbehalten.)

Schöne Literatur.

* **Eduard Castle: Deutsch-Oesterreichische Literaturgeschichte.** Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Oesterreich-Ungarn. Dritter (Schluß-)Band 1848—1918. Verlag von Carl Fromme, GmbH., Wien V. Geh. 8,40 RM.

* **Otto Brües: Jupp Brand.** Der Roman einer jungen Generation. Bühnenvolksbundverlag, Berlin SW. 68. Geh. 7 RM.

* **Hermann Lint: Horizont der Liebe.** Roman. Verlag Ullstein, Berlin SW. 68. Geh. 1 RM.

* **Paul Keller: Die Heimat.** Roman aus den schlesischen Bergen. Verlag Ullstein, Berlin SW. 68. Geh. 1 RM.

* **Walther Harich: Angst.** (Romane der Welt.) Verlag Th. Knaur Nachf., Berlin W. 50. Geb. 2,85 RM.

* **Ernst Bertram: Der Rhein.** Ein Gedenkbuch. Inselverlag Leipzig.

* **Heinrich Gutberlet: Leuchtendes Land.** Gedichte. Zur Laute gesungen von Hanns Otto Wesemann. Verlag Hochschule und Ausland, GmbH., Charlottenburg.

Kunst und Wissenschaft.

* **G. Gröger: Kulturdenkmäler aus dem Merseburger Land.** Verlag von Ernst Schnelle, Merseburg. Geh. 1,50.

* **Otto H. Nathan: Ludwigs Galerie.** Selbstverlag von Otto H. Nathan, München, Ludwigstraße 6.

* **Hoschke-Vogelpohl: Leben im Wort.** Bilder aus der Sprachgeschichte und Wortkunde. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig. Geh. 2,20 RM.

* **Dr. Walter Tuchel: Zur Philosophie des Stummen.** Das Gesetze von der Erhaltung der reinen Bewußtseinsformen und den psychologischen Ablauffunktionen. Ein klassischer Entwurf. Selbstverlag Dr. Walter Tuchel, Berlin N. 31, Brunnenstraße 99.

* **Dr. Leopold Kovac: Gedankenübertragung.** Plauderei über Psychoanalyse. Verlag Deutsche Vereinsdruckerei Graz (Theodor Thomas, Leipzig).

* **Prof. Dr. med. H. Kerschensteiner: Vom gesunden und kranken Herzen.** Verlag von Max Hesse, Berlin W. 15. Geb. 1,85 RM.

* Dr. phil. et med. **Erich Stern: Die Erziehung und die sexuelle Frage (Sexualpädagogik).** Verlag Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW. 19. Geb. 14 RM.

* Dr. med. **Arnold Zimmer: Wirtschaftliche Heil- und Fürsorgebehandlung der Kranken mit chronischen Leiden der Bewegungsorgane.** Sonderdruck aus den Veröffentlichungen der deutschen Gesellschaft für Rheumabekämpfung. Verlag von Richard Schoetz, Berlin, Wilhelmstraße 10.

Albert Neubert, Buchhandlung
Halle a. S., Poststraße 7.

Die meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands

1/2 ℔ nur 50 Pfg.
Rama butterfein
MARGARINE
nach 60jährigen Facherfahrungen hergestellt in der größten Margarine-Produktionsstätte der Welt

Trauring-Ecke
Massiv goldene Trauringe
333, 585, 750 oder 900 gestempelt, das Stck. 4—50 M.
Juwelier Tittel
Trauringecke
Schmeerstraße 12

Miet-Autos
4- u. 6-Sitzer, geschlossen, zu jeder Zeit
L. Cholewa, Tel. 29472.

Nähmaschinen, Fahrräder von 60 M. an.
Teilzahlg. gestattet.
Fr. Lohrengel, Gr. Klausstraße 7, Ecke Oleariusstr.

Fertige Ihnen für 29 Mk. inkl. haltb. Futterzutaten modernen Anzug oder Mantel nach gen. Maß
aus mitgebr. Stoffen Tadelloser Sitz
M. Ehrlich
Leipzigerstraße 69.

Miet-Auto
4 u. 7 Sitzer
Milkner Tel. lfd.
29337

Pelze
preiswert bei Fell- und Wollverwertung
Henriettenstr. 31.
Tel. 25052.

Klug sein, wie er!

Nach getaner Arbeit ist gut ruhn.

Nach körperlicher, wie geistiger Arbeit
wird eine aromatische Cigarette Wunder wirken. Die Nerven entspannt, das Denken regt an, die nie versagende Zauberin
Josetti Juno
die köstliche 4.8 Cigarette
ohne Mundstück und mit Gold

Krawatten schick, elegant und fein kauft preiswert man bei Blankenstein obere Leipzigerstraße 71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0014

Die dunkle Macht.

Roman von
Arthur Brausewetter.

Copyright by Bergstadtverlag Breslau 1927.
(Nachdruck verboten) (Fortsetzung) (2

Und als er nicht antwortete:

„War es nicht immer unser Wunsch, der kleinen Kitty eine Gefährtin zu verschaffen? Haben wir es nicht oft bedauert, daß sie so allein unter uns beiden Alten aufwuchs? Und wenn sie auch einige Jahre älter ist — ist es nicht, als ob sie der Himmel ins Haus geschickt hätte? Du bist einverstanden — ich wußte es. Dann hat der böse Abend doch sein Gutes gehabt."

* *
*

Ein sonnenheller Herbstmorgen. Auf den zimmetbraunen Höhenzügen schimmerten dichtgewundene Linien von Laubholz, dunkelbraunem bis zum zartesten Hellgelb. In den noch unentschlossenen Strahlen der in leise Schleier verstrickten Sonne glühte das satte Rot einiger mehr oberhalb sich hinziehender Baumreihen. Nadelholz, schwarz fast anzusehen gegen dies bunte Leuchten, bildete den ernstgetönten Hintergrund.

Auf dem das Gehölz durchquerenden tief sandigen Wege nahten zwei Reiterinnen. Sie hatten ihren Spazierritt bereits hinter sich, und es mußte scharf auf ihm zugegangen sein. Denn obwohl der Morgen kühl war, stieg eine Wolke Dampfes von den Rücken der Pferde empor. Jetzt ritten sie, die Zügel lässig hängen lassend, im Schritt.

Sie waren beide noch jung, die eine, schlank und biegsam wie die Tannen da oben auf der waldigen Höhe, hoch und kerzengrade im Sattel sitzend, wie verwachsen mit ihrem schönen Braunen, war vielleicht gerade an die Zwanzig gekommen. Die andere, kleiner, weichlicher und rundlicher in den Formen, mit oval geschnittenem, nachdenklichem und ein wenig blassem Antlitz, mochte um einige wenige Jahre älter sein. Sie saß nicht so fest auf ihrem Rotschimmel, der die Ohren spitzte, und ein nicht sehr vertrauenswürdiges Gesicht machte, gleich als wollte er zu verstehen geben, daß er über die Unsicherheit seiner Reiterin völlig im klaren wäre.

„Nein — die Schonung gehört nicht zu Berghof, sie ist Teschendorfer Boden. Aber sowie wir dort drüben die Brücke genommen haben, sind wir in Berghof. Wie oft, mein Schatz, habe ich es dir schon gesagt, werde es dir noch sagen müssen, und du wirst es doch nie wissen, ich fürchte, bis an dein Lebensende nicht. Woran denkst du nur immer?"

„An allerlei denke ich."

„Wunderbar... Wenn ich so durch einen Herbstmorgen wie diesen reite und alles um mich her glüht und lebt und der Wald- und Erdduft mir in die Nase steigt, dann denke ich nichts und sehe nichts als dies herrliche Land. Aber du denkst jetzt nicht an allerlei, wie du eben sagtest, du denkst an etwas ganz Bestimmtes... ja, meinst du, ich hätte es dir nicht angemerkt den ganzen Weg über?"

An der Böschung sprang ein Hase auf, stutzte einen Augenblick und flüchtete dann mit einem großen Satz über den Graben hinweg in den Wald zurück. Die Pferde machten einen Sprung vorwärts. Die schlanke Reiterin hatte das ihre sofort wieder in der Gewalt. Hildes Rotschimmel aber schien die willkommene Gelegenheit ausnutzen zu wollen, ein wenig früher in den lockenden Stall zu gelangen, stürmte, die Ohren ganz steif nach hinten gelegt, im kurzen Galopp davon und wäre sicher mit seiner fassungslosen Herrin, die bereits bedenklich aus dem Gleichgewicht gekommen war, davongerast, wenn die andere nicht, geistesgegenwärtig und schnell entschlossen, ihr nachgaloppiert wäre und mit einem geschickten Griff das nervöse Tier zur Ruhe gebracht hätte.

„Das kommt davon, mein Lieb, wenn man beim Reiten an etwas anderes als an sein Pferd und an den Weg denkt", lachte sie ihr hell und übermütig entgegen. „Na, diesmal bist du noch mit einem blauen Auge davon gekommen. Der Großvater muß dir wieder den alten Goliath geben, der ist gerade so nachdenklich wie du; dann werde ich den jungen Tollpatsch unter meine Faust nehmen und ihm seine Nicken austreiben."

Sie hatten die Teschendorfer Schonung verlassen und waren über die alte hölzerne Brücke in die Berghofer Forst gelangt. Das Nadelholz herrschte hier vor, der Laubwald begann erst jenseits der Höhe, die sie jetzt emporritten.

Nur einige weiße Birkenstämme zogen sich wie ein leichter, silberverbrämter Streifen unterhalb und zwischen der dunkelschweren Tannenmauer hin.

„Willst du mir vielleicht jetzt sagen, was dich vorher so tief beschäftigt hat, daß der Rotschimmel seine Folgen daraus zog? Jetzt kannst du es ruhig wagen. Wir haben noch ein ganze Strecke scharf bergauf zu reiten, und da wird selbst dein Unband zu solchen Tölpeleien nicht aufgelegt sein."

Aber Hilde antwortete nicht. Das Antlitz war auf den Sattelknopf geneigt, und in den dunklen Augen, die bei aller Lebhaftigkeit immer ein wenig schüchtern dreinblickten, zeigte sich plötzlich ein Ausdruck von Furcht und leisem Grauen.

Die Waldmauer lichtete sich. Ein langgezogener Weiher tauchte hinter ihr auf: der Priestersee.

Die Sonne, die ihre Schleierhülle abgestreift hatte, breitete sich mit ihrem warmen, weichen Glanze über ihn, und unten in der schwarzen Tiefe spiegelten sich die Tannen und ein Hauch der schlanken Birkenstämme. Wie ein geheimnisdunkles Auge lag er mitten in dem ihn von allen Seiten umschließenden Walde.

„Heute sind es gerade fünf Jahre her...".

Leise und mehr zu sich selber, als zu der Freundin, hatte sie es gesagt.

„Das also ist es!" dachte diese bei sich selbst. „Darüber kommt sie nicht hinweg und wird sie nie hinwegkommen. Und nun müssen wir ausgerechnet heute diesen dummen Weg reiten! Ich hätte wirklich daran denken können."

Sie hatte es erst spät erfahren. Es mochte kaum ein Jahr her sein, daß es ihr die Großmutter erzählt hatte. Bis dahin hatte sie geglaubt, was man ihr gesagt hatte: daß Hilde die Tochter entfernter Verwandter in einer großen Stadt wäre, die wegen ihrer Kränklichkeit von den Eltern auf das Land gegeben wäre. Hatte sie die ältere Gefährtin vom ersten Augenblick an lieb gehabt, jetzt, nachdem sie ihr trauriges Schicksal erfahren hatte, fühlte sie sich um so inniger zu ihr hingezogen. Ihr sonniges Temperament, ihr bestimmter, schon sehr früh gefestigter Wille, bildeten das ergänzende Gegengewicht gegen die mehr stille und in sich geschlossene Art der andern.

„Es war gerade solch ein sonniger Vormittag wie heute", sagte Hilde, und ein Zaudern war in ihrer Stimme, als rührte sie nicht gern an diesen Dingen. „Erst später setzte das schlechte Wetter ein — und als wir hierher an den See kamen..."

Sie sprach nicht weiter. Auch Kitty schwieg. Langsam ritten sie durch die Walddämmerung.

„Weißt du, daß noch irgendwo eine Schwester von mir leben muß? Die Mutter erzählte es mir in der letzten Stunde. Wir haben nicht denselben Vater..."

Auch jetzt brach sie ab.

„Aber du hast nie wieder von ihr gehört?"

„Nie wieder."

„Für mich", sagte dann Kitty, wohl in dem Bestreben, dem Gespräche eine andere Bahn zu weisen, „war das alles, so hart es dich traf, im letzten Grunde

Die Dame am Steuer

hat "4711" Matt-Creme stets zur Hand. Nach anstrengender Fahrt über staubige Straßen belebt und verschönt "4711" Matt-Creme das Antlitz in kurzer Zeit. Ein wenig davon auf der Haut verrieben — und vornehm, matt getönt und fleckenlos rein ist der Teint. Vor der Nachtruhe aufgelegt, bewährt sich der fetthaltige "4711" Cold Cream als gleich vorzügliches Erfrischungsmittel für das Hautgewebe.

Echt nur mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme
In reinen Zinntuben zu RM —.60 u. 1.—; Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream
In reinen Zinntuben zu RM —.70 u. 1.—. In Glastöpfen zu RM —.75, 1.50 u. 2.50

No 4711. Matt-Creme

Solange noch Vorrat reicht!
Kleiderschränke von 48 M an
Ankleideschränke 130 cm br., 3 teilig von 102 M an
Ankleideschränke 150 cm breit, mit Wäscheeinrichtg. von 135 M an
Max Jungblut
Albrechtstr. 37. (h

Pianos
nur solide Fabrikate.
Günstige Bedingungen
Fachm. Bedienung
Feinste Qualitäten
Albert Hoffmann
Am Riebeckplatz. (h

Rüstholz,
120 lange Stämme, 35 kurze, 400 Bohl., 300 Riegel, Kalkfäss., Spat., Stränge, 1 Bauwag., Wölbeeisen, Wasserfässer, 6 Karren, 1 Riffelwalze, 1 Hobelbank, 4 Kanonenöfen, eine komb. Fräsmaschine m. Kreisf. u. Mot. u. a. Sachen *
Röpzigerstr. 191, p.

Gebr. Fahrrad z. v.
Gr. Ulrichstr. 52, IV

Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

Kola-Dultz

es bringt Lebenslust und Tatkraft.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun, und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen. Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 73, Friedrichstr. 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. (Ex

Grundstücke
Verkäufe

Ein Grundstück zu verkaufen.
Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß. Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring., ist die „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten". Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis. sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung.

Verk. a. d. Bahnstr. Halle-Cöthen geleg.
Landgasthof
mit Kaufladen und Saal. Anzahl. etwa 10 000 Mark. (b
Albrecht,
Tel. 23543,
Niemeyerstraße 1, II

Grdst. in Nietleben mit Toreinfahrt, gr. Hof, Scheune, gr. Stallungen, 1029 qm gr. Obst- u. Gemüsegarten u. 2¼ Mrg. Acker erbteilungsh. zu günstig. Beding. zu verk. Zu erfrag. Halle a. S., Thomasiusstraße 45, 2 Treppen links. †

Hausgrundstück
in Halle mit gutg. Lebensmittelgeschäft, Schlachthaus, Stall., Toreinf. bei mögl. hoh. Anzahlung m. vorh. Tauschwohng.
sofort zu verk.
Off. unter O. 3374 a. d. Exp. d. Bl. (b

Grundstücke
Kaufgesuche

Suche
f. zahlungsf. Käufer Geschäftshäuser, Bäck., Fleischereien, Lebensmittelgesch. u. Hausschl., Landgasthöfe, Landwirtschaften, Landhäuser mit Gart. u. Acker, Lebensmittel- und andere Geschäfte. (†
Rudloff, Güterbörse, Germarstr. 10, Tel. 24447.

Fabrikanlage
mit Gebäuden und Gleisanschl., mögl. b. 4 Morgen, in Halle zu kauf. ges. Angeb. erbet. unter J. G. 766 an (e „Invalidendank", Schwetschkestraße 1. Verkaufsst. verg. B. Holfter, Breslau Bl.

Kl. Landwirtschaft od. Einfamilienhaus
m. Gart. v. 2 Mrg. an zu pachten ges. Off. u. O. 3334 Exp.*

Verkäufe
Verschiedene

Bill. Möbel!
Speisez., Eiche, 2 m, schwere Ausf., kompl. 875, 750 M, Schlafzim. Eiche gem., mit Ia Drell-Aufl., gr. Spieg.-Schrk. 500 M, Küchen, Einzelmöbel jed Art, in großer Auswahl (h staunend billig
gr. Ankleideschrank mit Spiegel 135 M
Möbelhaus Spitze 13
Ecke Kellnerstr.

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate Schallplatten
bei bequemer
Teilzahlung.
P. Bornack,
Fahrradhaus, (b Merseburgerstr. 46.

Flügel Pianos
größte Auswahl, (e günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste.
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Photoapparat
13×18, komplett, zu verk. Anzusehen ab 19 Uhr. Lüddecke, Barfüßerstr. 8, II.*

Telephonanschl. z. v. Off. u. L. 4392 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Mod. Küche, Ausz.-Tisch, Lederstühle, Chaiselong. b. z. v. Goethestr. 8, I. l.*

Vor Ankauf eines
Flügels - Pianos - Harmoniums
besichtigen Sie bitte unverbindlich mein Lager hochwertiger Qualitäts-Instrumente zu äußerst mäßigen Preisen.
Am besten kaufen Sie beim Fachmann.
Zahlung auf Wunsch bis zu 20 Monaten ohne jeden Preisaufschlag
Mehrjährige Garantie.
Gustav Slawik
Klaviertechniker und Konzertstimmer
Piano-Magazin — Große Wallstraße 8.

Wegen vollständiger
Betriebs-Auflösung
billig zu verkaufen: Drehbänke, Bohr-, Schleif-, Frais-, Sicken- und Rundmaschinen, Werkzeuge etc.
Theodor Keil, Halle, Alter Markt 6.

Schreibmaschinen
Alleinverkauf d. Triumph u. Senta
Umtausch gebrauchsunt. Masch.
Reparatur aller Systeme
Vermieten auf Tage u. Monate
Gelegenheitskäufe
Ersatzteile für alle Systeme
Teilzahlung
Schreibmasch.-Haus
F. Herbert
Alte Promenade 34 Hauptpost

Büfett u. Kredenz echt Eiche 385 M
Dipl.-Schreibtisch echt Eiche 95 M
Ausziehtisch 38 M
Kleiderschrank 2 m, 85 M
Kleiderschrank 1 m, 38 M
Bücherschrank 85 M, Schreibtischsessel 30 M
runde Ausziehtische 75 M
verkauft (e
Friedr. Peileke
Geiststr. 24 u. 25

Erstkl. Schreibmasch. Typenflachdruck, tadellos, bill. z. v. Weet..erstr. 17, pt.

Möbel
an Kreditwürdige ohne Anzahlung
Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Küchenbüfetts, Flurgarderoben, Kinderwagen
Chaiselongues, Plüschsofas, Korbmöbel, Trumeauspiegel, Ausziehtische, Tische, Stühle usw.
Federbetten
ferner liefern wir mit geringer Anzahlung
Herren- und Damengarderobe
Herm. Liebau
Halle S., Merseburgerstr. 22
Telephon 28617.
Durchgehend geöffnet!

Lieferwagen, Opel, 10/45
20 Ztr. Tragkraft, Britsche mit Plane, zirka 10000 km gefahren, in sehr gutem Zustande. Sfach bereift und sofort fahrbereit, für 3500 Mk. zu verkaufen. (a
Molkerei Görzig (Anhalt)
Station Groß-Weißand
Telephon Görzig (Anhalt) Nr. 2.

Fahrräder
Stoewers Greif und Fortuna,
vorzügl. in Ausstattg. u. Qualität
Billige Preise.
Bequeme Zahlungsweise
Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstr. 33. Gegr. 1894
Eig. Reparaturwerkst. Tel. 28111.

Von 95 Pf. an
kaufen Sie bei mir Vox, Odeon, Parlophon (i
Schallplatten
Besonders in Grammophon und Brunswick, alle Neuerscheinungen stets am Lager
Nur Mittelstraße 9/10
bei
Piano-Lüders.

RITTER
Flügel—Pianos
Seit 99 Jahren bewährt als unverwüstlich, tonschön und äußerst billig.
Bequeme Teilzahlungen.
Kleinste Raten.
RITTER
Piano-Fabrik Leipzigerstr. 73.

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate
Anzahlg. 10 M. Wochenrate 3 M.
C. Patzschke, Halle (Saale)
Jacobstraße 44 und Hallmarkt. (I
Telefon 24818. (Ifd

Buchenräucherspäne
1 Ladung a 1.70 per Ztr. verkäuflich Freitag 10—12 Uhr (†
Stieflers Restaur., Delitzscherstr.

Fahrräder
a. Teilz. Anz. 10 M.
Meßling,
Moritzzwinger 2.
Gebr. Damen- und Knabenrad billig.
Karlstr. 26
4 gut erhaltene Doppelfenster, 2,04/1,09 m groß, zu verkaufen. *
D.-R., Gram. spottb. Zietenstr. 37, II. l.

Tafelservice,
elegant, Goldhenkel, f. 12 Pers., 77 T., preiswert zu verk.*
Südstraße 21, I.

Eleg. Schlafzimmer Birke imit., m. 180 cm br. Spiegelschr. m. Ia. wß. Marm. f. 480 M. g. Kasse, sow. aparte kompl. weiße Küche f. 160 Mk. zu verkaufen
* Geiststr. 31, I.

Transp. eiserne Räucherkamm.,
sehr gut erhalten, zu verkaufen. *
Rich. Topf,
Gr. Ulrichstraße 53.

1 Sackkarre, gebr., 1 el. Verandalampe, Bleifaß, 1 Debeco-Vervielf.-Ap., gebr., Nr. 3 m. reichl. Zb., 1 Fakir-Bohnermasch. (neu) bill. abzugeb. Off. u. J. 3349 Exp.*

1 gebr. Fahrrad billig zu verkauf.*
Reilkaserne pt. l.

Schrebergarten,
300 qm, N. Blindenanstalt umständeh. sof. preisw. zu verk. Wittestr. 1, pt. l. †

Verbesserte Packung
erleichtert den Gebrauch. Spielend öffnen Sie durch einfache Drehung des Hebels die Erdal-Dose. Wie die unübertreffliche Güte der Creme, stellt Sie nun auch die Packung zufrieden.

Erdal
Marke Rotfrosch
war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0015

ein Glück. Denn, wäre es nicht geschehen, so hätte ich dich nie zur Kameradin bekommen — und nicht wahr, kleine Hilde, so leidlich verstanden haben wir uns beide immer."

Eine aufquellende Herzlichkeit war in ihren Worten, klang weich und warm zu der andern hinüber.

„Ja, schön war unser Zusammensein!" gab diese in der alten Nachdenklichkeit zurück. „Aber wer weiß, wie lange es noch dauern wird. Denn wenn deine Großeltern nicht mehr sind ..."

„Dann hat es auch für mich hier ein Ende. Und ich weiß nicht, was dann sein wird. Denn ein Leben ohne Berghof ist mir etwas, daß ich gar nicht auszudenken vermag."

„Für dich ..."

Hilde biß sich auf die Lippen, wie so manchesmal, wenn das Gespräch auf diesen Gegenstand gekommen war. Denn weder die beiden Alten, noch jemand auf dem Gute ahnten, wie genau sie über Berghofs Schicksal unterrichtet war.

„Nun ja, wenn Onkel Will erst seinen Einzug hier halten wird. Ich glaube kaum, daß wir beide uns sehr gut vertragen werden. Dazu hat mich der Großvater schon zu sehr in die Wirtschaft eingeweiht."

„Es kann sich noch viel ereignen und anders kommen, als du denkst."

Nur zu der einen Seite des Weges, da wo der Pristersee lag, setzte sich der Wald fort. Auf der anderen war Pflugland. In allerelei Farben, hellgelb, braun und kupferrot zog sich der frisch bestellte Boden, nur hier und da durch winziges Gebüsch unterbrochen, in welligen, sanft ansteigenden, dann wieder leise abfallenden Linien dahin.

Mit einem Male hielt Kitty, die, auch wenn sie sich lebhaft unterhielt, ihr Auge stets bei dem hatte, was um sie her vorging, ihren Braunen an.

„Sieh — sieh — die Leute da drüben machen jetzt schon Mittag, obwohl es noch fast eine Stunde Zeit ist. Und in einer halben sind sie gut auf dem Hofe. Das wäre beim alten Jötze nicht möglich gewesen."

Sie wandte das Pferd, ritt auf das Feld.

Die Leute, schon in der Abrüstung begriffen, grüßten sie, ließen sich durch ihr Erscheinen in ihrem Aufbruche aber nicht stören. Sie sagte kein Wort, ritt quer über den Acker.

„Die Furchen sind auch nicht so grade gezogen wie bei Karl Jötze. Und der Pflug ist nicht so genau eingestellt", wandte sie sich an Hilde, die jetzt wieder an ihrer Seite ritt.

„Mir gefällt dieser Herr Willers überhaupt wenig. Er versteht nicht viel von der Sache und ist um so großspuriger."

„So jage ihn doch zum Teufel!" rief Hilde mit einem plötzlichen, bei ihr seltenen Auflodern ihres Temperaments.

Ein helles Lachen war die Antwort, das hell von den Hügeln widerklang.

„Ihn zum Teufel jagen, das ist hübsch gesagt. Als ob ich darüber zu bestimmen hätte! Aber dem Großvater sind die Augen über den eingebildeten Menschen noch nicht aufgegangen. Lange kann es nicht mehr dauern. Dazu sind sie zu klar und scharf."

„Lange wird es auch nicht mehr dauern, dann wird Herrn Willers Schicksal in deinen Händen ruhen und manches andere dazu."

Das schlanke Mädchen greift mit der weichen Faust in die Zügel, hält ihr Pferd an, das sie gerade in einen kurzen Trab gesetzt hat.

„Was redest du da, kleine Hilde?"

Eine Frage in den klugen, blauen Augen, die Antwort heischt.

„Ich meine, wenn du hier Herrin sein wirst."

„Ich ... hier Herrin?"

Und als die andere schweigt: „Jetzt rede aber deutlicher! Ich bitte dich darum."

Etwas Gebietendes spricht aus ihren Worten, prägt sich in dem jungen, geschmeidigen Körper, der sich hoch und herbe auf dem Pferde strafft.

„Ja, Kitty ... es ist heraus. Ich wollte, ich durfte es dir nicht sagen. Die Großeltern haben es ausdrücklich zur Bedingung gemacht. Alle die Jahre habe ich es mit mir herumgetragen, es immer wieder zurückgezwungen, wenn es sich mir auf die Lippen drängte. Nun aber habe ich es gesagt und kann es nicht mehr zurücknehmen."

„Was hast du gesagt? Was kannst du nicht mehr zurücknehmen?"

„Daß dir Berghof gehört."

„Mir ... Berghof?"

Und dann mit einem abweisenden Lächeln: „Wie kommt dir mit einem Male diese wunderbare Phantasie? Sie war doch sonst nicht deine Stärke. Ich aber weiß gewiß, daß die Großeltern in ihrem Testament Onkel Will Tornow zum Erben ihres Gutes eingesetzt haben. Sie werden mich abfinden, sicher auch an dich denken. Berghof aber ..."

„Gehört dir!"

Schnaufend, die Leiber dicht aneinander gedrängt, schreiten die Pferde über das frisch gepflügte Land, kein Zügel, kein Schenkel beunruhigt die behagliche Gangart.

„Damals ..." beginnt Hilde langsam, immer noch ein wenig zaudernd, „an dem Abend, da man mich ... doch nein, davon wollte ich nicht sprechen. Eins nur weiß ich: Wäre Doktor Landwehr nicht bei euch gewesen, dann ritte ich heute nicht mit dir über dies Feld. Daß ich noch lebe, verdanke ich ihm ... ihm ganz allein."

„Weiter ... weiter!" drängte Kitty heftig, ein wenig unzart beinahe, wie es sonst nicht ihre Art ist.

„Er hat mich aus einem totenähnlichen Zustand erweckt. Langsam fand ich mein Bewußtsein wieder. Ich lag in einem großen, weißen Bett, man träufelte mir etwas Brennendes ein, das mir wie ein Feuerstrom durch die Glieder floß. Tante Aline beugte sich über mich und der Doktor ... dann waren sie mit einem Male verschwunden — ich war allein. Da vernahm ich von dem Nebenzimmer her eine Stimme. Sie las etwas vor. Ich kannte sie nicht."

„Es war einer der beiden Rechtsanwälte."

„So weißt du ...?"

„Ja, ich wußte, wenn sie es mir auch nicht sagten, daß die Großeltern sie geladen hatten, um ihr Testament aufzusetzen und Onkel Will Berghof zu verschreiben."

„Gewiß. So war es einmal in einem früheren Vermächtnis. Aber diesen Abend — höre nur weiter. Also die Stimme las. Ganz laut las sie, aber auch ganz eintönig. Ich war nur mit halbem Ohr dabei. Es war in mir wohl noch manches dunkel und unklar. Dann war mein Bewußtsein geschärft. Und nun vernahm ich alles klar und deutlich: Deine Großeltern bestimmten: daß unter Aufhebung aller ihrer früheren Verfügungen, wenn sie sterben oder sich noch bei Lebzeiten von der Wirtschaft zurückziehen sollten, du ihre alleinige Erbin und Herrin von Berghof sein solltest."

„Ich ... die Herrin von Berghof ...?"

Etwas Traumverlorenes ist in ihrer Stimme ... weitaus ins Land schweifen die Augen, ohne etwas zu sehen. Dann mit einem Male leuchtet es in ihnen auf: „Ich, die Herrin von Berghof!"

(Fortsetzung folgt.)

Gibt es etwas Köstlicheres als nach der Mahlzeit eine Tasse guten Bohnenkaffee zu trinken? Er wirkt anregend und fördert die Verdauung. Nur guter Bohnenkaffee hat diese Eigenschaften. Kaufen Sie deshalb Prinzeß-Kaffee. Sie können sich auf ihn verlassen.

Sensations-Verkauf

Schwarze Herren-Rindbox-Stiefel 43/45	6.95
Schwarze Rindbox-Halbstiefel	6.95
Braune Halbschuhe 43/45	8.50
Schwarze Rindbox-Stiefel br. Form 40/45	10.50
spitze Form	9.50
Braune Halbschuhe mit Crepe-Sohle	14.50

Schwarze Damen-Spangen	5.50
Damem-Lack-Spangenschuh	6.50
Damen-Leder-Zugschuh	7.50
Damen Grau Spangenschuh	8.50
Damen Grau und Blond Zugschuh	8.50
Damen-Lack-Zugschuh	9.50
Damen Grau Spangenschuh Wiener Handarbeit	9.50

Kinder-Stiefel schwarz 20/22 braun 2.50 2.60
Kinder-Spangen 23/26 2.50
Kinder-Zugschuhe schwarz 27/30 braun 5.50 5.90

Braune Spangenschuhe 31/35 6.45
Kinder-Sportstiefel 31/35 7.95 27/30 7.45
Schwarze Kinder-Stiefel 23/24 4.95 25/26 5.25

Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe (imit.) 2.50 1.95 2.25

Pommerscher Damenpantoffel 36–40 1.65

Schaftstiefel Reit-, Sport-, Arbeitsstiefel in grosser Auswahl

Wiebachs Gesundheits-Schuhe in Schnür u. Spange Boxkalf 11.50

Schuhwarenhaus Wiebach NUR KLEINE ULRICHSTRASSE 1/2

Grosser Möbel-Verkauf auf Kredit!
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Bettstellen u. Federbetten, Sofas, Ruhebetten, Korbmöbel, Kinderwagen, Nähmaschinen, Uhren. Alle Einzelmöbel in großer Auswahl.
Riesige Ausstellungsräume in 3 Etagen. Kleine Teilzahlungen nach Wunsch des Käufers! Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung!
Möbelhaus N. Fuchs Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58 I., II., III. Etage im Hause der Nordsee!

Zahle hohe Preise für Anzüge, Jacketts, Hosen, Smokings, H.-Schuhw., a. def., Fahrräder, Photos usw. Hirsch, Ein- u. Verk.-Börse, Brüderstr. 3 nur 3.

G. gebrf. Gleichstr.-Motor, 4–6 PS., 440 V., z.f.a. Off.m. Pr. u. K.3330 Exp.*

Sofas, Schränke, Tische, Stühle, Herr.-Gard., Schuhe kauft Hennicke, * Kl. Ulrichstraße 15.

Weinflaschen-Einkauf — Verkauf, Alteisen. Ludwig, Schwetschkestr. 14. (e

Schlafzimmer zu kf. ges. Off. m. Preisang. u. L. 4409 a.d. Fil.Leipzigerstr.34. †

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen

Tiermarkt

Von Freitag ab steht wied. ein groß. Transport hochtrag. und frischmilchender Zugkühe mit Kälbern (Simmentaler und Harzer Rasse) preiswert zum Verkauf. Otto Fleischmann, Sangerhausen, Tel. 295. (a0

Mehrere Tauschpferde stehen billig zum Verkauf. (e Louis Reimann, Landsbergerstr. 65.

Umzugshalber gebe ich sofort 2 schöne dtsch. Schäferhunde ab. Offerten an (a0 H. Hartung. Nauendorf (Saalkr.)

2 Perde prima halbschw. Füchse für Acker oder Stadt, sowie 2 Rollwagen verkauft wegen Umstellg. des Betriebes Otto Gottschalk, Lebensm.-Großhdlg., Dryanderstr. 13. (b

Glatt- oder Rauhhaariger Foxterrier (stubenrein) in gute Hände zu kauf. ges. Off. u. F.3326 Exp.*

Das Haar des Herrn bedarf einer Pflege, welche die Kopfnerven stärkt, erfrischt und belebt, Haarausfall vorbeugt und kraftvolles, gesundes, schönes Haar erzielt. Die Javol-Haarpflege erfüllt diese an sie gestellten Anforderungen. Regelmäßige Kopfhaut-Massage mit JAVOL regt den Blutkreislauf an und erhält den natürlichen Farbstoff des Haares. Pflegen Sie daher Ihr Haar frühzeitig mit Javol, es enthält wertvolle, hochwirksame Kräuterauszüge und ist als unvergleichlich gutes Haarpflegemittel erprobt und vieltausendfach gelobt.
Exterikultur, Ostseebad Kolberg.
Javol, dezent parfümirt, RM 2.—, 3.— u. 4.75 / Javol-Gold starker mod. Duft 2.25 u. 4.50 RM / Javol-Kopfwaschpulver, staubbeseitigend, porenreinigend, sehr ausgiebig 20 u. 30 Pf.

Neue Gänsefedern gerissene u. ungerissene liefert konkurrenzlos billig Preisliste gratis Willy Manteuffel, Neutrebbin (Oderbr.) Gänsemastanstalt 7c

Phoenix -Schnell-Nähmaschinen nähen vor- und rückwärts Praktische Versenkmöbel
Gründlicher Unterricht im Sticken und Stopfen, Gabelarbeit und Dichtel-Spitze.
Bequemste Teilzahlung! — Wochenrate von 3 Mark an. —
H. Schöning Gr. Steinstr. 69 — Telephon 22027. —

Händler, Wiederverkäufer kaufen Strümpfe, Trikotagen, Wäsche nur bei (hs L. Schütze, Dresden-A. 118, Rietschelstraße 7 Preisliste gratis.

Garten-Anlage, Instands u. Bepfl. E. Scherzer. Wittestr. 9. (lfd

Uhrenhaus H. Schindler Kleine Ulrichstrasse 34 Pünktlich geweckt werden Sie durch meine zuverlässigen Wecker mit Garantie. Niedrige Preise. Große Auswahl — 2 Schaufenster.

Wurzener Weizenmehle 1 Pfund nur 0.29 0.27 0.24 Mk. 10 Pfund nur 2.80 2.60 2.30 Mk.
Holsteinsche Margarine 1 Pfund nur 70 Pfennig
Bornscheins Kaffee sowie alle Kolonialwaren billigst Lieferung frei Haus Halle
Otto Bornschein, Halle a. S. Mittelstraße 21 (b

Ia. Brot (Thüringer Landbrot) aus reinem Roggenmahl kaufen Sie im Lebensmittelgeschäft * Kohl, Albrechtstr. 43 Daselbst täglich frische Milch u. Quark.

Kostüme, Mäntel, Kleider, Pelze fertigt eleg. u. einfache bill. Garantiesitz a. Umarbeit. Dreßler, Röderberg 1, pt. a. d. Reilstr. Von Berlin zugezogen. *

Wenn wir immer betonen,
daß es nach wie vor unser eifrigstes Bestreben ist, gute Waren zu denkbar niedrigsten Preisen anzubieten, so sind wir dennoch überrascht, in welchem Ausmaße diesmal unser ständig wachsender Kundenkreis gerade während des
Herbst-Sonder-Angebotes
dieses Bestreben anerkennt. Besuchen auch Sie uns und nutzen Sie die ungewöhnlichen Vorteile aus. Schluß des Angebotes am Sonnabend, 8. Oktober
Weddy-Pönicke & Steckner A. G.
Halle (Saale) Leinen- und Wäschehaus Leipzigerstr. 6

Gehrock-Anzug zu verkaufen Meckelstraße 23, H. pt. I.*

Eich. Speisezimmer 625, 675, 725 Mk. verk. Thomas, * Mühlweg 25.

Ladent., ca. 65 tief, Regal, ca. 70 t., ges. Off. u. H.3408 Exp.*

Mod. Kinderw. z.v. Freiimf.Str.117,II.r.

Auto, als Lief.- u. Perf.-Wag. geeign., b.z.v. Gr.Klausstr.7,pt.r. (e

Ausziehtisch (Mahag.), gut erh., zu verk. Ladenbergstraße 59, Erdg. r.*

Gebr. rotes Sofa, Sekret., Sess. u.a.m. z.v. Dessauerstr.13,H

Chaiselongue z. v.* Dessauerstr. 13, Hof.

Kleiderschrank und Vertiko z. verk. Besicht. vormitt. bis 10 Uhr, nachm. zw. 4–5 Uhr. Goedicke, Luisenstraße 9, I. *

1 Ladentisch, 2 Spiegelschrk. mit Durchgangstür billig zu verkauf. (b Clauß & Rühl, G. m. b. H., Böllbergerweg 26.

Gebr. Plüschsofa v. Forsterstr. 5, Hof p.

Fast neues Herren-Fahrrad z. vk. Bes. von 5 Uhr ab (b Hermannstr. 25, p.I.

Eisern. Gartengitter abzugeben. Böhme, Margaretenstr. 6,II.

Abbruch Rathausstr. 16: Gebr. Türen, Fenst., Oefen, Sparren, Balk., Aschengrub.-Platten, Brennholz usw. w. kurzer Abbruchsz. b. z. v.(b0

Motorräder Marke „Alge", 5 PS., Anz. 200 M., monatlich 40 M. C. Patschke, Halle, Jacobstraße 44 und Hallmarkt.

Grammoph. spottb. Zahlungserleichterg. Schallplatten bei Pfeffer, Lauchstädterstr. 14.

Eine große Partie schönen Buschbaum zur Wegeeinfassung ist abzugeben in Lettewitz im Gute Nr. 2. (a

Kauf-Gesuche

Verschiedene

Mod., sehr g. erh. Kinderwagen a. n. g. H. z.f.a. Preis-Off. u. P.3335 Exp.*

Schneeschuhe gut erh., ev. ohne Bindung, sofort zu kaufen ges. Angeb. u. N. 3353 a.d.Exp.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710060/fragment/page=0016